

GEMEINDEBLATT



jüdisches berlin

JÜDISCHE GEMEINDE ZU BERLIN · MÄRZ 2013 · 16. JAHRGANG NR. 152 · 2,50 €

НОВОСТИ ЕВРЕЙСКОЙ ОБЩИНЫ БЕРЛИНА ירחון קהילת ברלין



Pessach-Sederim 5773 der Berliner Synagogen

Synagoge Herbartstraße

1. Seder: Mo 25. März, 17.30 Uhr – G`ttesdienst mit anschließendem Seder, Saal des Jeanette-Wolff-Heims, Dernburgstraße 36, 14057 Berlin

Synagoge Hüttenweg (Sukkat Schalom)

1. Seder: Mo 25. März, 19 Uhr – G`ttesdienst mit anschließendem Seder im Hotel Abion Alt-Moabit 99. Karten (40,-/20,-) in der Synagoge vor dem G`ttesdienst

Synagoge Joachimstaler Straße

1. Seder: Mo 25. März, 18.15 – G`ttesdienst, 19.30 Uhr Seder in der Synagoge. Tickets im Café Bleibergs, Nürnberger Str. 45a, T 21 91 36 24
2. Seder: Di 26. März, 18.15 – G`ttesdienst, 19.30 Uhr Seder in der Synagoge. Tickets s. o.

Synagoge Münstersche Straße (Chabad Lubawitsch)

1. Seder: Mo 25. März, 19 Uhr – Pessachseder in warmherziger Atmosphäre. Hotel Marriott, Potsdamer Platz. Karten: T. 212 808 30, kontakt@chabadberlin.de

Synagoge Oranienburger Straße

2. Seder: Di 26. März, 19.30 Uhr – Wir planen ein einfaches Essen, das wir gemeinsam vorbereiten wollen. Mehr Infos unter rabbinat.ederberg@jg-berlin.org, T 880 28 253. Verbindliche Anmeldung bitte bis zum 8. März 2013

Synagoge Pestalozzistraße

1. Seder: Mo 25. März, 18 Uhr – G`ttesdienst mit anschließendem Seder im Kidduschraum. Reservierung: Keren`s Kitchen: T 0176 706 76 858, E-Mail: info@kerenskitchen.com
2. Seder: Di 26. März, 18 Uhr – G`ttesdienst mit anschließendem Seder im Kidduschraum. Anmeldung (Karten zu 40,-/20,- und Kinder bis 6 Jahre frei) über die Gabbaim oder www.facebook.com/groups/100432249639/

Änderungen vorbehalten!

Pessach-Pakete 2013 | Пакет продуктов к Пессаху 2013

Die Sozialdezernentin Frau Alexandra Babes informiert die Gemeindemitglieder: Wie in jedem Jahr werden zu Pessach wieder Mazzepakete an die Bedürftigen der Gemeinde verteilt. Da die Nachfrage sehr groß ist, müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein, um ein Paket zu erhalten.

Bedürftige im Sinne dieses Projekts sind Personen, deren monatliches Gesamteinkommen nach Abzug der Miete als **Einzelpersonen weniger als 500 €, als 2-Personen-Haushalt weniger als 750 €, mit 3 Personen weniger als 1000 €, mit 4 Personen weniger als 1250 €, mit 5 oder mehr Personen weniger als 1400 €** beträgt. Entschädigungs- bzw. Pflegegeld wird nicht angerechnet. Wenn Sie sich als bedürftig einschätzen, melden Sie sich bitte mit Mitgliedsausweis und vollständigen Einkommensunterlagen aller Haushaltsangehörigen sowie der Mietberechnung.

Die Verteilung der Pakete erfolgt im **Restaurant in der Fasanenstraße 79/80** in der ersten Etage und wird von der Sozialabteilung nach Buchstaben organisiert. Um lange Wartezeiten zu vermeiden halten Sie sich daher bitte an die unten stehenden Termine.

Член правления и ответственная по социальным вопросам госпожа Александра Бабес информирует членов Общины: как и в предыдущие годы, нуждающиеся члены Общины получат и в этом году продукты к Пессаху. Нуждающимися в данном случае считаются лица, месячный доход которых после вычета квартирной платы менее **500 € (на 1-го чел.), менее 750 € (на семью из 2-х чел.), менее 1000 € (на семью из 3-х чел.), менее 1250 € (на семью из 4-х чел.) и менее 1400 € (на семью из 5-ти чел. и более)**. Средства, получаемые в качестве компенсации жертвами нацизма или пособия по уходу, не причисляются к общему доходу семьи.

Если Вы относитесь к данному кругу, Вы можете получить пакет к Пессаху по адресу: Дом Общины, помещение ресторана (**Фазанenstrasse 79-80, 1 этаж**). При себе обязательно иметь следующие документы: членский билет Общины, уведомление обо всех доходах членов Вашей семьи, справку о размере квартирной платы.

Во избежание очереди при получении пакетов, выдача производится в алфавитном порядке (в немецком написании) в следующие дни и часы:

Nachname beginnt mit	Paketausgabe am
Фамилия начинается с	Дата и часы выдачи
A, B	7.3.2013 10–16 Uhr
C, D	8.3.2013 9–14 Uhr
E, F	11.3.2013 9–16 Uhr
G	12.3.2013 9–16 Uhr
H, I, J	13.3.2013 9–16 Uhr
K	14.3.2013 9–16 Uhr



Nachname beginnt mit	Paketausgabe am
Фамилия начинается с	Дата и часы выдачи
L	15.3.2013 9–14 Uhr
M, N, O	18.3.2013 9–16 Uhr
P, R	19.3.2013 9–16 Uhr
S	20.3.2013 9–16 Uhr
T, U, V	21.3.2013 9–16 Uhr
W, Y, Z	22.3.2013 9–14 Uhr

*Die Sozialdezernentin Frau Babes und die Sozialabteilung wünschen allen Gemeindemitgliedern ein koscheres Pessachfest!
Госпожа Бабес и Социальный отдел желают всем членам Общины кашерного Пессаха!*

Inhalt

- 4 | Editorial des Herausgebers
- 5 | Grußwort des Vorsitzenden

7 Feiertage

- 7 | Rabbiner Yitshak Ehrenberg über Pessach
- 8 | Kochen und Schlemmen zu Pessach
- 9 | Eine neue Haggada

10 Gemeinde

- 10 | Aus der Repräsentantenversammlung vom 22. Januar 2013
- 13 | Kurz notiert

14 Kultur

- 15 | Übersichtsausstellung zum Themenjahr »Zerstörte Vielfalt«

16 Kalender

- 18 | »Kunst in Berlin 1933–1938. Verfemt, verfolgt, verboten«
- 19 | Kulturnachrichten
- 20 | Israelische und jüdische Filme auf der 63. Berlinale
- 21 | Kabbalat Schabbat-Feiern in Berlin

22 Jugend

- 22 | Jugendzentrum Olam
- 22 | Neues aus der HGS
- 23 | »Wir Mendelssöhne und -töchter«

24 Integration & Klubs

- 24 | Projekt »Impuls«
- 25 | Wissenschaftliche Gesellschaft
- 26 | Klub »Massoret«
- 27 | Seniorentreff »Achva«
- 28 | Familienzentrum »Zion«

29 Soziales

30 Kultus

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion oder der Herausgeber.
Für unaufgefordert eingesandte Texte gibt es keine Veröffentlichungsgarantie. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe und Manuskripte zu kürzen.
Strikter Redaktionsschluss ist der 15., Anzeigenschluss der 10. des Vormonats.
Das »jüdisches berlin« erscheint zehn Mal im Jahr (keine Ausgaben im Juli/August).

Содержание

- 4 | Колонка издателя
- 5 | Приветствие Председателя Общины

6 Праздники

- 6 | Раввин Ицхак Эренберг о празднике Пессах
- 8 | Рецепты к празднику Пессах
- 9 | Новая Агада с драгоценными древними иллюстрациями

10 Община

- 10 | Собрание Представителей. Заседание от 22. 1. 2013 года
- 11 | Позитий: Открытое письмо от «Гомо-советикус» членам «немецкой» оппозиции; «Хомосоветикус» Общины объединяйтесь; Стыдитесь, господа
- 13 | Новости коротко

12 Культура

- 15 | Новая выставка «Разрушенное многообразие»
- 16 | Календарь
- 19 | Новости культуры

22 Молодежь

24 Интеграция и Клубы

- 24 | Проект «Импульс»
- 24 | Школа имени «мене»
- 25 | Научное Общество
- 26 | Клуб «Массорет»
- 27 | Клуб «Ахва»
- 28 | Семейный центр »Сион«

29 Социальная тематика

30 Культ

Публикуемые и подписанные статьи не всегда соответствуют мнению редакции или издателя. Редакция оставляет за собой право сокращения статей и писем читателей. Публикация незаказанных текстов не гарантируется. Номер подписывается в печать 15-20 числа, прием объявлений завершается 10-20 числа каждого месяца.
Журнал «jüdisches berlin» выходит 10 раз в год (в июле и августе – летний перерыв).

jüdisches berlin

Gemeindeblatt

V.i.S.d.P.

Präsidium der Repräsentantenversammlung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin (Michael Rosenzweig, Philipp Siganur, Yaacov Shancer, Natalija Apt, Sofia Feldman-Can)

Redaktion

jüdisches berlin
 Oranienburger Straße 29
 10117 Berlin
 Telefon 880 28-269, 0160-88 33 104
 Mail jb@jg-berlin.org

Auflage

8 000
Druck Medien Herstellungs- und Vertriebs GmbH
 Prinzessinnenstraße 26, 10969 Berlin
Anzeigenverwaltung
 Runze & Casper Werbeagentur GmbH, Lintienstraße 214, 10119 Berlin
 Telefon 28018-144, Fax 28018-400

ISSN

2192-6298
 Das »jüdisches berlin« finden Sie auch als PDF zum Herunterladen auf der Gemeinde-Homepage unter: www.jg-berlin.org/beitraege.html



Titel Das Blatt aus der sogenannten Barcelona Haggada, Mitte des 14. Jahrhunderts (British Library MS Add. 146761, f. 88r) ist eine Seltenheit. Der Satz »Nächstes Jahr in Jerusalem wird in sephardischen Haggadot normalerweise nicht illustriert, siehe auch Seite 9
Rückseite Diese Seder-Menagerie wurde 1930 von Ludwig Wolpert entworfen und gehörte zum Bestand des damaligen Jüdischen Museum Berlin. Zu Pessach 1933 schmückte ihr Foto die Titelseite des »Gemeindeblattes der Jüdischen Gemeinde zu Berlin«, einem Vorläufer des »jüdisches berlin«.

ISRAEL ALS ERBEN

Zeigen Sie Ihre Verbundenheit mit Israel und machen Sie der nächsten Generation ein Geschenk.

Mit Ihrem Testament zugunsten Israels helfen Sie die Zukunft des Landes zu sichern. Seit mehr als 50 Jahren leistet der JNF-KKL (Jüdischer Nationalfonds e. V. – Keren Kayemeth LeIsrael) Hilfe bei der Erstellung und Überarbeitung von Testamenten.

Vereinbaren Sie einen unverbindlichen Beratungstermin in unserem Büro oder bei Ihnen. Als Delegierter des JNF-KKL berate ich Sie vertraulich in Erbschaftsangelegenheiten zugunsten Israels.



Hr. Michael Oppenheimer

**JÜDISCHER NATIONALFONDS e.V.
 KEREN KAYEMETH LEISRAEL
 Liebigstraße 24, 60323 Frankfurt/Main
 Tel.: (069) 97 14 02-11
 E-Mail: oppenheimer@jnf-kkl.de**

Editorial

Liebe Gemeindemitglieder, zunächst möchte ich mich für die vielen positiven Reaktionen auf das Editorial der letzten Ausgabe bedanken. Es freut mich, dass viele Gemeindemitglieder die Meinung teilen, dass man nicht die eigenen Befindlichkeiten über das Wohl und den guten Ruf unserer Gemeinde stellen darf. Am wichtigsten ist den Menschen jedoch die Botschaft, dass wir versuchen sollten, Gemeindestreitigkeiten gemeindeintern zu klären und zu führen.

Diese Ausgabe des »jüdisches berlin« ist wieder einmal prall gefüllt mit interessanten und lesenswerten Beiträgen, Leserbriefen und Berichten. Besonders möchte ich Ihnen in dieser Ausgabe natürlich die Artikel zu Pessach ans Herz legen. Das Pessachfest erinnert uns an den Auszug unseres Volkes aus Ägypten. Da dieser Auszug innerhalb kürzester Zeit erfolgte, hatte man nicht die Zeit, das Brot zu säuern. Im Gedenken an dieses Ereignis wird während der Pessachzeit nur Ungesäuertes gegessen und alles Chamez muss aus dem Haus entfernt werden. Thematisch passend finden Sie im Heft einen Beitrag unseres hochverehrten Rabbiners Ehrenberg sowie zwei Buchvorstellungen.

Ein weiterer interessanter Beitrag behandelt die immer größer werdende Vielfalt der Möglichkeiten, einen Kabbalat Schabbat innerhalb unserer Gemeinde an all ihren verschiedenen Standorten gemeinsam feiern zu können. Es ist schön zu lesen, dass Gemeindemitglieder solch eine Eigenini-



Michael Rosenzweig © DAVID MELCHERT

tiative zeigen und ihre Kraft und Freizeit für Wichtiges wie die Mithilfe, Gestaltung und Ausrichtung des Kabbalat Schabbat nutzen. Das ist wahrlich ein Einsatz für die Gemeinde.

Solch einen Einsatz wünsche ich mir von uns allen und dies insbesondere an den Hohen Feiertagen. An Pessach fühlen wir uns mit unseren Familien, mögen diese auch überall auf der Welt verstreut sein, verbunden. An Pessach sitzen wir, wenn auch manchmal nur in Gedanken, alle an einem Tisch zusammen. Genau dies wünsche ich unserer Jüdischen Gemeinde zu Berlin im übertragenen Sinne.

*Liebe Gemeindemitglieder,
das gesamte Präsidium der
Repräsentantenversammlung wünscht
Ihnen Pessach kascher we sameach!
Ihr Michael Rosenzweig*

Колонка издателя

Дорогие члены Общины! Прежде всего мне хотелось бы поблагодарить Вас за многочисленные положительные реакции на мою статью в предыдущем номере журнала. Я рад, что многие члены Общины разделяют мою позицию и считают, что ставить личные претензии выше блага и доброго имени нашей Общины – недопустимо. Читатели правильно восприняли главный смысл моего обращения: мы должны приложить все усилия к тому, чтобы наши общинные конфликты обсуждались и решались только внутри Общины.

В очередной раз перед Вами новый выпуск журнала »jüdisches berlin«, полный интересных и достойных Вашего внимания статей, писем читателей и информации. Хотелось бы особенно обратить Ваше внимание на статьи, посвященные празднику Пессах. Этот Праздник напоминает нам об Исходе нашего народа из Египта. Так как Исход происходил в кратчайшие сроки, евреи не успели заквасить хлеб. В память об этом великом событии в дни праздника мы едим только пресное тесто, а хамец полностью удаляем из дома.

В этом номере Вы найдете статью нашего многоуважаемого раввина Эренберга на эту тему, а также представления двух новых книг. Еще одна интереснейшая статья посвящена растущему разнообразию возможностей вместе отмечать кabbalat Шаббат в разных подразделе-

ниях нашей Общины. Я рад тому, что члены Общины проявляют инициативность и не жалеют сил и свободного времени на участие в организации и проведении кabbalat Шаббат. Это – истинный вклад в процветание нашей Общины.

Хотелось бы, чтобы все мы проявили такую инициативу, особенно в Высокие праздники. Пессах связывает нас с нашими родными. В каких концах мира они бы не проживали, этот праздник собирает всех нас за одним столом, хотя бы мысленно. Именно этого я и желаю Еврейской общине Берлина в переносном смысле.

*Дорогие члены Общины!
Весь президиум Собрания
представителей Общины
желает Вам
Пессах кашер ве sameach!
Ваш Михаил Розенцвайг*

Sachor (Gedenke): Der Zukunft ein Gedächtnis



GESELLSCHAFT FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT IN BERLIN E.V.

SONNTAG | 3. MÄRZ 2013 | 16 UHR | EINLASS AB 15.15 UHR

ERÖFFNUNG Berliner Woche der Brüderlichkeit 2013

Französische Friedrichstadtkirche – Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Begrüßung Ulrich Schürmann, Evangelischer Vorsitzender der GCJZ Berlin

Grußworte Frank Henkel, Bürgermeister von Berlin, Senator
Friederike von Kirchbach, Pröpstin der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
Dr. Gideon Joffe, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde zu Berlin
Bischofsvikar Dr. Matthias Fenski, Erzbistum Berlin
Emmanuel Nahshon, Gesandter des Staates Israel

Festvortrag Prälat Dr. Bernhard Felmborg, Bevollmächtigter des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland bei der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union

Musikalische Umrahmung: Elija Avital (Israel/Berlin) – Erzähler in Wort, Klang und Gesang

Grußwort des Vorsitzenden Приветствие Председателя

Liebe Gemeindemitglieder, am Abend des 14. Nissan (25. März) werden wir wie jedes Jahr gemeinsam mit unseren Familien, Freunden und Bekannten den ersten Seder feiern. Acht Tage werden wir an Pessach des Auszugs aus Ägypten gedenken. Dieser erste Exodus vor über 3000 Jahren war leider nur einer von vielen, die sich wie ein roter Faden noch bis weit ins 20. Jahrhundert durch die jüdische Geschichte ziehen – sei es die Vertreibung durch die spanische Inquisition, die Pogrome in Osteuropa, das Menschheitsverbrechen der Schoa oder die Vertreibung der Juden aus den arabischen Ländern nach der Gründung Israels 1948.

Laut einer Studie ist das Christentum jetzt die am stärksten verfolgte Religionsgemeinschaft. Aber rechtfertigt dies die Äußerungen des Vorsitzenden der Glaubenskongregation des Vatikans, Erzbischof Gerhard Ludwig Müller, es gebe eine künstlich erzeugte Wut gegen Katholiken, die fast an eine »Pogromstimmung« erinnere?

Pessach, auch »Chag Hacherut« – Fest der Freiheit – genannt, steht wie kein anderer jüdischer Feiertag für das Streben der Judennach Freiheit und Selbstbestimmung. Freiheit, die wir auch den Menschen in Syrien und im Iran wünschen. Allein in Syrien sind laut UN-Angaben innerhalb der letzten zwei Jahre 70 000 Menschen getötet worden. Das sind weit mehr Opfer als in 60 Jahren des arabisch-israelischen-Konflikts zusammengenommen. Aber wo bleibt da die Resolution

des UN-Sicherheitsrats? In diesem Zusammenhang stellt sich mir auch gleich die Frage, was nach dem Terroranschlag in Bulgarien eigentlich noch geschehen muss, damit die Hisbollah endlich auf die Terrorliste der Europäischen Union gesetzt wird?

Dies alles sind Themen, die uns als jüdische Bürger dieses Landes interessieren. Gerne würde ich mich mehr noch als bisher für die Belange unserer Gemeinschaft gegenüber der Politik engagieren. Befassen muss ich mich aber aktuell leider mit den Altlasten. Millionenwerte sind verschwendet worden und wahrscheinlich für die Gemeinde verloren. Und leider gibt es aus dieser Zeit noch einiges, was im Argen liegt und aufgearbeitet werden muss.

Ich bin zuversichtlich, dass wir einen guten, wenn auch steinigen, Weg eingeschlagen haben. Lassen Sie ihn uns gemeinsam beschreiten und unser Ziel nicht aus den Augen verlieren: Die Jüdische Gemeinde zu Berlin muss wieder auf soliden finanziellen Füßen stehen und eine moderne Gemeinde, fit für das 21. Jahrhundert, werden.

Chag Pessach kascher we sameach
Ihr Dr. Gideon Joffe



Dr. Gideon Joffe

Дорогие члены Общины!

В вечер 14 ниссана (25 марта) мы, как и каждый год, отметим в кругу наших родных, друзей и знакомых первый Седер. Восемь дней подряд праздник Пессах будет напоминать нам об Исходе евреев из Египта. К

сожалению, этот первый Исход, происшедший 300 лет назад, был всего лишь одним из многих, красной нитью проходящих по еврейской истории вплоть до 20-го века – будь то гонения со стороны испанской инквизиции, погромы в Восточной Европе, преступления Холокоста

или изгнание евреев из арабских стран после основания Государства Израиль в 1948 году. Согласно исследованиям, на сегодняшний день христианство является наиболее преследуемой религиозной группой. Но оправдывает ли это такие высказывания, как замечание Префекта Конгрегации доктрины веры, архиепископа Герхарда Людвиг Мюллера, о том, что царящая в настоящее время искусственно созданная агрессивность против католиков напоминает ему «погромное настроение»?

Пессах называется еще и «Хаг а-Херут» – праздник Освобождения. Как никакой другой еврейский праздник он является символом свободы и самоопределения евреев. Этой свободы мы желаем и людям в Сирии и в Иране. По данным ООН, за последние два года в Сирии было убито более 70 000 человек. Эта цифра значительно выше, чем количество жертв за 60 лет арабо-израильского конфликта. Почему же по этому вопросу все еще не последовало резолюции Совета Безопасности ООН? В этой связи сразу навязывается следующий вопрос: что еще должно произойти после покушения в Болгарии, чтобы Хисболла наконец была признана террористической организацией и включена в соответствующий список Европейского сообщества? Все эти вопросы глубоко волнуют нас, еврейских граждан этой страны. Мне хотелось бы более активно защищать политические интересы нашего сообщества. Однако сейчас я вынужден в первую очередь заниматься проблемами, проистекающими из ошибок прошлого. В нашей Общине были растрочены целые миллионы, которые, скорее всего, навсегда для нее утеряны. Увы, и сейчас существует много нерешенных вопросов и сфер, нуждающихся в проработке и улучшении. Я уверен, что мы выбрали верный, хоть и непростой путь. Пройдем же по нему вместе и не упустим из виду нашу цель: Еврейская община Берлина должна вновь обрести солидную финансовую основу и стать здоровой, современной общиной 21 века.

Хаг Пессах кашер ве sameach
Ваш д-р Гидеон Йоффе

**DER VORSTAND UND DIE
REPRÄSENTANTENVERSAMMLUNG
DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN
WÜNSCHEN ALLEN
GEMEINDEMITGLIEDERN
EIN KOSCHERES PESSACHFEST!
ПРАВЛЕНИЕ И
СОБРАНИЕ ПРЕДСТАВИТЕЛЕЙ
ЕВРЕЙСКОЙ ОБЩИНЫ БЕРЛИНА
ЖЕЛАЮТ ВСЕМ ЧЛЕНАМ ОБЩИНЫ
КОШЕРНОГО ПРАЗДНИКА ПЕССАХ!**



Sprechstunde des Vorsitzenden

am 18. März 2013 | 14 bis 16 Uhr
Anmeldung per Tel. 880 28 - 234/-232
oder E-Mail: vorstand@jg-berlin.org

Прием Председателя Общины

18 марта 2013 года | с 14 до 16 ч.
Запись по телефону 880 28 - 234/-232
или: vorstand@jg-berlin.org

Праздник физического и душевного единства

Раввин Ицхак Эренберг о празднике Пессах

Центральной мицвой Седера является чтение Агады – рассказа об Исходе Израила из Египта. Употребление в пищу мацы и горьких трав, наряду с прочими обычаями пасхального вечера, служит иллюстрацией к этой истории и позволяет нам глубже понять и почувствовать ее. Ведь цель в том, чтобы каждый еврей воспринимал историю Исхода как свою собственную.

хальная повесть. Рав говорит, что ее вступлением является выход праотца Авраама из дома своего отца Фераха, поклонявшегося идолом: «Вначале отцы наши были идолопоклонниками. Ферах, отец Авраама...». Шмуэль, напротив, считает, что начинать надо со слов «Рабами были мы фараону в Египте...». В Агаде мы учитываем оба толкования. По мнению Рава, мы

ном. Мы были спасены от порабощения, нечеловеческого труда, угнетения и физических мук. «И поработили египтяне сынов Израилевых тяжелой работой» (Шмот 1,13). После долгих лет рабства народ Израиль наконец отправился на свободу. У раба – рабская ментальность. Он бесправен, он лишен возможности выбора и не может принимать решения. Все решения принимают другие. Порабощение, через которое прошло несколько поколений, лишило наших предков способности решать за себя, делать свой выбор – лишило их воли к свободе. Раб – будто осел своего господина, которого приучили к послушанию. Раб, пусть даже физически освобожденный, не обретает автоматически душевной свободы. Его сознание и чувства меняются лишь постепенно. Семь недель должны были пройти, чтоб народ Израиль смог освободиться от рабского сознания и достичь той свободы и достоинства, которые необходимы, чтобы осознанно воспринять Тору. Религия основана на принципе свободы выбора. В Дварим 30,19 говорится: «Жизнь и смерть предложил Я вам, благословение и проклятие. Избери жизнь, чтобы жил ты и потомство твое». С дарования Торы, после Исхода из Египта, наш народ обрел способность вновь и вновь свободно принимать решения и делать свой выбор.

У каждого еврея – свое мнение, стадное чувство в нас не развито. Никто не может навязать нам что-либо против нашей воли и надолго манипулировать нами. Миллионы людей попали под злые чары Гитлера и безрассудно последовали за ним. Такого с нами быть не может, ибо Исход из Египта и дарование Торы Всевышним подарили нам физическую и психологическую свободу. Поэтому в Седер мы сидим за столом и благодарим Всевышнего за Освобождение. Мы благодарим Его за спасение от рабства, а еще больше – за духовное освобождение, благодаря которому народ Израиль живет и существует навечно.

*С благословением и пожеланием кошерного и веселого праздника Пессах всем членам Общины,
Раввин Ицхак Эренберг*



Wie das Bild auf der Hefrückseite stammt auch diese Abbildung zu Pessach 1935 aus dem »Gemeindeblatt der Jüdischen Gemeinde zu Berlin«, das seit Januar 1911 wöchentlich erschien, bis es im November 1938 von den nationalsozialistischen Machthabern verboten wurde, die anschließend – bis Juni 1943 – dann nur noch ein amtliches Verlautbarungsorgan namens »Jüdisches Nachrichtenblatt« zuließen. © ARCHIV CENTRUM JUDAICUM

Мишна Псахим говорит о структуре Агады, что она начинается с хулы и заканчивается хвалой. Это значит, что рассказ должен начинаться с ужасов рабства, а завершаться тем, как Всевышний освободил нас и проявил к нам милость Свою. Господь освободил и спас нас, вывел нас из Египта и привел нас в страну Израиль. В Талмуде описан спор Рава и Шмуэля о том, с какого исторического события начинается пас-

обязаны благодарить и за свободу духовную, за наше духовное освобождение. Ибо Всевышний вывел Авраама из дома отца его и привел его к себе. Позиция Шмуэля, напротив, будто бы делает акцент на освобождение физическое, открывая чтение рассказом об освобождении из рабства египетского. Если пристальнее вдуматься в историю Исхода, становится очевидным, что здесь речь идет об освобождении как физическом, так и душев-

JÜDISCHES BERLIN 152 3/2013

6



Musikabend zum Gedenken an den 70. Jahrestag der Rettung der Juden in Bulgarien

Recital von Milcho Leviev, Klavier
Alexander Wladigeroff, Trompete

Di 19. März 2013 | 20 Uhr | 10,-
Konzerthaus am Gendarmenmarkt, Kleiner Saal

Das Fest der physischen und seelischen Freiheit

Rabbiner Yitshak Ehrenberg über Pessach

Die zentrale Mizwa der Sedernacht ist die »Haggada«, die Erzählung vom Auszug Israels aus Ägypten. Das Essen von Mazza und Bitterkraut sowie die anderen Bräuche des Pessachabends dienen der Veranschaulichung der Geschichte, damit wir sie besser empfinden und verstehen. Schließlich heißt es, dass der Mensch sich so sehen soll, als ob er selbst aus Ägypten auszieht (Haggada).

Wir wurden aus der ägyptischen Sklaverei, von unmenschlicher Arbeit, Bedrückungen und körperlichen Qualen befreit. »Und die Ägypter versklavten die Kinder Israel mit schwerer Fronarbeit« (Schmot 1:13). Nach langer Zeit in der Sklaverei zog das Volk Israel in die Freiheit. Der Sklave hat eine Sklaventalität. Er ist entrechtet; er darf nichts und kann nichts mehr selbst entscheiden. Alles wird für ihn

Sklave ist wie ein Esel seines Herrn, man hat ihn daran gewöhnt, zu gehorchen und das zu tun, was man ihm sagt. Ein Sklave, sogar wenn er physisch aus der Knechtschaft befreit ist, hat nicht augenblicklich schon eine geistige Veränderung vollzogen. Sein Bewusstsein und sein Empfinden verändern sich nach seiner Befreiung nur allmählich. Sieben Wochen dauerte es, bis das Volk Israel aus dem Knechtsempfinden emporstieg, bis es frei war und würdig, aus freiem Willen die Tora zu empfangen.

Die Religion basiert auf der freien Wahl. Es heißt: »Leben und Tod lege ich dir vor, Segen und Fluch. So wähle das Leben...« (Dwarim 30:19). Seit dem Empfang der Tora, nach dem Auszug aus Ägypten, war es unserem Volk beschieden, die Fähigkeit wieder zu erlangen, aus der Freiheit des Willens heraus Entscheidungen zu treffen.

Jeder Jude hat eine eigene Meinung, wir haben keinen Herdentrieb. Niemand kann uns etwas aufzwingen und uns gegen unseren Willen und unsere Auffassung dauerhaft manipulieren. Hitler zog viele Millionen Menschen in seinen Bann, man folgte ihm wie blind. Bei uns kann das nicht passieren, wir haben mit dem Auszug aus Ägypten und der Gabe der Tora vom Ewigen die physische und psychische Freiheit als Geschenk bekommen. Deswegen sitzen wir am Sedertisch und danken dem Ewigen für die Erlösung aus Ägypten. Wir danken für die Errettung aus der Sklaverei und noch mehr für die geistige Befreiung, durch die das Volk Israel lebt und auf ewig besteht.



Die Pessachhaggada erzählt den Auszug aus Ägypten

© MARGRIT SCHMIDT

Die Mischna Pessachim sagt hinsichtlich der Ordnung der Haggada, dass man mit dem Unrühmlichen beginne und mit dem Lob ende. Das bedeutet, dass die Erzählung damit anfangen muss, wie schlimm es damals war, und damit abschließen soll, wie der Ewige uns erlöste und uns Gutes erwies. Der Ewige erlöste und rettete uns, führte uns aus Ägypten heraus und brachte uns in das Land Israel.

Im Talmud gibt es eine Meinungsverschiedenheit zwischen Raw und Schmuel darüber, mit welchem geschichtlichen Ereignis der Beginn der Erzählung zu setzen sei. Raw sagt, man beginne mit dem Auszug von unserem Vater Awraham aus dem Hause seines Vaters Terach, dem Götzendienerhause: »Zu Beginn waren unsere Väter Götzendiener. Terach, der Vater Awrahams...«. Schmuel dagegen sagt, man beginne mit: »Wir waren Knechte des Pharaos in Ägypten«. In der Haggada berücksichtigen wir beide Ansichten. Nach der Auffassung von Raw haben wir die Pflicht, auch für die geistige Freiheit, die geistige Erlösung, zu danken. Denn der Ewige führte Awraham aus dem Hause seines Vaters heraus und brachte ihn nahe zu sich. Die Meinung Schmuels hingegen scheint durch den Erzählbeginn mit der Erlösung aus der ägyptischen Sklaverei die physische Errettung zu pointieren.

Wenn wir uns die Geschichte des Auszugs aus Ägypten genau ansehen, so finden wir in ihr sowohl eine physische und als auch eine psychische Erlösung,

entschieden. Die Versklavung einiger Generationen nahm von unseren Vorfahren die Fähigkeit, eigenständig Entscheidungen zu treffen, das Vermögen selbst zu wählen – den Willen zur freien Wahl. Ein

Mit dem Segen für ein koscheres und frohes Pessachfest für alle Mitglieder der Gemeinde,
Rabbiner Yitshak Ehrenberg

Im Web suchen
Bei uns buchen
Ein Ansprechpartner
Kompetente Beratung
www.sawin-reisen.de

LEO SAWIN REISEBÜRO

Brandenburgische Str. 39 · 10627 Berlin · Fax 030/691 40 46 · Fax 030/692 98 81
107 – Ackermann Platz · E-Mail: travelagency@leo-sawin.de

Seit 30 Jahren – Ihr Spezialist für ausgezeichnete Fernreisen

<p>ISRAEL Tel Aviv Hotel Art Plus 4000 p.p.ab 497€ 7 Nächte / ÜF Shalom und Relax 4000 p.p.ab 728€ 7 Nächte / ÜF Hilton Tel Aviv 4000 p.p.ab 984€ 7 Nächte / ÜF Eilat Isrotel 4000 p.p.ab 455€ 7 Nächte / ÜF Hotel Dan Eilat 4000 p.p.ab 732€ 7 Nächte / ÜF Totas Moor Hotel Hod 4000 p.p.ab 546€ 7 Nächte / HP Isrotel Sead Sea 4000 p.p.ab 952€ 7 Nächte / HP</p>	<p>KANADISCHE NEULAN – FREIZEITVENTURA p.p.ab 1173€ 1 Woche Club Magt. Life / AI / Intl. Flug</p> <p>MAURITIUS p.p.ab 2322€ 2 Wochen Beachcomber Hotel in Mauritius / HP / Intl. Flug</p> <p>THAILAND – PHUKET p.p.ab 1259€ 2 Wochen Hotel 4000 Ackermann Sanator ÜF / Intl. Flug</p> <p>USA - FLORIDA - MIAMI p.p.ab 1494€ 2 Wochen 4000 Hotel / Intl. Flug</p> <p>DÖNMARKISCHE REPUBLIK p.p.ab 1179€ 2 Wochen RRI Hotel 4000 / AI / Intl. Flug</p> <p>BRASILIEN - RIO DE JANEIRO p.p.ab 2064€ 10 Tage Hotel an der Copacabana / ÜF / Intl. Flug</p>
--	---

Kochen und Schlemmen zu Pessach

Die Rezepte in Miriam Magalls neuen Pessach-Kochbuch folgen der Wanderung der Juden in ihrer über dreitausendjährigen Geschichte vom Orient nach Spanien und von dort nach Askenas, Deutschland, Nordfrankreich, Polen und Russland. Wegen der Einschränkungen auf der Zutatenliste zu Pessach ist es besonders verdienstvoll, dass die Autorin und Hobbyköchin phantasievolle Vorschläge aus aller Welt und für alle acht Pessachtage vom Frühstück bis zum abendlichen Mehrgänge-Menü zusammengestellt hat, die den Speiseplan mit Sicherheit nicht langweilig werden lassen, auch wenn nichts Gesäuertes dabei sein darf.

Hier einige Rezepte zum Probieren:

■ Sefardisches Dattel-Charosset

250 g Dattelmasse (ohne Kerne), ½ Glas gehackte Nüsse, 4 EL süßer Rotwein, ¼ TL Ingwer, ¼ TL Kardamon, ½ TL Zimt Fertiges Dattelpüree in eine Schüssel geben und die Nüsse unterrühren. Nach und nach den Wein zusammen mit den Gewürzen darunter rühren.

■ Kräutersuppe (sefardisch)

½ Glas Olivenöl (100 ml), 50 g Mazzamehl, 2 Zwiebeln, 2 Knoblauchzehen, je 1 Bund Koriander und Petersilie, 225 g Mangold und 1 großer Chicorée, 225 g Grünkohl, 1,8 l Gemüsebrühe, Salz

In einem großen Suppentopf Öl erhitzen, nach und nach Mazzamehl einrühren und unter Rühren bräunen. Gehackte Zwiebeln und Knoblauch dazugeben und bei schwacher Hitze unter Rühren weich schmoren. Die klein geschnittenen Kräuter und Gemüse hinein geben, kurz anbraten. Alles mit Brühe aufgießen. Zugedeckt 2 Stunden leicht köcheln lassen. Salzen.

■ Seezunge in Rettichsauce

6 Seezungenfilets, 1 Glas Mazzamehl, 4 EL Pflanzenöl, ½ Glas süßer Weißwein, 1 Glas Gemüsebrühe, 1-2 Rettiche, ½ Bund Petersilie.

Fischfilets waschen, trocken tupfen, salzen und in Mazzamehl wenden. In einer Pfanne Öl erhitzen und Filets nacheinander 5 Minuten auf beiden Seiten braten. Aus der Pfanne heben und beiseite stellen. Wein und Gemüsebrühe in die Pfanne geben und aufkochen lassen. Geschälte und geraspelte Rettiche dazugeben. Hitze reduzieren und Fisch in den Sud geben. 3 Minuten ziehen lassen. Vor dem Servieren gehackte Petersilie über den Fisch streuen.

■ Fenchel in Zitrone

6 junge Fenchelknollen, ½ Glas Pflanzenöl, 10 Knoblauchzehen, 2 ½ Glas Wasser,

½ Glas Zitrone, 1 TL Salz, 1 TL Zucker, ½ TL schwarzer Pfeffer, 3 Möhren

Grünes vom Fenchel abschneiden, Fenchel halbieren und in einer Schale mit Salzwasser 15 Minuten weichen. Abgießen, spülen und abtropfen lassen. In einem breiten, niedrigen Topf Öl erhitzen, Knoblauch anbraten. 2 Gläser Wasser und Zitronensaft sowie Salz, Pfeffer und Zucker unterrühren. 5 Minuten köcheln lassen. Fenchelhälften in die Sauce geben und 15 weitere Minuten köcheln lassen. Möhrenscheiben dazugeben und noch einmal 10 Minuten köcheln. Warm oder kalt als Beilage servieren.

■ Persische Pfannkuchen

400 g Spinat oder Mangold, je 2 Zweige Koriander, Petersilie und Dill, 4 Frühlingszwiebeln in dünnen Scheiben, 6 Eier verquirlt, je ½ TL Salz, schwarzer Pfeffer und gemahlener Kreuzkümmel, 1/3 Glas Mazzamehl, Pflanzenöl

Im Küchengerät Spinat oder Mangold mit Kräutern und Frühlingszwiebeln zu einem glatten Püree zerkleinern. In eine große Schüssel geben. Geschlagene Eier, Salz und Pfeffer sowie Kreuzkümmel dazugeben. Mazzamehl unterrühren. Der Teig sollte dickflüssig sein. 2 EL Öl in einer großen Pfanne stark erhitzen. Teig esslöffelweise in die Pfanne geben und auf jeder Seite etwa 2 Minuten backen. Auf Küchenpapier abtropfen lassen und bei 150° Celsius im Backofen warm stellen. Vorgang wiederholen, bis der Teig aufgebraucht ist. Heiß mit Koriander oder Dill bestreut und mit Naturjogurt servieren.

■ Mazzaklöße mit Pflaumen

500 g entkernte Pflaumen, ¼ Glas geschälte Mandeln, 3 Eier, 3 EL Margarine, 1 Glas Mazzamehl, ½ TL Salz, ¼ Glas Rosinen

Eier mit zerlassener Margarine schlagen und Mazzamehl und Salz darunter mischen. 1 Stunde in den Kühlschrank stellen. Unterdessen in einer Kasserolle Pflaumen mit kaltem Wasser aufgießen, zum Kochen bringen und etwa 20 Minuten köcheln lassen. Pflaumen mit der Flüssigkeit beiseite stellen. Backofen auf 170° Celsius vorheizen. Mit feuchten Händen kleine Klöße mit einem Durchmesser von 3 Zentimetern formen. In jeden Klob 1 Mandel und 2 Rosinen drücken. In einer eingefetteten, ofenfesten Form Klöße mit den Pflaumen anordnen, mit Pflaumenflüssigkeit aufgießen und unbedeckt 40 Minuten backen.



Miriam Magall: *Jüdische Festmahlzeiten: Pessach, 16 Menüs mit 71 Rezepten aus 5 Ländern. 80 Seiten, 66 farbige Abbildungen.* Patchworldverlag 2012. 30,-

Rezepte k Prazdniku Pessach

■ Сefардский суп с травами

Полстакана оливкового масла (100 мл.), 50 гр. мацовой муки, две луковицы, две дольки чеснока, по одному пучку кориандра и петрушки, 225 гр. мангольда, крупный цикорий, 225 гр. браунколя, 1,8 л. овощного бульона, соль. Разогреть масло в большой кастрюле, постепенно добавляя муку. Мука должна поджариться до коричневатого цвета. Добавить мелко нарезанный лук и чеснок, и, помешивая, тушить на малом огне. Добавить мелко нарезанную зелень и овощи, слегка поджарить, затем залить бульоном. Варить в закрытой кастрюле два часа на малом огне. Посолить.

■ Морской язык с соусом из редьки
Шесть филе морского языка, стакан мацовой муки, четыре столовые ложки растительного масла, полстакана сладкого белого вина, стакан овощного бульона, 1-2 редьки, полпучка петрушки.

Рыбные филе сполоснуть, промокнуть, посолить и обвалить в муке. В горячей сковороде разогреть масло и одно за другим примерно по 5 минут поджарить в нем филе с обеих сторон. Достать из сковороды и отложить в сторону. Влить в сковороду вино и бульон, довести до кипения. Добавить очищенную и натертую на крупной терке редьку. Уменьшить огонь, добавить в жидкость рыбу и тушить примерно три минуты. Перед подачей посыпать рубленой петрушкой.

■ Фенхель в лимоне

Шесть молодых кочанов фенхеля, полстакана растительного масла, десять долек чеснока, полтора стакана воды, полстакана лимонного сока, чайная ложка соли, чайная ложка сахара, половина чайной ложки черного перца, три моркови.

От фенхеля отрезать зелень, кочаны разрезать пополам и замочить в миске с водой на 15 минут. Слить воду, сполоснуть фенхель и дать воде стечь. В широкой низкой кастрюле разогреть масло и поджарить чеснок. Влить 2 стакана воды и лимонный сок, добавить соль, перец и сахар. Варить 5 минут. Вложить половинки фенхеля и варить еще 15 минут. Подавать в теплом или горячем виде в качестве гарнира.

■ Персидские блины

400 гр. шпината или мангольда, по два стебля кориандра, петрушки и укропа, четыре нарезанные на тонкие ломтики луковицы батуна, шесть взбитых яиц, по половине чайной ложки соли, черного перца и римского тмина, 1/3 стакана мацовой муки, растительное масло.

Размельчить в кухонной машине шпинат или мангольд с травами и луком до образования однородного пюре. Выложить в большую миску. Добавить взбитые яйца, соль, перец и римский тмин. Вмешать муку из мацы. Тесто должно получиться густым. В большой сковороде на большом огне разогреть две столовые ложки растительного масла. Ложками постепенно накладывать тесто на сковороду и жарить на каждой стороне примерно по две минуты. Потом переложить на бумажные полотенца, чтобы они впитали лишний жир. Готовые лепешки поставить в разогретую духовку при 150 градусах, чтобы они не остыли. Таким образом пожарить все тесто. Подавать лепешки в горячем виде с натуральным йогуртом, посыпанные кориандром или укропом.

■ Кнейдлах из мацы со сливами

500 гр. слив без косточек, ¼ стакана очищенного от кожицы миндаля, три яйца, три столовые ложки маргарина, стакан мацовой муки, половина чайной ложки соли, ¼ стакана изюма.

Взбить яйца с растопленным маргарином и мешать, постоянно добавляя муку и соль. Поставить в холодильник на час. В сотейник вложить сливы, залить холодной водой, довести до кипения и варить примерно 20 минут. Сливы вместе с жидкостью поставить в сторону. Разогреть духовку до 170 градусов. Влажными руками скатать маленькие клецки (диаметр 3 см). В каждую клецку вдавить миндаль и две изюминки. Выложить клецки вместе со сливами в промазанную маслом форму, залить сливовой жидкостью и запекать без крышки 40 минут. М. МАГАЛЛ

Das Ritual feiern

Eine neue Haggada mit prächtigen alten Illustrationen und Umschrift

Als die Eltern von Rabbiner Michael Shire aus Deutschland fliehen mussten, hätten sie sich nie vorstellen können, dass in Deutschland je wieder eine Haggada erscheinen würde. Die neue deutsche Ausgabe, die pünktlich zum diesjährigen Pessachfest im Berliner Verlag Hentrich & Hentrich erscheint, ist ein Zeichen dafür, dass nach Flucht und Verfolgung wieder neues jüdisches Leben entstanden ist, und sie ist ein Werk vieler Hände in Vergangenheit und Gegenwart.

Michael Shire (Hebrew College Boston) hat die Sedererzählung und die Bilder für diese Ausgabe kommentiert. Seine Erläuterungen ermöglichen einen frischen Zugang zu der Geschichte von der Befreiung des Volkes Israel aus der Sklaverei und dem Auszug aus Ägypten und zu dem Ritual, das wir gemeinsam begehen. Mitgewirkt an dieser schönen Ausgabe haben außerdem keine Geringeren als die Rabbiner Walter Homolka (Rektor des Abraham Geiger Kollegs), Andreas Nachama (Leiter der Stiftung Topographie des Terrors) und Jonah Sievers (Landesrabbiner von Niedersachsen), der die Haggada dankenswerter Weise in lateinische Buchstaben transliteriert hat – für alle jene, die die hebräischen Zeichen nicht oder nicht schnell genug lesen können. Annette Boeckler (Leo Baeck College London) hat sie außerdem ins Deutsche übersetzt und Noga Hartmann (Direktorin der Heinz-Galinski-Schule Berlin) hat das Projekt beratend begleitet.

Doch nicht nur die Transliteration und die (Neu-)Übersetzung machen diese Haggada zu etwas ganz Besonderem. Illustriert ist sie nämlich mit farbenprächtigen Reproduktionen mittelalterlicher illuminierten Haggadot aschkenasischer und sefardischer Herkunft aus der berühmten Sammlung der British Library in London.

Die jüngste, die *Aschkenasi-Haggada*, entstand um 1460/75 in Norditalien, gestaltet und kalligrafiert wurde sie von dem in Köln geborenen Josef Ben Simeon Feibusch. Sie bereitet das Pessach-Ritual, die vier Fragen, vor.

Die *Barcelona-Haggada* mit ihren Ranken, Tieren und Fabelwesen entstand Mitte des 14. Jahrhunderts und illustriert das Ritual (aus ihr stammt auch unser Titelbild).

Bilder aus der *Goldenen Haggada* – sie wurde um 1320 ebenfalls in Barcelona



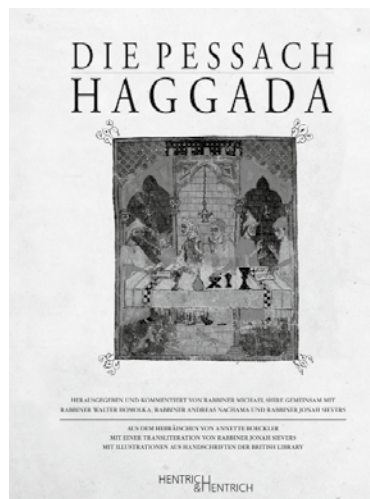
Eine Sedergemeinschaft, *Aschkenasi-Haggada*

BL MS ADD. 14762, F. 6R

geschaffen und jedes Bild in ihr ist viergeteilt, jede Szene wurde auf Blattgold gemalt – stellen schließlich Episoden der Auszugsgeschichte und die zehn Plagen dar. Ferner gibt es Abbildungen aus der um 1300 in Kastilien entstandenen *spanisch-maurischen Haggada*, aus der sephardischen *Schwester-Haggada* und aus der im 14. Jahrhundert in Katalonien geschaffenen *Bruder-Haggada*.

Bei jedem Umblättern weht uns der Hauch der Geschichte an. Auch die abgenutzten, mit Wein bespritzten Seiten sind ein Tribut an die vielen Sederfeiern, zu denen Generationen von Juden diese Haggadot gelesen haben. Schön, dass sie jetzt, in einen alten neuen Zusammenhang gestellt, neu wirken können. JK

Die Pessach Haggada. Hg: Michael Shire, Walter Homolka, Andreas Nachama, Jonah Sievers. 64 Seiten, Hentrich & Hentrich 2013, 24,90



Новый подход к истории

Агада с драгоценными древними иллюстрациями и транскрипцией

нетте Бёклер перевела текст на немецкий язык. В качестве консультанта проект сопровождала Нoga Хартман.

Но данное издание отличается не только транскрипцией и новым переводом. В качестве иллюстраций к ней были использованы красочные репродукции иллюминированных рукописей старых Агадот средневековья, хранящихся в знаменитой коллекции Британской библиотеки в Лондоне.

Самая молодая из них, *Ашкеназийская Агада*, возникла примерно в 1460-75 годы в северной Италии. Из нее позаимствовано оформление введения – *Четырех вопросов*. Из созданной в середине 14-го века *Барселонской Агады* с ее типичными вьющимися ветками и сказочными животными позаимствованы иллюстрации к описаниям ритуала, а также изображение на обложке нынешнего выпуска jв. Эпизоды Исхода и десяти казней египетских сопровождаются изображениями из *Золотой Агады*, возникшей примерно в 1320 г. в Барселоне.

Листая это современное издание, мы окунаемся в далекое прошлое. Его страницы, на вид будто бы изощренные, покрытые пятнами вина, напоминают об огромном количестве прошедших Седеров, в течение которых евреи читали эти древние Агадот. Отраднo, что в этом новом сочетании они вновь могут служить нам и радовать нас. JK

Когда родители бостонского раввина Майкла Шайра бежали из Германии, они вряд ли могли представить себе, что в Германии когда-либо вновь будет издана Агада. В этом году в берлинском издательстве «Хентрих & Хентрих» выходит в свет первое германское издание Агады, приуроченное к празднику Пессах – признак того, что спустя десятилетия после гонений и бегства в этой стране успела возникнуть новая еврейская жизнь. Эта Агада – творение многих рук, как прошлого, так и настоящего времени.

Майкл Шайр – автор комментария к тексту и иллюстрациям этого издания. Его пояснения позволяют найти новый подход к истории освобождения народа Израиль из рабства и его Исхода из Египта. Кроме раввина Шайра в создании книги приняли участие такие выдающиеся личности как раввины Вальтер Хомолка, Андреас Нахама и Йона Зиверс, который транскрибировал Агаду латинскими буквами для тех, кто не читает на иврите или делает это слишком медленно, чтобы произнести рассказ соответствующим празднику образом. Ан-

Die Abbildung auf dem Umschlag zeigt einen Ausschnitt aus der Barcelona-Haggada – Rabban Gamliel, der vier Schüler unterrichtet. Ihm wird die Aussage zugeschrieben: »Wer an Pessach nicht diese drei Dinge erwähnt, kommt seiner Pflicht nicht nach. Diese sind es: das Pessachopfer, ungesäuertes Brot und Bitterkraut.« BL MS ADD. 14761. F. 59V

Dekorative Ränder mit Blättern und Tieren aus der Barcelona-Haggada

BL MS ADD. 14761, F. 31 V

Repräsentantenversammlung

Aus der Sitzung vom 22. Januar 2013

Dr. Gideon Joffe kündigte der Repräsentantenversammlung gute Nachrichten für die Gemeinde an: Dem Vorstand sei es gelungen, das Defizit der Jüdischen Gemeinde um 85% zu reduzieren. Während der Fehlbetrag im Jahre 2011 noch rund 3,6 Mio. Euro betragen habe, werde sich dieser für 2012 auf 550 000 bis 600 000 Euro reduzieren. Dies zeige, dass der Vorstand einen guten Weg eingeschlagen habe, den es fortzusetzen gilt. Anschließend berichtete er über die Vermögensentwicklung der letzten vier Jahre. Der Wertpapierbestand habe Ende 2007 rund 12 Mio. Euro umfasst, Ende 2011 seien es nur noch 4,7 Mio. gewesen, also rund 7,3 Mio. Euro weniger. Zudem seien durch Grundstücksveräußerungen rund 4,7 Mio. Euro eingenommen worden. Er erinnerte daran, dass diese Verkäufe ohne Ausschreibung erfolgten und er davon ausgehe, dass ein Erlös unter Wert erzielt worden sei. Hier müsse geprüft werden, ob ein Schaden entstanden ist. Zudem habe die Gemeinde von der Claims Conference über 400.000 € erhalten. Insgesamt wurde die Liquidität zwischen 2008 und 2011 um 12,5 Mio.

Euro, also rund 3 Mio. Euro pro Jahr, gesteigert. Sein Vorstand hingegen habe weder Wertpapiere aufgelöst noch Grundstücke veräußert.

Aktuell seien zwar die vorgesehenen Personalkosten geringfügig überschritten worden, beachtlich seien aber die Einsparungen bei den Sachkosten: rund 1,7 Mio. Euro. Dieser Vorstand habe die bisherige Art der Defizitdeckung durch Grundstücks- und Wertpapierverkäufe gestoppt, denn wenn weiter so gewirtschaftet worden wäre wie bisher, dann wäre die Gemeinde eines Tages »wirklich pleite.« Zudem habe der Vorstand im November 2012 mit der Rückzahlung der überhöhten Renten begonnen. Seit vielen Jahren werde in der Gemeinde nicht so gut gewirtschaftet wie jetzt, die eingeschlagenen Maßnahmen werden die Zukunft der Gemeinde sichern, wobei es in den kommenden Jahren noch schwerer werde.

Umso mehr freute es ihn, so Dr. Gideon Joffe, dass die Rentendiskussion zu einem »glücklichen Ende geführt« worden sei: Der Vorstand habe die Versorgungsordnung zum 1.1.2013 an die VBL angepasst. Dies sei eine faire

Regelung für alle, und er dankte der Koach-Fraktion für die Zusammenarbeit und das Vertrauen.

Jewgenij Gamal führte in einer Stellungnahme aus, dass er nach Prüfung des Sachverhalts zu der Überzeugung gekommen sei, bei den von Dr. Joffe berichteten Anpassungen der Versorgungsordnungen handle es sich um Änderungen, die einer Zwei-Drittel-Mehrheit der RV bedürften.

Dr. Gideon Joffe dankte Frau Melchert-Arlt für die bisherige Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. Da sie die Abwahlinitiative unterstütze, habe der Vorstand jedoch beschlossen, ihr die Dezerne zu entziehen. Bis auf Weiteres führe er das Schuldezerne.

Die vakanten Sitze im Schiedsausschuss konnten nicht besetzt werden, da kein Kandidat die erforderliche Zwei-Drittel-Mehrheit erzielte.

Собрание Представителей

Заседание от 22 января 2013 года

На очередном заседании д-р Гидеон Йоффе сообщил СП радостные новости о положении Общины: Правлению удалось понизить дефицит Общины на 85%. Если в 2011 году недостаток еще составлял около 3,6 млн. евро, то за 2012 год он понизится до 550 000–600 000 евро. Этот результат показывает, что Правление выбрало верный курс, которого следует придерживаться и в будущем.

Затем д-р Йоффе рассказал о развитии имущества Общины за прошедшие четыре года. В конце 2007 года стоимость портфеля ценных бумаг Общины равнялась примерно 12 млн. евро, к концу же 2011 года составляла всего 4,7 млн., т.е. примерно на 7,3 млн. меньше. Реализация недвижимости принесла Общине примерно 4,7 млн. евро. Д-р Йоффе напомнил о том, что продажа земельных участков была осуществлена без конкурса и, скорее всего, могла бы принести более высокие доходы. По его словам, в этой связи еще предстоит проверить, не был ли Общине нанесен ущерб. Кроме того, комиссия Claims Conference выплатила Общине более 400 000 евро. В общей сложности, ликвидность Общины с 2008 по 2011 год была повышена на 12,5 млн. евро, т.е. примерно по 3 млн. за год. Правление, во главе которого стоит д-р Гидеон Йоффе, до сих пор не обращалось ни к реализации ценных бумаг, ни к продаже недвижимости. В настоящее время наблюдается незначительное превышение издержек, предусмотренных на персонал. Но, с другой стороны, была достигнута значительная экономия в 1,7 млн. евро в области материальных издержек. Правление решительно положило конец практике покрытия дефицита путем продажи ценных бумаг и участков, ибо, если бы

Община продолжала хозяйствовать подобным образом, она вскоре «действительно бы обанкротилась». Кроме того, в ноябре 2012 года Община приступила к возврату переплаченных пенсий Сенату. По словам Председателя, столь успешного и экономного ведения дел в Общине не было уже несколько лет. Предпринятые меры по экономии обеспечат будущее Общины, причем ближайшие годы будут в этом отношении еще более трудными.

Тем более он рад, сказал д-р Гидеон Йоффе, что проблема пенсионных выплат была решена «наилучшим образом». Правление приняло решение к 1 января 2013 г. прировнять Порядок пенсионного обеспечения Общины к Порядку пенсионного обеспечения государственных служащих. Д-р Гидеон Йоффе назвал это решение выгодным для всех и поблагодарил фракцию КОАХ за сотрудничество и доверие.

Евгений Гамаль рассказал, что после детального рассмотрения дела он пришел к выводу, что изменения в Порядке пенсионного обеспечения, о которых говорил д-р Йоффе, являются тем родом решений, которые обязательно требуют двух третей голосов СП.

Д-р Йоффе поблагодарил госпожу Мельхерт-Арль за сотрудничество в прошедшем году. Так как она поддерживает инициативу по новым выборам в СП, Правление решило отстранить ее от должности Ответственной по вопросам школ и образования. Д-р Йоффе сам возьмет на себя ответственность за эту сферу, пока на эту должность не будет найден преемник.

Вакантные места в Третьей комиссии не были заняты, так как ни один из кандидатов не получил необходимого большинства в две трети голосов.

תודה!



ברצוני להביע את הערכתנו ותודתנו המלאה לכל המתנדבים אשר תרמו כה רבות להצלחת ערב ההשקה של המחלקה הישראלית.

תודה לכל משתתפי הכנס, לנגנים והלהקות שהופיעו ללא תמורה מתוך רצון אמיתי להעניק חום ואהבה לקהל שהגיע

תודה! מיוחדת להנהלת הקהילה היהודית בהם גברת שולה בבס, וזמר גדעון יופה שאפשרו בלב חם! את קיום האירוע ואף פתחו את שערי הקהילה ללא תנאים לקהל הישראלי.

אני תיקווה שזיהו יום של שחר חדש! למלח הארץ ויהודי התפוצות

תודה!

אוריזר אילן

ראש מדור מחלקת ישראלים בקהילה היהודית

המחלקה הישראלית

ORANIENBURGER STRASSE 28-31 · 10117 BERLIN · TELEFON +49(0)30-88028246

E-Mail : israelim@jg-berlin.org www.jg-berlin.org

Открытое письмо от «Гомо-советикус» членам «немецкой» оппозиции

В одной из телевизионных программ представитель оппозиции, не скрывая своего пренебрежения и неприязни, назвал всех «русских» евреев «Гомо-советикус». И столько сарказма и, не побоюсь этого слова брезгливости, было в его голосе, как будто речь шла о каком-то зловредном виде насекомых, ужасно досаждающем и не доющим спокойно жить мирным гражданам еврейского сообщества.

Раскол еврейских общин на «немецких», а на самом деле приехавших в 50-ые годы в основном из Польши, Румынии и других стран восточного блока и мощного потока «русских», начавшегося в начале перестройки, отнюдь не нов.

С одной стороны «русские», как известно влили свежую кровь в малочисленные, а в некоторых городах просто умирающие еврейские общины, сделали возможной существование нормальной еврейской жизни в Германии. Но с другой... И вот тут-то и кроется корень разногласий, именно здесь по русской поговорке «собака зарыта».

Пока «понаехавшие Гомо-советикус» оставались многочисленным бессловесным большинством из-за плохого знания языка и законов страны, и власть в общинах безраздельно принадлежала «немецкому» меньшинству, все было замечательно. Власть придерживающие спокойно делили меж собой «еврейский пирог», не очень обращая внимания на плохо говорящую по-немецки, слабо ориентирующуюся в системе, а значит и бесправную массу русских евреев. Это было, как бы сказать помягче – «поголовье», от численности которого зависела получаемая общиной сумма денег.

«Понаехавшие русские» слегка раздражали, но не воспринимались всерьез.

Вобщем, в истории это уже было. В начале прошлого века, убегая от волны прогромов, в Америку хлынула толпа евреев из российских, молдавских и украинских местечек. Они пахли керосином и чесноком, чудовищно говорили по-английски и приводили в ужас местный обуржуазившаяся и благочинный еврейский естэблишмент. Однако именно их дети в тридцатых годах составили золотую славу

Америки. Детям этих плохо одетых, изъясняющимся на идиш евреев из местечек Российской империи Америка обязана своими выдающимися научными открытиями, мощной промышленностью, Голливудом, великими мюзиклами, книгами ставшими классикой... И это факты, которые уже никто не берется опровергать, потому что произведения этих детей уже стали историей, золотым фондом не только отдельной страны, но и всего человечества в целом.

И вот с начала «русской» иммиграции в Германию прошло более 20-ти лет... За это время выросли дети «русских», выучились, закончили университеты, написали докторские диссертации, освоились и ... стали законно претендовать на место у власти еврейских общин. А вот такого поворота спокойно живущие «немецкие» еврейские элиты не ожидали. Да и потом, кто добровольно отдаст пригретые, десятилетиями кормящие места?

В общинах начались дразги и скандалы, но постепенно в правления еврейских общин всех германских городов стали просачиваться русские. Паровоз истории не остановишь... В конце концов, они большинство, и кто должен защищать их чаяния и интересы, как не они сами? Процесс совершенно естественный и нормальный в любом демократическом обществе, однако в еврейской среде он приобрел частую болезненные и устрашающие формы.

Каких только обвинений не слышалось в свой адрес «русское» большинство, какие только ведра помоев не выливалось на их головы, но суть этой брани, если убрать все литературные обороты, сводилась примерно к следующему – русские евреи, это нищая чернь, евреи второго сорта, а может и не евреи вовсе. И как этот плебс смеет заманиваться на власть? Они по-немецки говорят с ошибками, они десятилетиями не соблюдали религиозные обряды. Что они могут и умеют, (речь идет о поколении родителей), у них нет нужных связей в немецком обществе... И вообще, они все – «русская мафия», «гомо-советикус»... Но это мы уже недавно слышали...

Отвечаю по сути предъявленных обвинений.

По статистике больше семидесяти процентов «понаехавших русских евреев» имеют высшее образование. Многие из них в Советском Союзе были блестящими инженерами, учеными, известными врачами и учителями, чье отсутствие сегодня очень заметно в республиках исхода. Как заметил известный советский сатирик «после отъезда евреев из страны стало не у кого лечиться и не у кого учиться...» Конечно, приехав в Германию в возрасте 40-50 лет, рассчитывать на высокие профессиональные позиции многим иммигрантам не пришлось. И выучить немецкий в совершенстве удалось не всем, а посмотрела бы я на немецких евреев, которые бы в свои пятьдесят вынуждены были бы эмигрировать в Россию и учить русский! Представили себе подобную картину? То-то...

Да, материальный достаток иммигрантов, в основной массе, значительно ниже, чем у немецких евреев, которые здесь выросли и выучились. Да, немецкая часть евреев значительно богаче, это факт. А деньги, как известно – это еще и влияние... Но здесь мне хочется спросить старую иммиграцию – а вы что эти деньги Нобелевскими премиями заработали? Да нет, конечно, основные капиталы были нажиты в сфере торговли недвижимостью, в бесперебойно работающих лавках, магазинах. Так чего этими деньгами так кичиться?

К слову, многолетние сидения в правлении общин многим (не всем конечно, люди повсюду разные) тоже мягко говоря, прибавило вам капитала. Любопытная деталь, когда у власти было правление, пред-

шествовавшее фрау Зюскинд, где тоже было «русское большинство», и на повестку дня был вынесен вопрос о продаже крупной общинной недвижимости, то «русская мафия» справедливо рассудила, что «не мы эту собственность нажили и не нам ее продавать» и по совету решила здание за бесценок не продавать, какие бы сиюминутные выгоды это не сулило. А вот пришедшие к власти за ними «немецкое правление» быстренько все распродало подешевке и куда растворились эти миллионы вкуче с процентами от ценных бумаг сегодняшнее «русское правление» пытается выяснить. Так не в этом ли главная причина столь злостных нападков на сегодняшнего председателя господина Иоффе?

Кому хочется объяснять куда потрачены деньги и на какие такие шикарные машины и прочие разнообразные атрибуты красивой жизни, когда община банкрот и вынуждена экономить на детском садике, школе, доме престарелых... Да, к власти в общине пришли дети иммигрантов, наши с вами дети, которые, слава богу, уже встали на ноги в этой стране – выучились в университетах на юристов, экономистов, учителей и врачей. Они уже без акцента могут говорить по-немецки и прекрасно ориентируются в законах, у них уже практически нет нашего иммигрантского комплекса.

У социологов, изучающих вопросы эмиграции, есть такой термин «полуторное поколение». Это поколение подросших детей, которое уже прекрасно адаптировалось в новой стране, но при этом не потеряло язык отцов и знает и понимает их культуру и ментальность. Так наше русскоговорящее большинство

Pessach-Verkauf bei Lampari

Viele Angebote & eine große Auswahl zu Pessach
z.B. gefüllte Fish, Fleischprodukte, Geflügel, Wein usw.

Pessach-Pakete für 11 €: 1kg Aktiv-Matzah • 1 Flasche Edel-Schwein
1 Flasche Traubensaft & 1 Paket Matzenmehl 450g

Adresse: Lampari-Vertrieb: GmbH • Groß- und Einzelhandel
Dameschloßstr. 31 • 10711 Berlin
Telefon (030) 31 01 96-80 • E-Mail info@lampari.de
URL www.lampari.de

Öffnungszeiten Mo – Do von 10 – 19 Uhr & Fr 10 – 15 Uhr

привело к власти в еврейской общине Берлина «полторное поколение». И это правильно, потому что они, выросли в наших семьях и понимают, что это такое, когда знаменитый врач-бабушка и заслуженный изобретатель дедушка, проработав 40 лет в Советском Союзе, пережив детьми войну, оказавшись в Германии получают социальное пособие и должны жить на него, платя все коммунальные услуги, покупая многие лекарства, а российские пенсии полностью стали высчитывать. Они понимают, когда мама педагог французского языка вынуждена работать во флеге, а папа, бывший инженер на складе. Они учились в новой стране, куда их привезли подростками, понимая, что у семьи нет нужных знакомств, денег и связей, и им надо рассчитывать только на самих себя. И они рассчитывали, и сделали себя сами.

И только они могут правильно выразить и отстоять наши интересы. И для них мы не «плебс, не гомосоветикус», а любимые и уважаемые люди.

У нас выросли хорошие дети, и многими из них мы уже можем гордиться, а еще через десять лет, я

уверена, их имена войдут в золотую историю достижений науки, культуры и бизнеса. Потому что это еврейские дети – и так было всегда.

За ними, если хотите, еврейское будущее Германии.

Наше с вами будущее.

Анна Сохрина, писатель, журналист, одна из гомо-советикус

«Хомосоветикус» Общины объединяйтесь!

Этот до боли знакомый лозунг, естественно, несколько видоизмененный, всплывает из глубин памяти в связи с последним интервью бывшего председателя Общины г-на А. Майера на еврейском телевидении. Не стану утомлять уважаемого читателя всеми домыслами и фантазиями, которыми руководствовался уважаемый адвокат в своем интервью, остановлюсь лишь на некоторых, наиболее забавных моментах.

Видимо, с чувством юмора, нарцисстическим самолюбованием, а также навязчивостью одной и той же идеи у господина адвоката все в порядке. Словом, ровно 7 лет назад д-р Майер, будучи председателем Общины, уже дал определение, ве-

роятно, «принятое» в юриспруденции, всем русскоязычным членам Общины, назвав нас «хомосоветикус», сидящими целый день на диване и смотрящими телевизор. За что и поплатился своей должностью. Напоминаю, если вдруг он забыл этот славный факт из своей биографии, или, может быть, не понял, за что его этой должности лишили. Но, в отличие от вождя мировой революции, он не решил идти другим путем, а решил наступить на те же грабли второй раз. Что ж, возможно, не в пример русскоязычной интеллигенции его пылкий ум не мучит извечный вопрос: что делать и кто виноват? Все «элементарно Ватсон», до примитивности просто: вот он враг элитарного истеблишмента – русскоязычный еврей. Ату его!

Исторические параллели проводить не хочется, но безумно интересно, каким же образом в адвокатской голове зарождаются такие мысли? Боже мой, какое счастье, что решение о принятии русскоязычных евреев Германией утверждало немецкое Правительство, а не такие вот майеры. Ведь г-н адвокат не дал себе даже труда ознакомиться с актуальной версией закона, по которой принимает страна евреев из бывшего Советского Союза.

Раздирает меня любопытство, а зачем в таком случае рвется г-н Майер совершить переворот? Дабы вновь провозгласить себя Председателем? Кого? Тех самых «хомосоветикус»? Нелогично. А что он хочет предложить взамен, каково его видение сложившихся в Общине проблем, если его вовсе не интересует разбазаривание средств предыдущим Правлением? Или это его высказывание в интервью своеобразный маячок для истеблишмента: выбирайте меня – я все прощу?

Дорогие друзья, нас – преобладающее большинство. Так давайте не допустим, чтобы нами помыкали, чтобы нас, как говаривал любимый всеми киногерой Штирлиц, не держали за дураков в запасной колоде карт.

д-р Гидеон Иоффе

Стыдитесь, господа!!!

Пишем в журнал «jüdisches berlin», потому что возмущены поведением некоторых членов Собрания представителей.

Прошло немногим более года после последних выборов Собрания

представителей. К руководству Общиной пришла группа «Koach» во главе с Г. Иоффе. Есть, как и во всяком парламенте, оппозиция. Но сегодняшняя оппозиция вместо конструктивной работы на все предложения большинства говорит «нет». Мало того, они не могут смириться с поражением и апеллируют к немецкой (не еврейской!!!) ответственности, выдвигая требования о проведении новых выборов. (мы имеем в виду статьи в газетах Tagesspiegel, Morgenpost, TV Rbb). Их не смущает ни имидж Общины, ни спокойствие и хорошее самочувствие членов Общины, ни даже огромные затраты на проведение новых выборов! Узвзленное самолюбие, чрезмерные и болезненные амбиции не дают покоя этим людям!

Господа оппозиционеры, Ваши интеллектуальные способности (если они есть) будут замечены избирателями на следующих ОЧЕРЕДНЫХ выборах. Стыдитесь, господа!

Члены Еврейской общины Берлина: Хорошина, Михелева, Козлова

Schämen Sie sich!

Wir schreiben an das »jüdische berlin«, weil uns das Verhalten einiger RV-Mitglieder empört. Nach den letzten Wahlen ist etwas mehr als ein Jahr vergangen. Die Leitung der Gemeinde übernahm die Gruppe Koach unter Herrn Dr. G. Joffe. Es gibt – wie im gesamten Parlament auch – eine Opposition. Doch sagt die heutige Opposition statt konstruktiv zu arbeiten zu allen Vorschlägen der Mehrheit »nein«. Und nicht nur das, sie kann sich nicht mit der Niederlage abfinden und appelliert an die deutsche (nichtjüdische!) Öffentlichkeit und fordert Neuwahlen (gemeint sind Beiträge in »Tagesspiegel«, »Morgenpost« und TV RBB). Weder das Image der Gemeinde, noch der Friede und ein gutes Selbstgefühl der Gemeindeglieder, auch nicht die hohen Kosten für Neuwahlen – nichts bringt sie in Verlegenheit! Gekränkte Eigenliebe, maßlose krankhafte Ambitionen geben diesen Menschen keine Ruhe! Damen und Herren der Opposition, Ihre intellektuellen Fähigkeiten (so vorhanden) werden die Wähler bei der nächsten PLANMÄSSIGEN Wahl feststellen. Schämen Sie sich, Herrschaften!

Mitglieder der Jüdischen Gemeinde zu Berlin: Choroschina, Mikhelyeva, Kozlova

Sa 23. 3. 2013 | 20.00 Uhr | Projekt „Impuls“,
Oranienburger Straße 29, Großer Saal | 10,-/7,-/5,-

KONZERT „PESSACH – EINS FÜR ALLE“ (Russ./Iwrit)
Leon Aguljansky, Gennagi Jusim, Arkadi Chaslavski (Israel)

Концерт "Пасха одна для всех"
Писатель, драматург, автор текстов к песням, лауреат
Премии им. Чехова д-р Леон Агулянский: Монологи и
знаменитые «Шедевры от пациентов».

FUND E.D.I.C.
ПРЕДСТАВЛЯЕТ КОНЦЕРТНУЮ ПРОГРАММУ:

“ПАСХА ОДНА ДЛЯ ВСЕХ!”
В ПРОГРАММЕ: ВОДОСЛОН, ПЕСНИ, МОНОЛОГИ, МИНИАТУРЫ И МНОГОЕ ДРУГОЕ



ЛЕГЕНДА ОБОЕВОЙ АРТИИ,
СОСТАВ И КОМПОЗИТОР
АРКАДИ ХАСЛАВСКИЙ

ПРОМОУТЕР: ПЕЧАТ,
ДРАМАТУРГ
ЛЕОН АГУЛЯНСКИЙ

АВТОР ПРОГРАММЫ,
АРТИСТ ТЕАТРА И КИНО
ГЕННАГИ ЮСИМ

Новости коротко

Премия фонда Cinema for Peace

9 февраля в берлинской гостинице «Вальдорф-Астория» прошел гала-вечер фонда Cinema for Peace («Кино за мир»). На праздничной церемонии актриса Вероника Феррес получила из рук политического деятеля Франка-Вальтера Штайнмайера награду «Cinema for Peace Award» за ее вклад в борьбу с антисемитизмом. Феррес посвятила награду «двум выдающимся еврейским женщинам» – Шарлотте Кноблох, Председателю Еврейской общины Мюнхена и бывшему президенту Центрального Совета евреев, а также пережившей Холокост Марге Шпигель, которой исполнилось сто лет. Актриса сыграла роль Марги Шпигель в фильме «Среди крестьян – спасители в ночи». С торжественной речью в честь лауреатов выступил, среди прочих, берлинский раввин Даниэль Альгер.

Образовательный центр как основа Еврейской академии

В 2013-м г. Центральный Совет евреев в Германии открыл новый Образовательный центр, который станет основой будущей Еврейской академии. Программа 2013-го г. предлагает членам еврейских общин и организаций различные культурные мероприятия и серии семинаров, посвященные аспектам еврейского самосознания и многообразия еврейства, вопросам отношения к Израилю и современного рассмотрения Холокоста. Кроме того, будет создан курс по методам лидерства для молодых специалистов. Семинары пройдут в новых помещениях Образовательного центра на Йоханисштрассе в берлинском районе Митте, а также непосредственно в общинах или организациях.

В гостях: Ноа Клигер

Ноа Клигер родился в 1926 г. в Эльзасе. Он, пойдя по стопам отца, он стал журналистом и является им по сей день – в возрасте 86 лет. Каждый день старейший журналист Израиля занимает свое рабочее место в редакции ежедневной газеты «Едитот Ахронот». За долгую трудовую жизнь Клигеру бесчисленное количество раз довелось рассказывать о пережитых им десяти годах ужаса: о подполье, контрабанде детей в Швейцарию, лагерях Мительбау-Дора, Равенсбрюк, Освенцим. В 19 лет он был освобожден и наконец отправился на корабле «Эксодус» в Палестину... Клигер считает поездки в Германию своей миссией. 27 января, в День памяти освобождения Освенцима, Ноа Клигер побывал в гостях у Еврейской общины Берлина. После приветственных слов Председателя общины д-ра Гидеона Йоффе Клигер поделился со слушателями своими воспоминаниями. Он сказал, что никогда не сможет стереть из памяти пережитое или объяснить, как такое могло случиться. Возможность говорить об этом, тем не менее, приносит ему облегчение, так как он надеется, что своими рассказами вносит небольшой вклад в то, чтобы столь бесчеловечные времена и события никогда больше не повторились.

Kurz notiert

Cinema for Peace Award

Bei der »Cinema for Peace«-Gala im Berliner Waldorf Astoria Hotel überreichte der SPD-Politiker Frank-Walter Steinmeier der Schauspielerin Veronica Ferres am 9. Februar für ihr Engagement gegen Antisemitismus den »Cinema for Peace Award«. Ferres widmete den Preis »zwei herausragenden jüdischen Frauen« – der inzwischen hundertjährigen Schoa-Überlebenden Marga Spiegel, die Ferres in dem Film »Unter Bauern – Retter in der Nacht« verkörpert hatte, und Charlotte Knobloch, der Vorsitzenden der IKG München und Oberbayern und früheren Vorsitzenden des Zentralrats der Juden.

Der Berliner Rabbiner Daniel Alter war einer der Laudatoren für die Preisträgerinnen. Unter anderem sagte er zu Marga Spiegel und Charlotte Knobloch: »Sie sind für mich im Kampf gegen diese Bedrohung unserer Demokratie Vorbilder, da Sie durch die Schrecken der Schoa nicht zu verbitterten, hasserfüllten und feindseligen Menschen wurden. Frei von Hass, Verbitterung und Polemik haben sich zwei warmherzige Menschen für Aufklärung und Wiederaufbau eingesetzt.«

Zu Veronica Ferres sagt Alter: »Der Einsatz für eine demokratische Gesellschaft und gegen Antisemitismus und Rassismus muss auf verschiedenen Ebenen geführt werden. Gefordert sind auch unsere gesell-



V.l.n.r.: Frank-Walter Steinmeier, Charlotte Knobloch, Marga Spiegel, Veronica Ferres, Rabbiner Daniel Alter

© GETTY IMAGES

schaftlichen Eliten aus Politik und Kunst. So kommt Ihrem Wirken, Frau Ferres, große Bedeutung zu. Mit Ihrem künstlerischen Werk haben Sie die Besonderheit von Frau Spiegel und Frau Knobloch nicht nur in das nötige und verdiente öffentliche Licht gestellt; mit Ihrem persönlichen Einsatz haben Sie einen wichtigen Beitrag für den Erhalt und die Stärkung demokratischer Werte geleistet.« Und weiter: »Gemeinsam haben Sie alle drei auf ihre jeweils eigene Art eine angemessene und wichtige Antwort auf die Phänomene gegeben, die unsere Demokratie bedrohen. Darüber hinaus stärken Sie in uns allen die Hoffnung, dass unsere gemeinsamen Visionen und Wünsche verwirklicht werden können und der sinnlose Kreislauf von Rassismus, Hass und Gewalt mit demokratischen Mitteln zu durchbrechen ist.«

DER JÜDISCHE
WIDERSTAND
GEGEN DIE
NATIONALSOZIALISTISCHE
VERNICHTUNGSPOLITIK
IN EUROPA
1933–1945

INTERNATIONALE WISSENSCHAFTLICHE KONFERENZ 7.– 9. APRIL 2013

veranstaltet von: Moses Mendelssohn Zentrum Potsdam | Deutsches Polen-Institut Darmstadt in Verbindung mit Centrum Badań nad Zagładą Żydów IFiS PAN Warszawa | Centrum Judaicum/Stiftung Neue Synagoge Berlin | Gedenkstätte Deutscher Widerstand | Gesellschaft für Geistesgeschichte e. V. | Moses Mendelssohn Institut zur Erforschung der Geschichte und Kultur der Juden in Südosteuropa | Universität Zagreb | Stiftung Topographie des Terrors | Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg

Eröffnung: Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin
Tagung: Stauffenbergstraße 13–14, 10785 Berlin

Anmeldung bis 20. März 2013:

MMZ, Am Neuen Markt 8, 14467 Potsdam
T 0331 28094-0, F 0331 28094-50
moses@mmz-potsdam.de

»EINE GANZ NORMALE FAMILIE« VON NEIL SIMON Premiere am 11. März 2013 Theater am Kurfürstendamm

Yonkers, eine amerikanische Kleinstadt in den 1940er Jahren: Nach dem Tod ihrer Mutter müssen die Teenager Arty (Sandro Lohmann) und Jay (Lucas Reiber) ein Jahr bei ihrer strengen aus Deutschland eingewanderten jüdischen Großmutter (Peggy Lukac) verbringen. Zum Glück gibt es da noch die naive Tante Bella (Chiara Schoras), die mit Atemproblemen kämpfende Tante Gert (Marie Schöneburg) sowie Onkel Louie (Mirko Lang), der für eine Bande von Vorstadtmafiosi arbeitet... Andreas Schmidt (»Männerhort«) inszeniert diese ebenso komische wie berührende Geschichte nach dem Pulitzer-Preis-gekrönten Stück von Neil Simon.

Bei Anruf der Tickethotline und Nennung des Stichwortes »Yonkers« bekommen Gemeindemitglieder für den Zeitraum 12. bis 24. März Karten zum Preis von 19 Euro in der 1. und 2. Kategorie (statt für 39 bzw. 31 Euro). Karten (030) 88 59 11 88

Hilfe für Überlebende der Schoa in Israel

Aus Anlass des 68. Jahrestages der Befreiung von Auschwitz stellte die überkonfessionelle Initiative 27. Januar e.V. in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde im Gemeindehaus ihre »Aktion Würde und Versöhnung – Deutschland hilft bedürftigen Holocaust-Überlebenden in Israel« vor. Dieses Projekt wurde 2012 von Initiative 27. Januar gemeinsam mit ihren israelischen Partnerorganisationen *Hadassah*, *Keren Hayesod* und *Helping Hand Coalition* begonnen. Ziel ist es, bedürftigen Schoa-Überlebenden zu helfen. Denn etwa ein Drittel der heute noch lebenden 200 000 Menschen in Israel, die den Nazis entkommen konnten, leben an oder unter der Armutsgrenze, viele leiden an psychosozialen Spätfolgen



Aktion Würde und Versöhnung



der Schoa. Oft haben sie auch keine Familie in Israel und leben einsam. Die Initiatoren der Aktion machten darauf aufmerksam, dass nur noch wenige Jahre bleiben, um die letzten Schoa-Überlebenden zu unterstützen und ihnen einen Lebensabend in Würde zu ermöglichen.

Spendenkonto Aktion Würde und Versöhnung:

Initiative 27. Januar e.V., Stichwort: Holocaustüberlebende, Evangelische Kreditgenossenschaft, Konto 20 5344 166, BLZ 520 604 10



Grundlage für Jüdische Akademie

Mit Beginn des neuen Jahres startet der Zentralrat der Juden in Deutschland eine neue Bildungsabteilung, die die Grundlage für eine Jüdische Akademie bilden wird. Das aktuelle Jahresprogramm bietet diverse kulturelle Veranstaltungen sowie Seminarreihen für alle Mitglieder der Jüdischen Gemeinden und Organisationen zu Themen der jüdischen Vielfalt und Identität sowie zum Verhältnis zu Israel und dem heutigen Umgang mit der Schoa. Ferner wird es ein Leadership-Programm für junge Nachwuchskräfte geben. Die Seminare werden in den neuen Räumen der Bildungsabteilung in der Johannisstraße in Berlin-Mitte und direkt in den Gemeinden oder Organisationen stattfinden.

Noah Klieger zu Gast

Noah Klieger wurde 1926 im Elsass geboren und ist wie sein Vater Journalist. Heute, mit 86 Jahren, ist er der älteste seines Standes in Israel und sucht bis jetzt jeden Tag seinen Arbeitsplatz bei den »Yedioth Ahronoth« auf. Dazwischen liegen 60 Jahre, in denen Noah Klieger immer wieder über die zehn Jahre des Horrors erzählt hat, die er erlebt und überlebt hat: Untergrund, Kinderschmuggel in die Schweiz, dann die Lager: Mittelbau-Dora, Ravensbrück, Auschwitz, mit 19 Jahren die Befreiung und endlich mit der »Exodus« nach Palästina...

Auch bei seinem letzten Deutschlandbesuch im Januar, die Reisen hierher versteht Klieger als seine »Mission«, hielt er Vorträge in verschiedenen Schulen in Ostdeutschland und in Berlin. Am 27. Januar, dem Jahrestag der Befreiung von Auschwitz, der inzwischen als internationaler Holocaustgedenktag begangen wird, war Noah Klieger in der Jüdischen Gemeinde zu Berlin zu Gast. Begrüßt vom Gemeindevorsitzenden Dr. Gi-

Bundeskanzlerin Angela Merkel (Mitte) eröffnete am 30. Januar in dem von Andreas Nachama geleiteteten Dokumentationszentrum »Topographie des Terrors« in der Kreuzberger Niederkirchnerstraße die Sonderausstellung »Berlin 1933 – Der Weg in die Diktatur«, die schlaglichtartig über die Schlüsselstationen der Etablierung der NS-Herrschaft im ersten Jahr des »Dritten Reiches« am historischen Schauplatz informiert.

© MARGRIT SCHMIDT



Nach seinem Vortrag im Jüdischen Gemeindehaus am Jahrestag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz am 27. Januar signierte der israelische Schoa-Überlebende und Journalist Noah Klieger (86) sein Buch mit Reportagen aus Auschwitz

© MARGRIT SCHMIDT

deon Joffe sprach der 86-jährige – wie gewohnt frei und voller Energie – im Großen Saal des Gemeindehauses von seinen Erinnerungen.

Auch wenn er seinen Erlebnissen nie entkommen und das Geschehene nicht wirklich erklären könne, so Klieger, helfe es doch, darüber zu sprechen, immer wieder, auch in der Hoffnung, seine Worte würden einen kleinen Beitrag dazu leisten, dass sich solche menschenverachtenden Systeme und Zeiten nicht wiederholten.

15 Jahre AJC in Berlin

Das American Jewish Committee (AJC) wurde 1906 in New York durch deutsch-jüdische Einwanderer gegründet, um wirkungsvoll Antisemitismus zu bekämpfen und für Demokratie und Pluralismus sowie für die Rechte Israels und von Juden in aller Welt einzutreten. Im Laufe seiner Geschichte hat das AJC zahlreiche Außenstellen gegründet. Am 1. Februar feierte das von Deidre Berger aufgebaute und geleitete Berliner Büro des AJC sein 15-jähriges Bestehen in Berlin. Das AJC Berlin Ramer Institute gilt heute durch ein enges Netzwerk an Partnern als Knotenpunkt für den transatlantischen Dialog im Herzen Europas. Auch Außenminister Guido Westerwelle nannte das AJC bei der Veranstaltung im Hotel Adlon eine wichtige Stimme in Europa und einen guten Freund Deutschlands seit mehr als 60 Jahren. Zudem habe das AJC die deutsche Wiedervereinigung unterstützt und leiste wertvolle Beiträge zu öffentlichen Debatten wie unlängst bei der Beschneidungsthematik. Bei der Festveranstaltung wurde der

»Ernst Cramer Award« für herausragende Leistungen im Bereich der amerikanisch-deutsch-jüdischen Verständigung an den 2012 verstorbenen Lawrence Ramer und seine Frau Lee verliehen, die Gründer des AJC Ramer Institute für Deutsch-Jüdische Beziehungen. Für sein Werk gewürdigt wurde das Ehepaar Ramer durch den Bundestagsabgeordnete Hans Ulrich Klose, die frühere Bundestagspräsidentin Prof. Dr. Rita Süssmuth und AJC-Ehrenpräsident Harold Tanner.

Der »Ramer Award For Courage in the Defense of Democracy« ging wiederum an den israelischen Palästinenser Ahmad Mansour von der Berliner Organisation »Heroes«. »Heroes« bemüht sich darum, in arabischen und muslimischen Communities Grundwerte wie Gleichstellung, Demokratie und Toleranz zu vermitteln und den dort grassierenden Antisemitismus zu bekämpfen.



»Heimat ist dort, wo man Murmeln gespielt hat«

Die Übersichtsausstellung zum Berliner Themenjahr »Zerstörte Vielfalt. Berlin 1933–1938«

»Inzwischen wird es Ihnen klar sein, daß wir großen Katastrophen zutreiben. Abgesehen von den privaten – unsere literarische und materielle Existenz ist ja vernichtet – führt das Ganze zum neuen Krieg. [...] Es ist gelungen, die Barbarei regieren zu lassen. Machen Sie sich keine Illusionen. Die Hölle regiert.«

Joseph Roth
1933 aus dem Pariser Exil an Stefan Zweig

Die Ausstellung »Zerstörte Vielfalt. Berlin 1933–1938« im Deutschen Historischen Museum zum gleichnamigen Themenjahr erinnert an den 80. Jahrestag der nationalsozialistischen Machtübernahme und den 75. Jahrestag des Novemberpogroms. Die Vielfältigkeit, die einst Berlins Ruf als kulturelle Metropole begründet hatte, wurde durch die Nationalsozialisten zerstört. Über 40 Projekte sind in der Ausstellung vertreten und verweisen auf eigene Bearbeitungen des Themas, die 2013 an verschiedenen Plätzen in Berlin zu sehen sein werden oder es schon sind (siehe Kasten).

Unter anderem illustriert die DHM-Ausstellung, wie die Nazis allmählich die Macht in ihren Händen konzentrierten sowie Gegner und unliebsame Bevölkerungsgruppen entrechteten – beginnend mit der Situation nach dem Ersten Weltkrieg, der Weimarer Republik, der Wirtschaftskrise von 1929 und dem Aufstieg antidemokratischer Parteien, über die von Gewaltexzessen begleitete »Machtübernahme« 1933, den inszenierten Reichstagsbrand und die sukzessive Ausschaltung von Gegnern, Parteien, Verbänden, Medien bis hin zur »Säuberung« und Neubesetzung aller Ämter und Universitäten. Tausende und Abertausende Berliner wurden zu Staatsfeinden erklärt und mussten ihre Heimat verlassen. Neben Juden waren auch Sinti und Roma, Homosexuelle und Kommunisten betroffen. Die Inklusion der neuen »Volksgemeinschaft« bedeutete zugleich eine brutale, gewalttätige Exklusion. Zuvor geliebte und geachtete Menschen und Namen verschwanden für immer: Hollaender, Gerron, Weill... Einigen Branchen – Künstlern, Architekten, Keramikerinnen usw. – sind eigene Projekte gewidmet.

Die Ausstellung zeigt Beispiele wie die NS-Rassen- und Behindertenpolitik, die zu tausendfachen Zwangssterilisationen und Krankenmorden führte. Oder die Olympischen Spiele in Berlin 1936 – ein Paradebeispiel für Propaganda und Manipulation. Der Pogromnacht vom 9. November 1938 und den Folgen ist ein eigenes Kapitel gewidmet. Sie hatte eine regelrechte Schock-Emigration ausgelöst – bis zum endgültigen Auswanderungsverbot im Herbst 1941 gelang etwa 80 000 Berliner Juden noch die Ausreise, ausgeplündert, gedemütigt und in die Fremde vertrieben. Genau wegen dieser Aussicht konnte sich Heinrich Mühsam nicht zur Ausreise entschließen. »Heimat«, schrieb er, »Heimat ist dort, wo an der Mauer geschrieben steht 'Paule ist doof'. Wo man Murmeln gespielt hat und Räuber und Gendarm. Unglücklich sein in Kanada? Entwurzelt in den Vereinigten Staaten? Verzweifelt vor Sehnsucht auf den Philippinen? Es gibt

einen Grad des Hierhergehörens, der jeden Fluchtgedanken ausschließt.« Heinrich Mühsam aus Berlin wurde mit 42 Jahren in Auschwitz ermordet. Auch dies ist Thema der Ausstellung: Die Deportationen aus und die zeitgleiche Verschleppung von Kriegsgefangenen und Zivilarbeitern für die Rüstungsproduktion nach Berlin, sowie das unrühmliche Ende: Über eine halbe Million zerstörte Wohnungen und etwa 56 000 Bombentote, unter ihnen viele Zwangsarbeiter aus Osteuropa. Der Versuch der Nationalsozialisten aus Berlin die Hauptstadt der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft zu machen, hatte die Stadt in die größte Katastrophe ihrer Geschichte geführt. JK



Wahlplakat der KPD zur Stadtverordnetenwahl. NSDAP-Gauleiter Joseph Goebbels am 12. März 1933: »Wir haben in allen Städten, selbst in Berlin, die roten Mehrheiten gebrochen. Das ist ein Triumph ohnegleichen. Nun ist der Satz: Berlin bleibt rot! ad absurdum geführt. [...] Diese Stadt werden wir neu gestalten.« © ENTWURF F. MENZEL 1929/33, DHM



Das in der Pogromnacht zerstörte jüdische Geschäft »Beleuchtungshaus des Westens, Wilhelm Philipp« am Kurfürstendamm 203, 10. November 1938 © DHM

ZERSTÖRTE VIelfALT

BERLIN 1933-1938-1945

Aktuelle Ausstellungen im Themenjahr

- »Zerstörte Vielfalt. Berlin 1933 – 1938«. Deutsches Historisches Museum, Unter den Linden 2, 10117 Berlin, 31.1. – 10.11., täglich 10–18 Uhr
- »Der Alltag schwarzer Menschen im Nationalsozialismus«. Manteuffelstr. 97, 10997 Berlin, 1.3. – 1.12.
- »Berlin 1933 – Der Weg in die Diktatur« Topographie des Terrors, Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg, 31.1. – 9.11., täglich 10 – 20 Uhr
- »Doppelt stigmatisiert – Schicksale jüdischer Psychiatriepatienten«, Vivantes, Oranienburger Str. 285, Haus 10, 13437 Berlin, 1.3.–29.11., Mo–Fr 10–13, So 13–17 Uhr
- »Gedenkort SA-Gefängnis Papestraße«. Werner-Voß-Damm 54a, 12101 Berlin, ab 15. 3., Di–Do + So 14–18 Uhr
- »Im Fokus: Die Gewerkschaftsmitglieder. Die Gleichschaltung der Gewerkschaftspresse«. ver.di – MedienGalerie, Dudenstraße 10, 10965 Berlin, 15. 3.–28. 6., Mo + Fr 14–16, Di 17–19, Do 13–18 Uhr
- »verfemt, verfolgt – vergessen? Kunst und Künstler im Nationalsozialismus«. Ephraim-Palais, Poststr. 16, 10178 Berlin-Mitte, 16.3.–28.7., Di, Do, So 10–18 Uhr, Mi 12–20 Uhr
- »Fluchten – Jüdische Künstlerinnen und Künstler im ‚Neuen Westen‘«. Rathaus Schöneberg, J.-F.-Kennedy-Platz 1, 10825 Berlin. 27.1.– 24.11., Sa–Do 10 – 18 Uhr
- »Avantgarde für den Alltag. Jüdische Keramikerinnen in Deutschland 1919 – 1933«. Bröhan-Museum, Schloßstraße 1a, 14059 Berlin, 28.2.–20. 5., Di–So 10 – 18 Uhr
- »Sieger, Befreier, Besatzer: Deutsche Juden im Dienst der Alliierten«. Alliierten Museum, Clayallee 135, 14195 Berlin, 15.3. – 1.12., Di–So 10–18 Uhr

«Разрушенное многообразие»

Новая выставка «Zerstörte Vielfalt. Berlin 1933–1938» в Немецком Историческом музее напоминает о 80-й годовщине прихода ко власти национал-социалистов и 75-й годовщине ноябрьских погромов. Она является частью проходящей в этом году в Берлине одноименной тематической программы. Нацисты уничтожили то многообразие, которому Берлин был обязан своей славой культурного мегаполиса. Более 40 проектов выставки связаны по содержанию с другими объектами на эту тему, представленными в разных местах Берлина (см. в рамке). Экспозиция рассказывает о том, как нацисты постепенно концентрировали власть в своих руках, как евреи, рома, гомосексуалисты и коммунисты были объявлены врагами государства, как внезапно стали исчезать уважаемые люди и известные имена – художники, ученые, соседи. На выставке представлены примеры расовой политики нацистов, Олимпиада 1936 года в Берлине, ночь погромов 1938 года и ее последствия, депортации из Берлина, а также насильственный ввоз военнопленных в Берлин для работы на оружейном производстве. Становится очевидным, сколь бесславный конец уготовили фашисты Берлину: после войны остался разбитый, обескровленный город, более полумиллиона разрушенных квартир и около 56 000 жертв бомбардировок, среди которых было много подневольных работников.

VERANSTALTUNGEN MÄRZ 2013

SCHABBATOT & FESTTAGE

alle Angaben ohne Gewähr

- Fr 1** > 17.24
- Sa 2** Ki Tisa · < 18.39
- Fr 8** > 17.40
- Sa 9** Wajakkhel-Pekudej · < 18.51
- Fr 15** > 17.49
- Sa 16** Wajikra · < 19.04
- Fr 22** > 18.01
- Sa 23** Zaw · < 19.17
- Mo 25** Erew Pessach > 18.10
- Di 26** 1. Tag Pessach
2. Abend Pessach > 18.08
- Mi 27** 2. Tag Pessach · < 20.48
- Fr 29** > 18.17
- Sa 30** Schabbat Chol Hamoed
Pessach · < 19.30
- So 31** 6. Tag Pessach
7. Abend Pessach > 19.21
Ostern, Beginn Sommerzeit

JÜDISCHE GEMEINDE-VERANSTALTUNGEN

Gemeindehaus, Fasanenstraße
79-80, 10623 Berlin, T. 880 28-0

- So 3 Kinderensemble Bim Bam**
16.30 (So + Mi 16.30 Uhr, jede Woche)
 - Mo 4 Child Survivors** jeden 1. Mo
15.30 im Monat (15.30–18 Uhr)
 - Di 5 Jüdischer Liederchor**, Proben
18.00 (jeden Di). *Penetitsiu no em.*
 - Mi 20 Repräsentantenversammlung**
18.30 *Zasedanie SP*
- »BNEJ OR«
Passauer Straße 4, HH
T. 21 91 22 81
- Mo 4 Lesetheater »Mendel & Söhne«**
16.00 Probestunden & Lesungen (Mo, Di, Fr)
 - Di 5 Lesetheater »Mendel & Söhne«**
17.00 Literatur-Meisterklasse (Di)
 - Mi 20 Dom Deribas** e.V.: A. Maniovich.
17.00 Digest-Treffen. *A Maniovich. Dajdjest встреча.*

CHABAD LUBAWITSCH

Münstersche Straße 6, 10709
Berlin, T. 21280830

- So 3 Sonntagsschule** für Kinder
10.30 von 4 bis 13 J. (jeden So)
- So 3 Die moderne Debatte im Talmud** mit Rabb. Gamson (So)
- So 3 Die Kaschrutgesetze** mit
12.15 Rabbiner Uri Gamson (jeden So)
- Di 5 Kurs in russischer Sprache:**
16.30 Die Philosophie des Chassidismus – das Buch Tanya«. Mit
Rabb. Avraham Golovacheov
(jeden Dienstag)
- Do 7 »Talmud«** mit Rabb. Shmuel
20.00 Segal (jeden Do)

FAMILIENZENTRUM

»ZION«

Oranienburger Straße 31,
10117 Berlin, T. 88 028 121
(Frauenklub: abweichend
Joachimstaler Str. 13, Zi 202)

- Fr 1 Klub Moskau.** *Собрание актива: подготовка к вечеру »Пессах в клубе Москва«. К. 314*
- Mo 4 Frauenklub.** *Сефардская кухня: рецепты наших бабушек*
- Mo 4 Kunst- und Literaturklub.** K. 16.00 *314 (jeden Montag)*
- Di 5 Klub Kiev & Freunde.** *С Днём Рождения, Клуб! Нам 7 лет! / С Днём 8-го Марта, дорогие женщины! Будьте здоровы и счастливы сегодня, завтра и тысячу лет! Ведущие М. Глинкин и А. Гутман. Мифгаш*
- Di 5 Klub Odessa.** *Заседание совета.* K. 314
- Mi 6 Klub Bakinez.** *Собрание актива: подготовка к вечеру.* K. 314
- Mi 6 Klub Leningrad.** *Заседание Правления клуба.* K. 314
- Mi 6 Klub Moskau.** *Вечер Е. Глэсс: »Изысканная красота еврейки пленит и манит к безрассудству...« Мифгаш*
- Mo 11 Frauenklub.** *Для тех кто любит историю: Александр Невский. Рассказывает Л. Рахамимова*
- Di 12 Klub Odessa.** *Вечер посвященный празднику Пессах. Мифгаш*
- Mi 13 Klub Leningrad.** *Всё о празднике Пессах / Творческий вечер А. Витзон с участием трио И. Скрипник »Услышать женщину«. Мифгаш*
- Fr 15 Klub Moskau.** *Собрание актива: подготовка вечера.* K. 314
- Mo 18 Frauenklub.** *Традиция подготовки еврейского дома к празднику Пессах*
- Di 19 Klub Kiev & Freunde.** 15.00 *»Особенности празднования пасхального седера в общинах мира« – Х. Нисан. У нас в гостях вокальный дуэт – А. Билинкина и Л. Виатро, акк. п. М. Пашанова. Мифгаш*
- Di 19 Klub Odessa.** *Заседание совета и актива клуба: план работы на 2-ой квартал.* K. 314
- Mi 20 Klub Leningrad.** *Заседание Правления клуба.* K. 314
- Mi 20 Klub Moskau.** *Традиции праздника Пессах. Мифгаш*
- Do 21 Klub Bakinez.** *Мы празднуем Пессах / Фильм-концерт »Эдди Рознер«. Мифгаш*

JÜDISCHES MUSEUM

BERLIN

Lindenstraße 14, T. 25993-488

- Mi 6 Juden, zur Sonne, zur Freiheit!**
19.30 **Eine musikalische Revue zum 150. Geburtstag der SPD**
Musikalisch-lebensgeschichtliche Revue mit Jasmin Tabatabai & Sigmar Gabriel, Peter Brandt, Helga Grebing, Bernd Faulenbach und Gästen. Eintritt frei.
Anmeldung: Tel. 25993-488, reservierung@jmb Berlin.de
- Mi 13 Amos Oz: Unter Freunden**
19.30 Buchpräsentation mit dem Autor und dem Schauspieler Ulrich Matthes; Karten: T 8824 250

JÜDISCHE VOLKSHOCHSCHULE

Gemeindehaus, Fasanenstraße
79-80, 10623 Berlin, T. 880 28-0

- So 3 »Das Geheimnis der Zugvögel – Rast am Roten Meer«.**
15.00 Filmpremiere mit Regisseurin Martina Treusch, »Filmkunst 66«, Bleibtrest. 12. 7.- /6,-
- Do 7 »Aufrecht im Strom der Zeit. Chiune Sugihara und die Rettung der Sechstausend«.**
19.00 Gemeindehaus, 5.-/3,-
- So 17 »Jews Now«.** Dokumentarfilm, IL
18.00 2010, Galia Oz (hebr., engl. UT)
+ Podiumsdiskussion mit Rabb. Tovia Ben-Chorin, Rabb. Daniel Alter, Moderation: Eldad Beck. Kino »Filmkunst 66«, Bleibtrest. 12, 10623 Berlin. 7.-/6,-
- So 17 Kurs.** *Цикл лекций о Еврейских праздниках (на русском языке).*
12.00 *Лекция: Пессах. К. 9*

JUGENDZENTRUM

OLAM

Joachimstaler Str. 13, HH, T. 88 22
123, Büro: Mo–Do 10–18 Uhr (22.
3.–24. wegen Pessach nicht besetzt)

- Fr 1 Jewrovision** in München 1.3.-3.3.
 - So 3 Jeden Sonntag** ein spannendes
13.00 und abwechslungsreiches
Programm, 13–16 Uhr
 - Mo 4 Rhythmische Gymnastik**
16.00 (jeden Mo–Do 16–20 Uhr)
 - Mi 6 Lateinamerikanische Tänze**
17.30 (jeden Mi 17.30–18.30 Uhr)
- KLUB DER KAUKASISCHEN JUDEN**
Passauer Straße 4, T. 236 26 382
Do ab 10 Uhr, Hr. Simchaev
- Do 7 Wir lernen**
12.00 **Deutsch**
 - So 10 Krankenbesuche**
12.00
 - Do 14 Schiur** zum Rosch Chodesch
12.00 Nissan mit M. Furer

So 17 Gemeinsame

- 12.00 **Spiele**
 - Do 21 Wir lernen**
12.00 **Hebräisch**
 - Do 28 Chol Hamoed.** Wir feiern
12.00 Pessach mit M. Furer
- KLUB DER KRIEGSVETERANEN**
Gemeindehaus, Fasanenstr. 79
- Di 12 Konzert.** Nonna Rakhmanova.
15.00 *Концерт: Поет Нонна Рахманова*
 - Di 19 Vortrag.** A. Fried: »Pessach – Exodus aus Ägypten, Geburt des jüdischen Volkes«. *Лекция. А.Фрид »Пессах – исход из Египта, рождение еврейского народа«*

PROJEKT »IMPULS«

T. 880 28-404, 0163-74 34 744
Svetlana Agronik

- So 3 Club »Tourist«.** Wald Barnim:
10.00 Borgsdorf, Briese, Hubertusbrücke, Schlagbrücke, Zühlsdorf.
Treff: S1 »Borgsdorf« (Zone C).
W. Geibel, T. 0176-68269526
- Di 5 Tanzgruppe »Jachad«** mit L.
18.00 Schein, T. 880 28-166. Sporthalle,
Oranienburger Str. 31 (Di)
- Mi 6 Deutsch-Konversation** mit
14.30 Berthold Grimm. T. 880 28-404.
Seminarraum (Mi)
- Do 7 Leseabend** mit Alexander Laiko.
17.00 *Встреча авторов, критиков, переводчиков: »Ева и яблоко«. Рук. поэт А. Лайко. Fasanenstr. 79-80*
- So 10 Stadt- und Museumsführung**
11.00 mit L. Budich. *Экскурсия в музей Blindenwerkstatt Otto Weidt – фабрикант, спасавший евреев во 2-й мировой войне. Прогулка по историческим местам.* Treff: S-Bahn Hackescher Markt. 3,-
- Do 14 Sängerin Natalia Gonochova.**
18.30 *Наталья Гонохова: Песни на стихи поэтов Серебряного Века на фоне картин русских художников эпохи модерна.*
Fasanenstr. 79-80. 8.-/5,-
- So 17 Führung** mit Frau Thimme,
12.00 Historikerin: »Moses Mendelssohn: Freunde, Feinde & Familie«. Centrum Judaicum. T 880 28-404
- Mo 18 »Kinosaal«** mit N. Merenkova.
18.00 *Фильм »Линкольн«, 2012, США. Реж. С. Спилберг. В ролях: Д. Дэй-Льюис, С. Филд и др. Биографическая лента об А. Линкольне, который внес неочинимый вклад в победу северян во времена гражданской войны и в освобождение негров от рабства. Mifgasch*

ADAR/NISSAN

Mi 20 Bröhan-Museum mit N. Holler, 11.00 russ. *Экскурсия »Искусство авангарда. Еврейские художницы-керамистки 1919-1933гг.«.* *Запись по тел. 880 28-404*

Sa 23 Trio aus Israel. *Трио из* 20.00 *Израиля: »Пасха одна для всех«: песни, юмор, стихи. Выступают писатель, автор песен Л. Агулянский, актер театра и кино, бард Г. Юсим, создатель ВИА »Здравствуй, песня«, автор песни »Синий-синий иней« А. Хаславский. Oranienburger Str. 29, Gr. Saal. 10/7/5,-*

So 24 Stadtführung mit L. Budich: 11.00 *»Еврейская богема между Kant- и Hardenbergstraße: O. Kaufmann, E. Toller, W. Benjamin и др.«. U9 Zoologischer Garten. 3,-*

SENIORENTREFF

»ACHVA«

Gemeindehaus, Fasanenstraße 79–80, T. 880 28-245

Mi 6 Anetta Kahane berichtet über 15.00 die Amadeu Antonio Stiftung

Mi 13 Jahresversammlung 15.00 des Treffs »Achva«

Mi 20 Musikalischer 15.00 **Nachmittag**

TALMUD-TORA-SCHULE

Joachimstaler Str. 13, T. 88625400, 448 21 53, 0170-94 79 718, Bella Bairamov

So 3 Meine kleine Tora, Gebete, 11.00 Musik, Basteln & kreative Entwicklung

So 3 Kindersportgruppe »Ha 12.00 Koach«. Oranienburger Str. 31

So 3 Hebräischkurs 13.00 für Kinder

Mo 4 Bilinguale Literaturwerkstatt. 17.00 Musik- & Poesieabend: »Frühlingsgedichte für Frauen«. Mod. Dr. N. Gajdukova. (Dt, Russ.)

Di 5 Deutsch & Schulvorbereitung 16.00 Gruppen & Einzel (Deutsch)

Di 5 Keramik, Origami, Handarbeit. 17.00

Di 5 Elternklub. »Vorbereitungen zu 18.00 Pessach«

Mi 6 Frauenseminar: »Mikwe – die 17.00 Rückkehr zu den Wurzeln«

Mi 6 Jüdische Volkstanzgruppe 18.00 »Chaj« mit Larissa Schain

Do 7 Party für Kinder und Eltern 17.00 *»Mit Liebe zu meiner Mama« (С любовью к маме)*

So 10 Sport- und 11.00 **Tanz-Unterricht**

So 10 Kinderbibliothek: *Творчество* 12.00 *Самуила Маршака*

So 10 Museumsbesuch »Sammlung 14.00 Marx«, Teil I. Hamburger Bahnhof. Treffpunkt: TTS. Mod. K. Obretenov. Mit Anmeldung

Mo 11 Lev Leachim: Unsere Volontäre 16.00 helfen Kindern mit besonderen Bedürfnissen

Mo 11 Business Club. 18.00 *Технология успеха*

Di 12 Englischkurs für Kinder in 17.00 diversen Altersgruppen

Do 14 Schach- 16.00 **Unterricht**

Do 14 Schöpferische Entwicklung: 17.00 Rechnen, Schreiben und Logisches Denken

Do 14 Englischkurs 18.30 für Erwachsene

So 17 Vorbereitung zur Kinderaus- 12.00 **stellung** zu Pessach

So 17 Kunstlektion »Robert Indiana: 14.00 **Love«.** Seminarraum. Mod. K. Obretenov

Mo 18 Jazzklub: *Вечер памяти* 17.00 *Музыка Гусейнова. В. Marsalis, К. Jarrett, E.S.T.*

Do 21 Wir singen 16.00 Zmirot schel Pessach

Do 21 Deutsch-Konversation. In einem 18.00 Jahr können Sie auf Deutsch ein freies Gespräch zu Alltagsthemen führen (Dt., Hebr.)

So 24 Film: »Mosche – der Prinz aus 12.00 Ägypten«

So 24 Badminton Club. »Der Monat 15.00 Nissan und der rote Faden des Pessachseders«

TRADITIONSKLUB

»MASSORET«

Gemeindehaus, Fasanenstraße 79–80, T. 880 28-245

So 3 Vortrag E. Gläß: 15.00 Sarah Bernard

So 10 Mitgliederversammlung. 15.00 *Отчётно-выборное собрание /* Konzert Sokolskaja (Geige) & Nemirovskij (Klavier)

So 17 Vortrag E. Kusnezova: Der 15.00 Bildhauer M. Antokolskij. *Скульптор М. Антокольский*

So 24 Konzert S. Juretkho (Sänge- 15.00 **rin) & L. Nemirovskij (Klavier).** *Популярные песни и романсы*

WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT

Научное Общество Oranienburger Str. 31, Zi 311

Di 5 Chemie. Konsultationen für 8.–13. Klassen (+ 12.3.). Anmeldung: Dr. B. Lurik, T. 465 79 72

Mi 6 Physik, Mathematik für Schüler 18.00 + Studenten. Dr. V. Chain, Anmeldung T. 762 373 91

Do 7 Schulchemie + Konsultationen 18.00 für Studenten (+ 12.3.). Anmeldung: Prof. V. Mairanowski. T. 465 79 72

So 10 Biologie, Genetik für Gymnasi- 18.00 asten (+ 24.3.). V. Kochergin. Anmeldung: T. 23 62 71 32

Do 14 Teilnahme an der wissenschaft- 10.00 lichen Sitzung der Leibniz-Sozietät. bis 16 Uhr, Rathaus Tiergarten

Do 14 Treffen mit Referenten und 17.00 ausländischen Gästen der Vernadskij-Konferenz. Mifgasch

Fr 15 Konferenz »Vom Mineral zur 10.00 **Noosphäre«** anlässlich des 150. Geburtstages Vladimir Vernadskijs, Museum für Naturkunde, Invalidenstr. 43, Hörsaal 201

Mi 27 Sitzung des Vorstandes und der 18.00 Mitglieder der WiGB

UND SONST...

Fr 1 Ming (Klavier) & Nargiza 20.00 **Yusupova (Cello):** Piazzola, Tschaikowsky, Chopin, Rachmaninov. Lichtburgforum, Behmstraße 13, 13357 Berlin

Fr 1 Unglaubliche Begegnung im 20.00 **Romanischen Café** (+ 6.3.), Jüdisches Theater Bimah, Admiralspalast, Friedrichstr. 101, T. 251 10 96

Sa 2 Die 39 Stufen (+ 8., 16., 22., 23., 20.00 28., 29., 30.3.), Bimah

So 3 Ephraim Kishon - Humoresken 19.00 (+9., 20., 26.3.), Bimah

So 3 Film & Talk mit Peggy Parnass, 19.00 Hamburger Zeitzeugin der Kindertransporte. UFA-Fabrik, Victoriastraße 10-18, 12105 Berlin

So 3 Marina Bondas (Violine) & 19.00 **Daria Goremykina (Klavier).** Schätze der Russischen Kammermusik. 10./-7.-. Lichtburgforum, Behmstraße 13, 13357 Berlin

So 3 Eröffnung der Woche der 16.00 **Brüderlichkeit.** Friedrichstadtkirche, Gendarmenmarkt 5

Di 5 Drei lustige Witwen und ein 20.00 **tanzen der Rebbe** (+19., 24., 27., 31.3.), Bimah. Friedrichstr. 101

Mi 6 Rabbiner Yaacov Zinvirt. 18.00 Vortrag und Gespräch zum Jahresmotto der Woche der Brüderlichkeit 2013: Sachor (Gedenke). Anmeldung: GCJZ T. 821 66 83, gcjz.berlin@t-online.de, Kl. Saal, Fasanenstraße 79-80

Do 7 Kurt Tucholsky – Kabarett, 20.00 Bimah, Friedrichstr. 101

Fr 8 Abschlusskonzert der 20.00 **Internationalen Meisterklasse für Dirigenten mit Maestro Kenneth Kiesler.** Berlin Sinfonietta, Alexander Frey, Tehila Nini Goldstein und zwölf Teilnehmer der Meisterklasse. St. Georges Church, Preussenallee 17-19. Eintritt frei

Fr 8 Deutsche Balladen – 40 20.00 Klassiker an einem Abend (+23., 24.3.). 10./-7,-€. Lichtburgforum

So 10 Esther Glick – Eine mörderi- 19.00 **sche Affäre** (+ 21.3.), Bimah

Mo 11 Frauentag auf jüdisch – Ora 18.00 Guttman & Eva Nickel erzählen Midraschim und Anekdoten. Katholische Akademie, Hannoverstraße 5, 10115 Berlin. 3,50/2,-

Mo 11 »Eine Ganz normale Familie« 20.00 von Neil Simon Premiere. Theater am Kurfürstendamm. +12.-14.3.täglich, Karten: 88 59 11 88

Di 12 Hollaender and Friends 20.00 (+ 13., 14., 15.3.), Bimah

Sa 16 Filme zum Exil in Mexiko: 21.00 *»Flucht nach Mexiko. Deutsche im Exil.«; »Die Kaiserin von Mexiko: Mariana Frenk-Westheim«; »Den Himmel auf Erden suchen. Gustav Reglers zweite Heimat Mexiko«. Akademie der Künste, Pariser Platz 4, 10117 Berlin*

So 17 Shabat Shalom, 19.00 Bimah

Di 19 Musikabend zum Gedenken 20.00 **des 70. Jahrestages der Rettung der Juden in Bulgarien.** Konzerthaus Gendarmenmarkt

Di 19 Thalia – Stephan Hähnel: »Alte 19.30 Frau zum Kochen gesucht«. 5,-. Lichtburgforum

Mi 20 Tagung Triumph vs. Verfol- 19.00 **gung.** Zur Konstruktion und Rekonstruktion von Geschichte bei Juden und Christen. 20.-22.3. Anmeldung: Evang. Akademie, Charlottenstr. 53, 10117 Berlin, T. 20 35 54 04

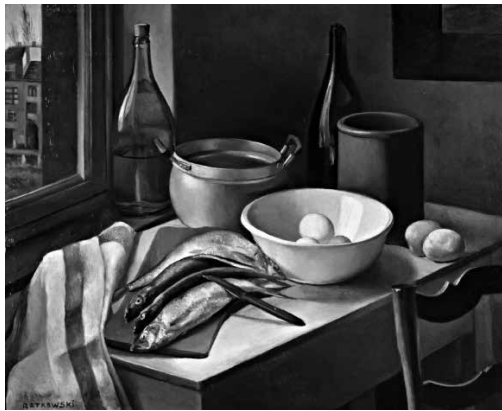
So 24 Selma Meerbaum-Eisinger. 16.00 Gedichte und Musik, vorgetragen von Ursula Kurze. Ehem. Jüdisches Waisenhaus, Berliner Straße 120, 13187 Berlin, Anmeldung: T. 821 66 83, gcjz.berlin@t-online.de

Do 28 Film: »The Optimists« (R: Jacky 17.00 + Lisa Comfory. The Story of the Rescue of the Bulgarian Jews from the Holocaust. ICD-Institute for Cultural Diplomacy, Kurfürstendamm 207

Der Tingeltangel Luna-Park

Mit der Ausstellung »Kunst in Berlin 1933–1938. Verfemt, verfolgt, verboten« zeigt die Berlinische Galerie Bilder heute fast vergessener Künstler

Man wünscht sich mehr solcher Kunstschätze. Doch viele Bilder der Ausstellung »Verfemt, verfolgt, verboten« in der Berlinischen Galerie stehen beispielhaft für Gesamtwerke, deren Überbleibsel sie sind. Gerade deshalb ist die Schau sehenswert. Sie befindet sich in der Dauerausstellung wie eine Ergänzung auf Zeit. Ein paar Dutzend meist kleinformatiger Bilder von verfolgten Malern geben eine Ahnung davon, wie die Sammlung des Berlinischen Museums heute aussehen könnte, hätte es den NS-Terror nicht gegeben. Viele der Künstler waren den Nationalsozialisten gleich im doppelten Sinn ein Dorn im



Anne Ratkowsky: *Küchenstillleben mit Fisch*, 1938/1940 © ANDREW DUNCAN-BROWN | K.-A. BECKER

Auge, als Juden und als moderne Künstler. Zuweilen kamen die Künstler den Nationalsozialisten zuvor: Das jüdische Ehepaar Anna Ratkowsky (1900–1996) und Nikolaus Braun zerstörte seine Bilder von eigener Hand, als es 1937 Berlin verließ und nach Belgien emigrierte. Die beiden Künstler konnten nur kleinformatige Arbeiten ins Exil mitnehmen. 1938/40 entstand das Gemälde »Küchenstillleben mit Fisch« in der klaren Bildsprache der Modernen Sachlichkeit, der sich Anna Ratkowsky als Schülerin von Arthur Segal verschrieben hatte. Die Malerin überlebte den Krieg versteckt in Belgien. Sie ist heute fast vergessen. Das Bild in der Ausstellung ist ein Geschenk von ihr an das Museum.

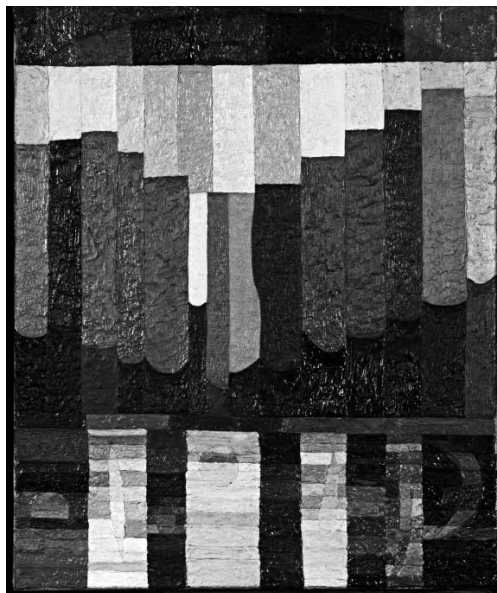
Otto Freundlich, geboren 1878, war einer der ersten abstrakten Künstler. In Paris lebte er 1908 Tür an Tür mit Picasso. Eine Abbildung von Freundlichs Skulptur »Der Neue Mensch« musste 1937 als Titelblatt des Katalogs zur Ausstellung »Entartete Kunst« erhalten. Der Künstler wurde im KZ Lublin-Majdanek ermordet. »Sein tragisches Schicksal und die bis heute unzureichende Würdigung seiner Persönlichkeit und seines künstlerischen Werkes dürfen als beispielhaft angesehen werden für die Leiden von Juden und Avantgardenkünstlern unter der Herrschaft der Nationalsozialisten.« So heißt es über Otto Freundlich auf der Internetseite des Bundestages, in dessen Kunstsammlung sich Freundlichs Plastik »Sculpture Architecturale« befindet. In der Ausstellung ist die abstrakte »Komposition« von 1926 zu sehen.



Lou Albert-Lazard: *Der Tingeltangel Luna-Park am Halensee* © ERLSCHEN | JUDITH MEISNER

Den Tingeltangel Luna-Park am Halensee verewigt das Gemälde von Lou Albert-Lazard (1885–1969) aus dem Jahr 1925. Die Malerin lebte in München als Geliebte des Dichters Rainer Maria Rilke. Nach einigen Jahren in Berlin ging sie 1928 nach Paris. Im Krieg wurden sie und ihre Tochter im Lager Gurs interniert. Einige der dort entstandenen Skizzen befinden sich heute in der Kunstsammlung im Beit Lohamei Haghetaot (Haus der Ghetto-Kämpfer) im gleichnamigen Kibbutz in Israel.

Rudolf Jacobi (1889–1972) studierte nach einer Lehre als Theatermaler an der Kunstakademie Berlin. Zusammen mit seiner Ehefrau, der Malerin Anna Ottilie Krigar-Menzel, genannt Annot, eröffnete er 1928 die Malschule Annot. Weil sich das Paar weigerte, jüdische Schülerinnen zu entlassen, wurde die Schule 1933 durch die Nazis geschlossen. Die Kunst der beiden Maler galt als »entartet«, so dass die Familie mit zwei Kindern in die USA emigrierte. Die Fotografin Else Ernestine Neulaender-Simon (1900–1942) ist besser bekannt unter ihrem Künstlernamen »Yva«. Die Ausstellung zeigt einige ihrer



Otto Freundlich: *Komposition*, 1926 © ERLSCHEN | KAI-ANNETT BECKER

experimentellen Arbeiten für Zeitschriften und Reklame, die das scheinbar unbeschwerte Lebensgefühl der Zwanziger Jahre transportieren. 1936 kam sie der Forderung der NS-Machthaber nach und übergab die Leitung ihres Studios an ihre »arische« Freundin Charlotte Weidner. Yva konnte weiter arbeiten und bildete Lehrlinge aus, darunter den später berühmten Modefotografen Helmut Newton. 1938 erhielt Yva dann doch Berufsverbot, das Atelier wurde geschlossen. Offensichtlich hatte sie wie so viele andere Künstler die Emigration geplant: Im Hamburger Hafen fanden sich 34 Kisten, die ihre persönliche Habe enthielten. Im Krieg arbeitete sie gezwungenermaßen als Röntgenassistentin im Jüdischen Krankenhaus Berlin. 1942 deportiert ins Vernichtungslager Sobibor, verliert sie die Spur von Yva und ihrem Mann Alfred Simon in Polen. Auch die einst bekannte Julie Wolfthorn ist heute fast vergessen. Sie kam 1864 in Westpreußen zur Welt. Nach ihrer Ausbildung in Berlin und erfolgreichen Ausstellungen setzte sie sich 1905 für das Frau-



Yva: *Ohne Titel (Die Kreolin Ell' Dura)*, um 1930 © ERLSCHEN | KAI-ANNETT BECKER

enstudium an der Preussischen Akademie der Künste ein. Deren Leiter, der Hofmaler Anton von Werner, lehnte die Petition, unterschrieben von 200 Frauen, ab. Von 1912 an stand Julie Wolfthorn zusammen mit Käthe Kollwitz der Berliner Secessions vor – bis 1933 die Nationalsozialisten die Jüdin ausschlossen. 1942 wurde sie zusammen mit ihrer Schwester nach Theresienstadt deportiert und Ende 1944 ermordet. In der Ausstellung ist eines ihrer Pastellporträts zu sehen, das die Konzertsängerin Anna Muthesius zeigt. Die Ausstellung folgt dem Sammlungsprinzip der Berlinischen Galerie, sich besonders den verfolgten Künstlern zu widmen. Es ist zwar nur wenig von einigen bekannt, dennoch hätte man sich eine etwas umfangreichere Dokumentation, etwa in Form eines kleinen Katalogs, gewünscht. JUDITH MEISNER

_bis 12. 8. 2013, Berlinische Galerie, Alte Jakobstraße 124-128, 10969 Berlin, tgl., außer Di 10-18 Uhr, 8,-/5,-



**Jüdische
Volkshochschule**
Gemeindehaus
Fasanenstraße 79-80

»Das Geheimnis der Zugvögel – Rast am Roten Meer«.

Filmpremiere und Publikumsge-
spräch in Anwesenheit der Regisseu-
rin Martina Treusch
Jedes Frühjahr ist Israel Schauplatz ei-
nes einzigartigen Spektakels: Viele
Millionen Zugvögel passieren die
Landbrücke zwischen Afrika, Asien
und Europa. Entlang des Großen Afri-
kanischen Grabenbruchs ziehen Stör-
che, Flamingos, Pelikane, Greif-
und Singvögel aus ihren afrikanischen
Überwinterungsgebieten nach Norden.
Im Süden Israels ist ihr erster großer
Rastplatz nach dem erschöpfenden
Nonstop-Flug über die Wüsten
Afrikas. Warum ziehen die Tiere Tau-
sende Kilometer weit über die Konti-
nente hinweg? Was ist der Ursprung
des Vogelzugs? Jedes Jahr Ende März
folgen den Schwärmen der Zugvögel
die Schwärme der Vogelkundler aus
aller Welt in die Hafenstadt Eilat am
Roten Meer: So 3. März, 15 Uhr, »Film-
kunst 66«, Bleibtreustr. 12, 10623 Berlin,
7,-/6,-

»Aufrecht im Strom der Zeit. Chiune Sugihara und die Rettung der Sechstausend«

Anlässlich der Woche der Brüderlich-
keit, deren diesjähriges Motto: »Sa-
chor (Gedenke): Der Zukunft ein Ge-
dächtnis« lautet, möchten wir an
Chiune Sugihara (1900–1986) erin-
nern. Der japanische Konsul rettete
1940 im litauischen Kaunas mit Hilfe
von Transitvisa für Japan 6000 jüdi-
schen Flüchtlingen das Leben. Für
sein selbstloses Handeln wurde Chi-
une Sugihara in der Holocaust-Geden-
kstätte Yad Vashem als Gerechter
unter den Völkern geehrt. Die Filme-

macherin Susanne Concha Emmerich
interviewte japanische und polnisch-
jüdische Zeitzeugen in Tsuruga und
Frankfurt am Main, bevor sie für im-
mer verstummen. Ihre Erinnerungen,
verwoben zu einem fiktiven Gespräch,
fördern aus dem Dunkel die unglaubliche
Geschichte des Judenretters Chi-
une Sugihara zutage.

Die Filmemacherin führt in den Film
ein. Vertreter der Botschaften Japans,
Litauens und Schwedens sprechen
Grußworte: Do 7. März, 19 Uhr, Ge-
meindehaus, 5,-/3,-

»Jews Now«. Dokumentarfilm,

Il 2010, Regie & Drehbuch: Galia Oz
(Hebr. m. engl. UT)
Wem gehört das Judentum? Drei Män-
ner, hin- und hergerissen in der Ausei-
nandersetzung um ihr Erbe: Dr. Hagai
Dagan, ein Säkularer, der jüdische
Philosophie lehrt, führt einen perman-
enten Dialog mit Gott. Und Yehiam
und Eran, zwei junge Männer, die sich
von ihrem religiösen Elternhaus abge-
wandt haben und von ihrem charis-
matischen Lehrer Dudu Palma lernen,
dass Ideen ihr Leben verändern kön-
nen. »Jews Now« zeichnet ein breites
Mosaik Israels von Jerusalem nach Tel
Aviv, von der Siedlung Kdumim zu
den Kibbutzim im Norden. Das Herz
des Filmes ist jedoch das Heim – die
Beziehungen zwischen Vätern und
Söhnen. Zum Guten oder Schlechten,
Judentum ist eine Familienaffäre, eine
Geschichte von Tradition und Rebelli-
on, ein Kampf um den eigenen Platz in
der Welt.

Anschließend Podiumsdiskussion mit
Rabbiner Tovia Ben-Chorin, Rabbiner
Daniel Alter, Moderation Eldad Beck:
So 17. März, 18 Uhr, Kino »Filmkunst
66«, Bleibtreustr. 12, 10623 Berlin, 7,-/6,-

**»Zyklus der Jüdischen
Feiertage« (auf russischem
Sprache):
Voc. 17.03. 12–15.00, K. 9, 2. Lektion:
Pessach (5.5. 12–15.00: Шавуот)**

Highlights im Jüdischen Museum Berlin

**»6.3., 19.30 Uhr: Juden, zur Sonne,
zur Freiheit! Eine musikalische
Revue zum 150. Geburtstag der SPD**
Wer waren die großen jüdischen Na-
men der Sozialdemokratie, warum en-
gagierten sich jüdische Frauen und
Männer auf Seiten der politischen Lin-
ken, was konnten sie dort bewirken
und welchen Verlauf nahmen ihre oft
ungewöhnlichen Lebenswege? Die
Zeitreise wird umrahmt von Liedern
der Arbeiterbewegung mit der Sänge-
rin Jasmin Tabatabai. Mit Sigmar Gab-
riel, Peter Brandt, Helga Grebing, Bernd
Faulenbach. Eintritt frei. Anmeldung:
T. 25993-488, reservierung@jmb Berlin.de
_13.3., 19.30 Uhr: **Amos Oz: Unter
Freunden:** Buchpräsentation mit dem
Autor und mit dem Schauspieler
Ulrich Matthes; Karten: T 8824 250
_15.3.–26.4. **»Roundhouse Reverb«**
Zwei Frauen reisen von Berlin in Rich-
tung Osten, im Gepäck eine Geige und
die Noten der Kafka-Fragmente des
ungarischen Komponisten György
Kurtág. In einem verlassenen Rundlok-
schuppen entdecken sie einen Reso-
nanzraum, der zur Drehscheibe durch
die Zeit wird. Denn der Osten, den die

Sängerin Caroline Melzer und die Gei-
gerin Nurit Stark bereisen, löst sich ab
von konkreten Orten und driftet ins
Imaginäre. Die Frauen werden zu Figu-
ren, die mal aus dem realen Sozialis-
mus, mal aus der Lebenswelt Franz
Kafkas zu stammen scheinen. Kurtágs
Zyklus von 1987 ist in einer filmischen
Installation zu erleben, die das absurde
Potenzial der kaffaschen Textfragmen-
te mit Musikclips erforscht.

**»22.3.–1.9. : »Die ganze Wahrheit... was
Sie schon immer über Juden wissen
wollten«:** Ein Rabbiner wird gefragt,
warum Juden eine Frage immer mit einer
Gegenfrage beantworten. »Warum
nicht?«, sagt er. Mit der Ausstellung
»Die ganze Wahrheit« stellt sich das
Museum Fragen rund um das Juden-
tum: den FAQs, den schwierigen, den
lustigen, den provokanten, den klugen
und denen, die man eigentlich nicht
beantworten kann. Wie wird man
Jude? Warum mag keiner die Juden?
Wie stehen die Juden zu Jesus und
Mohammed? Sind die Juden auser-
wählt? Mit Witz und Gelassenheit
werden Fragen in außergewöhnliche
Exponate übersetzt. Literarische und
»alltägliche« Stimmen äußern sich zu
jüdischer Identität heute.

Do 14.3. 2013 | 18.30 Uhr Fasanenstraße 79–80 | 8,-/5,-

**Musikalisch-fotografische Reise in das
»Silberne Jahrhundert«
mit Natalia Gonochova, St. Petersburg**



»Путешествие в Серебряный Век»

Песни на стихи поэтов Серебряного Века на фоне
картин художников эпохи модерна. Ахматова,
Бальмонт, Блок, А. Вертинский, Гумилев, Есенин,
Г. Иванов, П. Лещенко, Набоков, Пастернак,
А. Тарковский, Цветаева, Саша Черный.

Видеоряд картин художников эпохи модерна:
М. Врубель, В. Кандинский, Ф. Малявин, Б. Кустоди-
ев, Л. Бакст, В. Борисов-Мусатов, Б. Григорьев,
Х. Сутин, Н. Альтман, И. Билибин, К. Малевич,
К. Петров-Водкин.

Impuls, T. 880 28-404, 0163-74 34 744, S. Agronik



Sugihara Chiune in seinen Büro im
Japanischen Konsulat in Kaunas

Sprechstunde Jewgenij Gamal

Stellv. Vorstandsmitglied, Kulturdezernent,
Vorsitzender des Haupt-,
Rechts- und Personalausschusses.
Anmeldung: T. 880 28-215

Евгений Гамаль

Зам. членов Правления, Ответственный
по вопросам культуры, председа-
тель комиссии по правовым и
кадровым вопросам. Прием
по договоренности: T. 880 28- 215.
Прием осуществляется
на немецком и русском языках.

ТуS REISEFRÜHO		online Reservierung möglich www.tus-reisen.com
Internet бронирование без кредитной карточки		
Kurzeisen/Kурорты	Flüge nach Israel/Полеты в Израиль	
Karlsbad Hotel Krivan ab 380,- € p.P./W	El AL ISRAIR AIR BERLIN ab 285,- €	
Marienbad Hotel Belvedere ab 270,- € p.P./W	Pоездка на русском языке от 599,- €	Святая Земля Израиль
Bad Kolberg Hotel Bahtyk ab 224,- € p.P./W	Rundreise Israel deutsch sprachig ab 720,- €	
Druskininkai Hotel Egle ab 280,- € p.P./W	Tel-Aviv 4 Tage 3 Sterne Hotel ÜF + Flug + 3 Ausflüge ab 650,- €	
Jurmala Hotel Jaunkomeri ab 245,- € p.P./W	Eilat Hotel NOVA DZHP ab 350,- € p.P./W	
	Dead Sea Hotel LOT DZHP ab 580,- € p.P./W	
Reise auf Kredit möglich/Поездки в кредит		
Kantstr. 97, 10627 Berlin www.tus-reisen.com	Tel.: 030 217 61 17 Tel.: 030 37 59 11 31/32	e-mail: info@tus-reisen.com

Rock the Casbah und Zickzackkind

Israelische und »jüdische« Filme bei den 63. Internationalen Filmfestspielen in Berlin

Zwei israelische Spielfilme, zwei Kurzfilme made in Israel, eine israelische Doku, eine niederländische David-Grossmann-Verfilmung und der Goldene Ehrenbär für den französischen Regisseur und Produzenten Claude Lanzmann: Auch in ihrem 63. Jahr hat die Berlinale Produktionen mit israelischen und jüdischen Themen wieder eine breite Bühne geboten. Und doch bleibt ein schaler Nachgeschmack – jedenfalls für die Festivalveranstalter. Denn der beste Film made in Israel, Dror Morehs Dokumentation »The Gatekeepers«, erhielt zwar den »Cinema for Peace Award« der Berlinale, lief aber nicht im regulären Programm der Filmfestspiele. Der Film, nominiert für die Oscarverleihung am 24. Februar in der Kategorie »Beste Dokumentation«, wird allerdings unter dem Titel »Töte zuerst« am Mittwoch, den 6. März, um 22.45 Uhr in der ARD gezeigt. arte strahlt ihn bereits am 5. März um 20.15 Uhr aus.

In »The Gatekeepers«, produziert vom staatlichen israelischen Fernsehen in Kooperation mit arte und dem NDR, sprechen erstmals alle sechs noch lebenden ehemaligen Chefs des israelischen Inlandsgeheimdienstes Shin Bet vor der Kamera offen und sehr selbstkritisch über ihre Arbeit. Nicht nur die Tötung arabischer Terroristen, sondern auch die Gefahr, die von jüdischen Extremisten ausgeht, beschäftigt sie. Ihre Hauptaussage ist klar: Die Besatzung ist zwecklos, ineffektiv und gefährdet die israelische Demokratie.

Wie ernst man in Israel den Film nimmt, zeigt sich nicht nur in den überwältigend positiven Kritiken israelischer Medien. Die Tageszeitung »Haaretz« beschrieb den Film als »harsches Porträt des Lebens außerhalb des Ghettos der Realitätsleugung«. Ein Sprecher der Kulturabteilung des israelischen Außenministeriums empfahl, alle israelischen Botschafter Israels müssten den Film sehen – egal wie vernichtend seine Kritik an der Regierungspolitik sei. Denn Israel könne nicht nur Filme exportieren, die einfach seien und keine Fragen stellen, wurde der Sprecher von der »New York Times« zitiert. Regierungschef Benjamin Netanjahu allerdings erklärte, er habe nicht vor, sich »The Gatekeepers« anzusehen.

Im Wettbewerb der Berlinale lief dieses Jahr kein einziger Spielfilm aus Israel. Zwei der israelischen Spielfilme in der Sektion »Panorama« waren allerdings durchaus sehenswert: »Rock The Casbah« von Yariv Horowitz begleitet eine Gruppe von israelischen Soldaten einige Tage während der ersten Intifada 1989 in den Gaza-Streifen, als das Gebiet noch von Israel besetzt war. Die Perspektive ist die der jungen Israelis. Sie sind mit Hass und Molotov-Cocktails konfrontiert, einer von ihnen hat einen Nervenzusammenbruch, die meisten leiden an Heimweh und träumen von ihrem Leben nach dem Militärdienst. Man merkt, dass Regisseur Yariv Ho-

rowitz selber seinen Militärdienst in den besetzten Gebieten ableistete. Sein Mitgefühl gilt den jungen Soldaten, die den Kopf für die Fehler der Politik hinhalten müssen. Sie beenden ihren Einsatz in Gaza desillusioniert. Doch während die Zuschauer Mitleid mit den Soldaten bekommen, bietet der Film keinen einzigen Palästinenser, der als Identifikationsfigur dienen könnte.

»Youth«, der erste Langfilm des Newcomers Tom Shoval im »Panorama«, zeigt eine grimmige Grottes-



»Rock the Casbah« von Yariv Horowitz mit Yon Tumarkin, Yotam Ishay



»Nono, das Zickzackkind« von Vincent Bal, nach David Grossmann

ke um die Brüder Yaki und Shaul in der Kleinstadt Petach Tikwa. Ihr Vater hat seinen Job verloren, die Wohnung muss verkauft werden. Die beiden Brüder entführen ein Mädchen aus der Nachbarschaft, um Lösegeld zu erpressen. Sie haben aber nicht bedacht, dass Schabbat ist, weshalb die orthodoxen Eltern des Mädchens gar nicht ans Telefon gehen. Leichte Kost ist »Youth« nicht – dafür aber nah an den Erfahrungen des Regisseurs: »Auch wir gehören zum Mittelstand, wir haben in Petach Tikwa gewohnt, der Film ist da sehr präzise. Mein Vater hat 20 Jahre in einem Job gearbeitet, den er liebte und mit dem er sich identifizierte. Und eines Tages wurde er auf einmal entlassen, wie viele andere Leute auch, und obwohl er noch relativ jung war, war es schwer für ihn, sich selbst wieder neu zu erfinden«, sagte Tom Shoval im Interview. Viele Menschen in seinem Alter realisierten derzeit, »dass der Zustand,

in dem sich Israel befindet, ein Echo nach innen hat. In meinem Film eben, die Waffe gegeneinander zu richten, gegen die eigenen Leute.«

Nicht herausragend, aber informativ war – ebenfalls im »Panorama« – »State 194«, eine Dokumentation der diplomatischen Bemühungen der Palästinenser auf internationaler Ebene um einen eigenen Staat, gedreht von dem Israeli Dan Setton. Besonders enttäuschend: »Art/Violence« des israelischen Regisseurs Udi Aloni gemeinsam mit zwei palästinensischen Schauspielerinnen. Dabei war das Thema vielversprechend: Vor fast zwei Jahren wurde Juliano Mer-Khamis in Jenin ermordet, der jüdisch-palästinensische Schauspieler, der das Freedom Theater für Jugendliche in Jenin leitete – eine progressive

Einrichtung, die von konservativen Palästinensern angefeindet und attackiert wurde. Regisseur Aloni, der ebenfalls an dem Theater engagiert war, will in dem Film dokumentieren, wie er und die jungen Palästinenser das Werk ihres Mentors fortsetzen. Leider wirken die Interviews mit den Schauspielern allzu inszeniert und der Alt-Linke Aloni zeigt sich immer wieder im Bild und lässt sich durch die Kamera beweihräuchern. Mit dem Friedensfilmpreis der Berlinale wurde der dänisch-palästinensische Film »A World Not Ours« von Mahdi Fleifel ausgezeichnet. Die Jury begründete ihre Entscheidung damit, dass der Regisseur, der aus dem Flüchtlingslager Ain el-Helweh im Süden des Libanon stammt (aber in Dubai und Dänemark aufgewachsen ist und als Kind seine Ferien in Ain el-Helweh verbrachte), »sich von den üblichen Schemata der Einordnung der Konflikte zwischen Israelis und Palästinensern« befreie. Kritiker dagegen monierten, im Film werde Israel das Existenzrecht abgesprochen und auch der Regisseur selbst stellte in einer Podiumsdiskussion mit dem Publikum noch einmal seine Position klar, nach der Israel keinen legalen Grund zu existieren habe, da es »uns vom Westen aufgezwungen wurde« und daher würde es von Palästinensern und Arabern nie akzeptiert werden. Der Friedensfilmpreis ist mit 5000 Euro dotiert, die von der Heinrich-Böll-Stiftung kommen.

Leider gab es nur einen einzigen langen Film mit israelisch-jüdischer Thematik auf der Berlinale, der wohlthuend in eine andere Welt entführte: Die Literaturverfilmung »Nono, das Zickzackkind« des israelischen Schriftstellers David Grossmann. Der niederländische Regisseur Vincent Bal setzt in einer retrohaften, aber anrührenden Inszenierung den Roman ins Bild, der sich um die Identitätskrise des 12-jährigen Nono Feijerberg kurz vor seiner Bar-Mizwa drehte – mit der diesjährigen Preisträgerin der Berlinale-Kamera, Isabella Rossellini, in einer Rolle als Femme fatale. Der Halbweise Nono wird auf eine merkwürdige Eisenbahnreise von Jerusalem nach Haifa geschickt und erlebt turbulente krimiartige Abenteuer, die sich um seine verstorbene Mutter, um Gut und Böse und die Frage »Wer bin ich?« drehen.

STEFFEN ALISCH

Gemeinschaft fördern

In Berlin gibt es immer mehr Möglichkeiten, Kabbalat Schabbat zusammen zu feiern

Am Freitagabend, nach dem Gottesdienst in der orthodoxen Synagoge an der Joachimstaler Straße stürmen Gemeindemitglieder und Gäste einige Treppen des historischen Gebäude hoch, das sich in einem Innenhof fernab der Straße befindet. Am Ende der Treppe eine offene Tür zu einem Raum, in dem Tische festlich mit Tischdecken und Körben voller Challot drapiert sind – für ein Schabbatessen. Für ein Essen einer großen, sehr großen Familie von etwa 60 Personen. Nun ja, »Familie« nicht im eigentlichen Wortsinn. An diesem Abend sitzen an den Tischen Stammgäste aus der Jüdischen Gemeinde, Gäste einer amerikanisch-jüdischen Organisation, Singles unterschiedlichen Alters, ein oder zwei Journalisten und einige Kleinkinder als zusätzliche Unterhaltung.

Jede Freitagnacht mehr oder weniger dasselbe – neue Gesichter, alte Gesichter. Die Konstante: Rabbiner Yitshak Ehrenberg und seine Ehefrau Nechama als Kopf der Gesellschaft. Nach dem Kiddusch und Motzi wird eine Reihe Vorspeisen serviert, danach kann man sich am Buffet mit einer heißen Fleischmahlzeit bedienen, einem 4-Gänge-Menü, vorbereitet vom Koch Jacek. Zwischendurch setzt Kantor Ari Zaloshinsky mit Semiroth ein und die hier versammelte »mischpacha« schließt sich an. Dazu werden wenigstens drei sehr kurze Dwar Tora zwischen den Mahlzeiten vorgetragen. »Dann fängt normalerweise mein Baby an zu weinen«, sagt die frischgebackene Mutter Daniela Kalmar-Schönberger lachend. Alles in allem also eine festliche Schabbat-Atmosphäre. Jede Freitagnacht wird so zu einem Feiertag.

Daniela und ihr Ehemann Daniel Schönberger waren, seit sie letzten März aus Köln hergezogen sind, von der Atmosphäre der Synagoge so eingenommen, dass sie begannen, bei anderen jungen Leuten für die Teilnahme am Kabbalat Schabbat-Tisch zu werben. »Gefallen haben uns die privaten Schabbatdinner, die der Rabbiner organisierte und an die man sich anschließen konnte«, sagte Daniela. Aber »als junges Paar waren wir leider in der Minderheit, was unsere Altersgruppe angeht.« Deswegen boten sie Rabbiner Ehrenberg an, ihn bei der Organisation des Schabbatdinner zu unterstützen. »Dafür hat er uns erlaubt, auch unsere Freunde einzuladen.«

»Bis zu 130 Gäste können hier sitzen«, so Rabbiner Ehrenberg, der insbesondere den Brüdern Sidney und Yves Jachimowicz für die Renovierung der Küche dankbar ist. Seit etwa vier Jahren finden diese Freitagabendessen statt. Die Kosten sind zum Teil durch Spenden von Gemeindemitgliedern gedeckt, zum Teil werden sie von den Gästen, die pro Kopf 25 Euro für die Mahlzeit bezahlen, finanziert (zahlbar im Voraus im Café Bleiberg an der Nürnberger Straße 45a oder per Überweisung nach vorheriger Anmeldung unter events.for.jews@gmail.com). »Menschen, die nichts haben oder andere junge Leute können auch umsonst teilnehmen oder bezahlen, was sie leisten können«, betont der Rabbiner.

Diese Essen in der Joachimstaler Straße sind eine

der Möglichkeiten, gemeinschaftlich einen Schabbat in Berlin zu begehen. Aber es gibt noch andere:

In der Synagoge Oranienburger Straße werden öfter Freitagabendessen durch liberale junge Juden von »Jung und Jüdisch« veranstaltet oder auch durch Besuchergruppen amerikanischer Juden. In der Synagoge Pestalozzistraße werden Kidduschim durch deren Mitglieder spendiert und mehrfach im Jahr ein Kabbalat Schabbat, der im Kidduschraum der Synagoge oder im Gemeindehaus stattfindet, bekanntgegeben durch den Newsletter der Synagoge und eine Facebook-Gruppe.

Auch bei Chabad in der Münsterschen Straße kann man jeden Freitagabend essen. Und Ohel Hachidusch organisiert regelmäßig Zusammenkünfte, an denen jeder Teilnehmer selbst etwas mitbringt. Die Liste ließe sich fortführen. Vielen geht es darum,



Alles bereit für die Freitagabendgäste



© DANIELA KALMAR-SCHÖNBERGER

neue, junge Mitglieder für ihre Synagogen zu werben und den gemeinschaftlichen Aspekt zu fördern. Daniel Laufer, ein Beter der Synagoge Rykestraße, mit seinen 37 Jahren einer der jüngsten Gabbaim in Berlin, veranstaltet mit den Gabbaim der Synagoge Fraenkelufer gemeinsame Freitagabendessen, so dass Beter beider Synagogen sich treffen können. Während in der Rykestraße jeder Teilnehmer selbst etwas zum Dinner beiträgt (bitte vorher mit dem Gabbai absprechen), wird von der Synagoge am Fraenkelufer am ersten Freitag des Monats ein Mahl vorbereitet, das normalerweise durch einen Beter gesponsert wird. »Die Idee zum Kiddusch im Fraenkelufer ist letztes Jahr zu Rosch Haschana entstanden, als die Synagoge ganz voll war«, erklärt Nina Peretz. »Wir wollten einen familienfreundlichen Kiddusch.« Der wurde von Betern initiiert und vom Gabbai Grigorij Kristal unterstützt. »Jeder, der möchte, ist herzlich eingeladen« – man konsultiere die dazugehörige Facebook-Gruppe.

»Es geht nicht alleine darum, ein Essen zu offerieren, sondern auch Menschen zu einer größeren Aktivität zu motivieren«, so Laufer von der Rykestraße, dessen »Kiddush Club« immer am letzten Freitag im

Monat zusammenkommt und ebenfalls über Facebook erreichbar ist. »Da wächst einfach so eine neue Gemeinschaft heran«, sagt er.

Rabbi Ehrenberg kennt das alles: Vier neue Verlobnisse sind in letzter Zeit aus den Begegnungen beim Kabbalat Schabbat in der Joachimstaler Straße entstanden. Denn: »Es ist sehr nett hier: Es gibt drei, vier Stunden, wo man sich unterhalten und kennenlernen kann«, so der Rabbiner.

Danielas und Daniels Beziehung zur Joachimstaler Straße ergab sich aus Daniels Job im Crowne Plaza Hotel. Rabbiner Ehrenberg gibt dort die Haschgacha für das koschere Frühstück und erfuhr so, dass immer mehr Gäste nach einer Möglichkeit fragten, am Schabbat koscher zu essen. »Rabbiner Ehrenberg war auch immer bereit, auf unsere Bedürfnisse als junge Menschen einzugehen«, so Daniela, »und wir hoffen, dass auch dank immer mehr junger Menschen unsere freitäglichen Dinner wachsen werden.« Auch Sue Weisz ist eine der regelmäßigen Besucher der Joachimstaler Straße. »Da ich keine Familie habe ist es schön, dass es einen Platz gibt, an dem man die

Woche mit einem Kabbalat Schabbat beenden kann«, so die 36-jährige Biologin mit Wurzeln in Berlin und Brasilien. Auch diese Freitagnacht sitzt Weisz mit Freunden und neuen Gästen zusammen und stößt mit ihnen an.

Sue erfreut sich daran, die kleine Tochter von Daniel und Daniela zu halten. Bella Adele kann oft auf ihrem Schoss angetroffen werden. Das Baby hat sich an das fröhliche Gelächter und den Gesang gewöhnt und scheint doch immer auch ein bisschen erschrocken, wenn es aufgrund der Dwar Tora still um sie wird. »Nach der Geburt unsere Kindes war es eine enorme Erleichterung, dass wir am Schabbat wo hin gehen konnten. Dies hat uns als Eltern sehr entlastet«, erklärt Daniela. »So mussten wir uns nur noch um jemanden kümmern, der uns den Kinderwagen von der Synagoge nach Hause schiebt und ich musste nicht den ganzen Tag in der Küche mit Vorbereitungen verbringen!«

Für die Ehrenbergs selbst ist ein Schabbatabend in Zweisamkeit eine Ausnahme. »Natürlich wollen wir auch mal alleine sein«, gibt Rabbiner Ehrenberg zu. »Aber unser Kabbalat Schabbat ist wie Familie!«

TOBY AXELROD



»Berliner Schule 2.0« – Seit über sieben Jahren wird an den Berliner Schulen der »Education Berlin Masterplan« als zentrales Konzept für die IT-gestützte Bildung umgesetzt. Ein Schwerpunkt dabei ist die Entwicklung von Medienkompetenz bei Schülern und Lehrern. In diesem Rahmen zeichnete die Senatsverwaltung für Bildung im Januar 17 Berliner Schulen mit der Plakette »Berliner Schule 2.0« aus, unter anderem die Heinz-Galinski-Schule und die Neuköllner Hermann-Nohl-Schule (v.l.n.r. Oberschulrat Nikolai Neufert, Dr. Noga Hartmann, Schulleiterin der Heinz-Galinski-Schule, Christine Würger vom Senat und Ilona Bernsdorf, Schulleiterin der Hermann-Nohl-Schule). Die Schulen nahmen erfolgreich an diesem Leitprojekt teil und setzten sich intensiv mit dem »Web 2.0« und dessen Möglichkeiten und Gefahren auseinander. Denn unter anderem geht es bei dem Projekt auch um eine sichere und eine kompetente Internet- und Computer-Nutzung. Dabei hat die Heinz-Galinski-Schule bereits einiges vorzuweisen, denn die Kinder arbeiten hier seit 2009 erfolgreich mit Smartboards, digitalen Schultafeln.



Siddurfeier der 2. Klassen – Ende Januar 2013 fand zum dritten Mal unsere Siddur-Übergabe der 2. Klassen in den Hebräisch-Unterrichtsräumen der HGS statt. Alle Kinder der 2. Klassen waren feierlich angezogen. Sie bekamen den Siddur »Schma Tfilati« von der Schulleiterin Dr. Noga Hartmann, vom Religionslehrer Yarden Lahad und der Religionslehrerin Neta Dov überreicht. Es war schön zu sehen, mit welcher Freude und Aufregung die Kinder ihren Siddur in Empfang nahmen. Anschließend haben wir mit ihnen zum ersten Mal die »Tfilat Scharit«, das Morgengebet, aus ihrem neuen Siddur gebetet und nach dem entsprechenden Segensspruch den leckeren Kuchen probiert. Stolz und glücklich durften die Schüler ihren Siddur mit nach Hause nehmen, um ihn ihren Eltern zu zeigen.

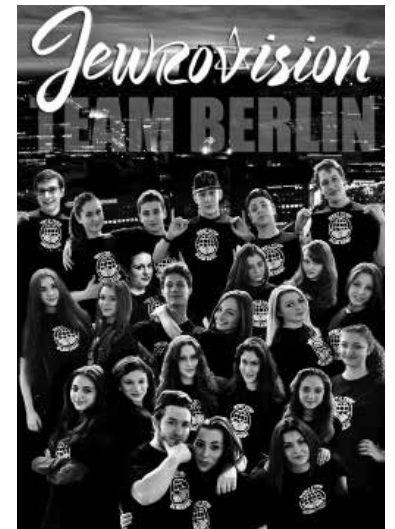
YARDEN LAHAD, FACHLEITER JUDAISTIK

Don't stop me now!

Im Herzen Berlins blüht seit über 50 Jahren eine wundervolle Welt:
»Olam«

Zur Zeit bereitet sich das größte jüdische Jugendzentrum Deutschlands auf eines der bedeutendsten Events für jüdische Jugendliche vor: die Jewrovision. Diese findet am ersten Märzwochenende in München statt. Wir haben bereits eine sensationelle Show vorbereitet, die 24 begeisterte JuZe-Chanichim einbindet. Diese werden vor Ort von 100 weiteren Fans aus den eigenen Reihen unterstützt und angefeuert! Aber auch zuhause versammeln sich Zuschauer, die per Live-Übertragung der Show beiwohnen können. Berlin ist mehrmals Sieger dieses einmaligen Wettbewerbs der jüdischen Jugendzentren gewesen und bringt hoffentlich auch 2013 einen Pokal nach Hause. Dieses Jahr tritt Olam mit dem Lied »Don't stop me now!« auf, das zum Slogan des Jugendzentrums geworden ist. Das Lied spiegelt wider, was für Olam wichtig ist: Tikkun Olam (Verbesserung der Welt) hier und jetzt. In den vergangenen Monaten hat das Jugendzentrum viele schöne Taten vollbracht. Wir haben mehrmals das »Jeanette-Wolff-Seniorenheim« besucht und die Bewohner mit musikalischen sowie gymnastischen Auftritten überrascht, welche ihnen sehr viel Freude gebracht haben. Wie haben kranke Kinder in der Charité besucht und sie mit Spielen aufgemuntert. Wir haben Kleidung gespendet. Wir haben Simcha-Mizwa erfüllt, indem wir Passanten auf der Straße Umarmungen geschenkt haben. Wir haben im Tiergarten Müll gesammelt. Wir machen unser Jugendzentrum umweltfreundlicher, indem wir bewusster mit dem uns zu Verfügung stehenden Material umgehen, ökologisch freundliche Technik anschaffen und auf unser Verbraucherverhalten achten. Dies ist jedoch nur der Anfang, denn wir sind nicht zu bremsen in der Verbesserung unserer Welt! – Unter diesem Motto verlief auch unser Tu Bischwat am 27. Januar. Neben dem traditionellen Kinderseder mit einer lustigen und abwechslungsreichen Einführung in das Neujahr der Bäume konnten sich die Chanichim mit jungen Vertreterinnen der Umweltorganisation »Plant for the Planet« über die ökologische Situation austauschen und neue Ideen entwickeln. Im Februar erlebte die Gemeinde eine außergewöhnliche Eröffnung: Olam hat ein Kino in ihren Räumlichkeiten errichtet! Mehrere Monate harter Ar-

beit, in erster Linie seitens des angehenden Bauingenieurs Manuel Ruschin und der angehenden Architektin Natalia Gorodetskaja, viele schlaflose



Nächte und unser Traum ging endlich in Erfüllung. Nun erfreuen sich unsere Chanichim samt ihren Eltern an regelmäßigen, exklusiven Vorführungen. Olam trägt Freude aber auch an andere heran. In diesem Zusammenhang können auf Anfrage andere Abteilungen und Klubs der Gemeinde ebenfalls unseren einmaligen Raum für Events, Kinovorstellungen und Vorlesungen mitverwenden. Aber auch Privatpersonen bleibt diese Möglichkeit (gegen eine kleine Spende) nicht verwehrt. Bei Interesse und Anregungen können Sie sich sehr gern per Mail oder Telefon melden. Wir bedanken uns bei der Gemeinde für die Unterstützung sowie unserem Sponsor Think Big, einem von der Fundation Telefonica und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung gemeinsam mit O2 aufgelegten Programm.

Gerne möchte Olam seine Kinder im Alter von 7 bis 13 Jahren zum Day Camp vom 3. bis 5. April zu einem abwechslungsreichen, herausfordernden und lehrreiches Programm einladen.

Wir möchten auch an die Anmeldung zu den Sommermachanot der ZWST in Bad Sobernheim, Gatteo, Belaria, den USA und Israel erinnern. Die Formulare gibt es unter www.zwst.org/de/service/formulare/ oder bei uns im Büro. Anmeldeschluss ist der 15. April. Olam wünscht allen Pessach sameach ve kascher und alles Gute.
Anastassia Pletoukhina,
Jugendzentrumsleiterin

»Wir Mendelssöhne und -töchter«

Ereignisreiches Jubiläumsjahr am Jüdischen Gymnasium

Das Ende eines Schuljahres hält für Schulleitung und Lehrerkollegium immer viele Termine bereit, sodass nicht nur die Schüler den letzten Schultag herbeisehen. Im letzten Schuljahr kam hinzu, dass die Namensänderung, die so lange vorbereitet wurde, sich ungeahnt schnell realisieren ließ. Nachdem der Namensvorschlag alle Gremien passiert hatte, teilte die Berliner Senatsschulverwaltung noch im Juni 2012 schnell und unkompliziert mit, dass die Jüdische Oberschule ab sofort als Jüdisches Gymnasium den Namen des bedeutendsten Vertreters der jüdischen Aufklärung trägt. So ging die Schule in der Großen Hamburger Straße im August 2012 mit einem neuen Namen ins 20. Jahr ihres Bestehens, und der Namensschriftzug über dem Eingang sollte nicht die einzige Neuerung bleiben.

Moses Mendelssohn ist in den zurückliegenden 19 Jahren der Schule nicht nur als Philosoph und Aufklärer, sondern vor allem als Initiator der Gründung der ersten allgemeinbildenden jüdischen Schule 1778 immer wieder Gesprächs- bzw. Unterrichtsthema gewesen. Nun bot die Namensgebung den willkommenen Anlass eines Jahrgangsstufen übergreifenden Projekttag für alle Schüler. Das Lehrerkollegium nutzte eine zweitägige Klausurtagung in Dresden zur Vorbereitung der einzelnen Workshops. In der Vergangenheit hatte das Kollegium bereits zweimal gute Erfahrungen damit gemacht, sich zum intensiven Gedankenaustausch ins Berliner Umland zurückzuziehen. Ende November traf man sich nun in den Räumen der Dresdner Jüdischen Gemeinde und entwickelte insgesamt zwanzig Workshop-Angebote, die sich altersgerecht auf unterschiedliche Art und Weise mit Moses Mendelssohn, seinem Leben und Werk befassen. Bis zum Projekttag am 15. Januar wurden diese Workshops weiter ausgearbeitet und den Schülern vorgestellt, sodass diese eine Wahl treffen konnten.

Während sich die fünften und sechsten Klassen zum Beispiel mit dem »Kleinen Mausche aus Dessau« und den Stationen seiner Wanderung nach Berlin oder dem Kindsein am Ende des 18. Jahrhunderts beschäftigten, konnten die 7. und 8. Klassen sich entscheiden, ob sie lieber eine Zeitung unter dem Motto »Mendelssohn News« erstellen oder sich mit naturwissenschaftlichen Entdeckungen zu Zeiten Mendelssohns beschäftigen wollten. Auch die Begegnung des Ostjudentums mit der Haskala wurde in szenischen Darstellungen und jiddischen Liedern thematisiert.

Ein Teil des 9. und 10. Jahrgangs beschäftigte sich dagegen mit Lessings »Nathan der Weise« dessen Vorbild bekanntlich sein Freund Moses Mendelssohn war, ein anderer Teil studierte ein kleines Theaterstück ein, das eine Unterrichtsstunde zu Zeiten Mendelssohns darstellt. Auch künstlerisch beschäftigte man sich beispielsweise mit den Brautbriefen von Moses und Fromet Mendelssohn oder fertigte Schriftbilder an.

Während eine Gruppe von Oberstufenschülern die

Gräber der Nachkommen Mendelssohns besuchte, begann der Projekttag für die meisten ihrer Klassenkameraden mit einem Vortrag von Professor Julius Schoeps über »Mendelssohn und die Aufklärung«,



Fünft- und Sechstklässler arbeiten an einer Landkarte, die Mendelssohns Wanderung von Dessau nach Berlin nachzeichnet

in dessen Anschluss sie sich mit der Auseinandersetzung zwischen Lavater und Mendelssohn, der Vernunft als moralischem Kompass oder schlechtem Reiseführer oder der ersten hebräischen Zeitschrift »Kohelet Mussar« beschäftigten. Am folgenden Vormittag präsentierten alle Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse und ernteten viel Lob von ihren Klassenkameraden.

Einige Arbeitsergebnisse werden in der nächsten Zeit einer größeren Öffentlichkeit präsentiert. So war das kleine Theaterstück über eine Unterrichtsstunde zu Zeiten Mendelssohns im Rahmen des jährlichen Kultursplitters im Februar zu sehen.

Am 10. April wird in der Aula des Jüdischen Gymnasiums dann die Ausstellung »Wir Mendelssöhne und -töchter« eröffnet. Hier werden weitere bildkünstlerische und journalistische Ergebnisse des Projekttag sowie Ausschnitte aus der bereits im Dezember im Bundesrat und in Hamburg sehr erfolgreich aufgeführten szenischen Lesung »Die Hochzeit kommt« zu sehen sein.

Außerdem wird am Mittwoch, dem 13. März um 15



Ruben und Alina präsentieren Arbeiten, die zum Thema »Schriftbilder« entstanden.

Uhr ein Vortrag von Professor Micha Brumlik zu »Jüdische Identität und Erziehung« das Jubiläumsjahr bereichern. Der Vortrag richtet sich im Rahmen der monatlichen Weiterbildung nicht nur an das Lehrerkollegium, sondern an alle Interessenten.

Das Jubiläumsjahr erlebt dann am Sonntag, dem 9. Juni 2013 seinen Höhepunkt mit einem Festakt zum 20-jährigen Bestehen der Schule, der um 12 Uhr in der Aula stattfinden wird. Im Anschluss daran treffen sich ehemalige Schüler aus den letzten 20 Jahren und solche, die die Schule bis zu ihrer Schließung durch die Nazis besuchten.

HAUKE CORNELIUS



Institut auf dem Rosenberg

ABITUR? A-LEVELS? HIGH SCHOOL DIPLOMA?

IM INTERNAT 'ROSENBERG' - DEM SCHWEIZER INTERNAT

- BRITISCHE A-LEVELS
- AMERIKANISCHE HIGH SCHOOL DIPLOMA
- DEUTSCHE ABITUR
- ITALIENISCHE MATURA
- SCHWEIZER MATURA
- SOMMERSPRACH- & MATHEMATIKKURSE

INDIVIDUELLE BERATUNG

Institut auf dem Rosenberg | Monika A. Schmid
 Höherweg 60 | 9000 St. Gallen/Schweiz | Tel. 071 277 77 77-79
 Fax 071 277 98 27 | www.instrosenberg.ch

**Projekt Impuls:
Jahresbericht**

2012 nahmen ca. 5000 Besucher an rund 90 kulturellen Veranstaltungen, Stadt- und Museumsführungen sowie zehn Arbeitsgruppen des Projektes Impuls teil. Künstler aus Israel, Los Angeles, New York, Washington, Göteborg, Moskau, St. Petersburg, Hannover und natürlich unsere Künstler aus Berlin traten auf, und das Theaterstudio für junge Erwachsene begeisterte mit dem Stück »Karamasoff Sisters« nach Etdgar Keret.

Höhepunkte des Jahres waren Konzerte von Svetlana Portnyansky, von Galina Homchik, Dov Medvedenko, Larisa Gerstein und Julij Kim sowie klassische Konzerte des Whitson Trios mit Natalia Farhi und dem Duo Peter Lichten und Elena Bregman einschließlich der After-Show-Partys.

Luda Buditsch führte Exkursionen nach Potsdam, Cottbus und Wismar durch. Die neue Kindergruppe »Neue jüdische Tradition« unter Leitung von Elena Keglina richtet sich mit biblischen Geschichten und Traditionen zu jüdischen Feiertagen an die 7- bis 8-jährigen. Die Tanzgruppe »Jachad« (Leitung: Larissa Schein) feierte unter der Mitwirkung anderer Tanzgruppen und vielen geladenen Gästen ihr 5-jähriges Jubiläum. »Jachad« hat die Gemeinde bei vielen Veranstaltungen in mehreren Orten erfolgreich vertreten, auch zum Jom Haazmaut und zum Tag der Befreiung.

Zum Jahresende feierte das Projekt Impuls mit 200 Gästen sein 15-jähriges Jubiläum, das mit Grußworten von Dr. Joffe und Frau Winter geehrt wurde. Aufrichtigen Dank an die Mitarbeiter des Centrum Judaicum und der Sozialabteilung sowie an Regina Borgmann, Dr. Rudolf Rosenberg und Evseej Lekach für die Unterstützung.

Dr. Svetlana Agronik, Projektleiterin

**Projekt «Импульс»:
Отчет о работе**

В 2012 г. в рамках проекта «Импульс» было организовано более 90 мероприятий с участием музыкантов, актеров и писателей из Израиля, Америки, Швеции, России, из Ганновера и, конечно, Берлина! Наибольший успех выпал на долю певицы из Лос-Анжелоса С. Портнянской, а также бардов Ю. Кима и Л. Герштейн – пришло более 300 человек! Театральная студия для молодежи с большим успехом представила свой первый «полнометражный» спектакль по мотивам рассказов Этгара Керета. Группа «Яхад» п/р Л. Шайн отпраздновала 5-летний юбилей с участием многочисленных гостей – танцевальных групп из Германии, Лейпцига и г. Хемниц. Л. Будич и группа «Еврейские места в Берлине и окрестностях», помимо экскурсий по Берлину, побывали в Потсдаме, Коттбусе и Висмаре. Н. Холлер и ее школа истории искусств провели 15 встреч и экскурсий в музеи – для детей и взрослых, а в декабре 2013 г. мы отметим 10-летний юбилей этой школы и проведем конкурс на лучший рисунок, посвященный празднику Ханука. В этом году Е. Кeglina впервые пригласила детей 7-8 лет и их родителей на праздники Рош-ха-Шан и Ханука: удачное начало группы «Еврейские традиции»! 18-го декабря мы отметили 15-летний юбилей проекта «Импульс», – с участием д-ра Г. Йоффе, М. Винтер и около 200 гостей. Спасибо Р. Боргман, д-ру Р. Розенберг, Е. Леках, коллективам социального отдела и Центра Иудаики за всестороннюю поддержку работы проекта! – Дорогие читатели! Мы всегда рады Вашим предложениям, милости просим на мероприятия проекта «Импульс»!

Светлана Агроник, тел. 880 28-404

**Школа
имени «мене»**

В Одессе есть улицы и здания, которые напоминают о великих событиях или именах выдающихся людей. К ним относится и великий скрипичный педагог – профессор Петр Соломонович Столярский, основавший 1-ю в СССР специальную музыкальную школу для одаренных детей.

Когда говорят о школе Столярского, вспоминается целая плеяда великих музыкантов. Сам же Столярский был самоучкой, выходцем из штетл, из семьи клезмер-музыкантов. В этом году Школа им. Петра Столярского отмечает своё 80-летие.

22 января 2013 г. Берлинский клуб одесситов отметил этот юбилей. В зале собрались не только члены клуба, но и выпускники школы, бывшие её педагоги, а также почитатели классической музыки. Вечер открыл А. Столяр. В его рассказе было много интересных фактов из жизни Столярского и его учеников. Выступление сопровождалось уникальными фото и видеоматериалами тех лет, а уж сколько прозвучало восхитительной классической музыки в исполнении выдающихся учеников Столярского...

А потом произошло событие, равное которому не знали стены нашей общины: был перекинут телемост Берлин-Одесса и зал взорвался аплодисментами! Можно ли было себе такое представить? Но оказалось, что это под силу президенту клуба Михаилу Мисожнику. Благодаря его организаторским способностям произошло невозможное. Сделал таки, да, подарок нашему клубу и его гостям. Общение «в живую», ответы на вопросы завуча школы А. Воскобойниковой, по



восприятию залом трудно переоценить. Присутствие в зале бывшей завуча школы Л. Мителецкой, ныне живущей в Берлине, и её общение со своей бывшей ученицей, сегодня работающей в школе, были сюрпризом буквально для всех. Воспоминания обеих, рассказ о сегодняшней школе, пожелания благополучия – это ли не связь поколений... Участие вдовы выдающегося скрипача С. Снитковского – Тамары, её помощь в создании вечера и благодарность за память клубу одесситов. Яркое выступление выпускницы школы Столярского – пианистки и вокалистки Л. Кантор, члена клуба. Эмоциональный рассказ о братстве учеников и педагогов школы Столярского – Розы Линде, так же как и воспоминания В. Коппа, были блестящим украшением вечера. Помощь в подготовке музыкального видео материала и комментарии к нему, сделанные Л. Лурье, внесли интересное дополнение к происходящему. И, конечно, ничего этого не могло бы случиться, если бы всей этой сложной «музыкальной машиной» не управлял такой мастер, как М. Комм. Спасибо ему. Это был воистину праздник музыки – музыки возвышающей, которая проникает в самые глубины души, оставляя уверенность в том, что наш мир не так уж плох. Единственное, что вызывает недоумение – как в таком музыкальном городе, как Одесса, не нашлось ни средств, ни места для памятника П. Столярскому, ни возможности увековечить его имя в название улицы.

М. ЭНШТЕЙН, КЛУБ ОДЕССИТОВ

Bei schulischen Problemen aller Art
berät Studiendirektorin Jael Botsch-Fitterling Schüler und Eltern nach Vereinbarung, T. 832 64 50

**KINDERENSEMBLE
»BIM-BAM«
TANZ & GESANG**

Jüdisches Gemeindehaus
Fasanenstr. 79-80,
10623 Berlin
Telefon 345 76 25, 0173-618 72 43

Berlinская группа
Всегерманской ассоциации
«ФЕНИКС ИЗ ПЕПЛА»
приглашает бывших узников гетто и фашистских концлагерей на встрече в зале клуба «Ахва» на Фазаненштрассе 79/80: каждый последний четверг месяца в 15:00. Тел. 215 14 97

«Преодолеть непреодолимое»

Научное Общество подводит итоги работы в 2012 году

На отчетном семинаре Научного Общества (НО) при Еврейской общине Берлина 21 января 2013 традиционно были подведены итоги работы Общества в 2012 году. Открывающая заседание, председатель д-р Белла Лурик сообщила о результатах работы НО. «Сухой остаток» – 19 публикаций в широком спектре наук: от теоретической физики до медицины. Целый университет! Многие статьи, опубликованные в солидных международных журналах, выполнены в сотрудничестве с немецкими учеными. Как отметила в своем приветственном слове Элеонора Шахникова (Интеграционное

нимание мироустройства рациональное и логическое представляют собой одно и то же. В «Теории Парадигм», разрабатываемой д-ром Б. Шапиро, они понятийно строго разделены, причём логическое оказывается лишь частью рационального. Большой интерес вызвало сообщение д-ра Хеллы Шапиро «Рациональная теология иудаизма», продемонстрировавшее конкретное применение такого подхода.

Теоретическая физика. Проф. В. Козловский сделал два сообщения. В первом дан новый подход к описанию состояния сегнетоэлектрика,



другие факторы, в частности, шероховатость поверхности мяча, он получил решение, хорошо согласующееся с экспериментом! Б.

Лурик показала фотографию с первоклассником Денисом на одном из «школьных» паровых семинаров НО. И вот теперь он, опытный теннисист, решил сложную задачу про теннисный мяч!

Физическая химия. Электрохимия. Проф. В. Майрановский представил три своих работы – «Электрохимического атомно-силового микроскопа» подтверждена гипотеза автора (1979) о «сверхвязком» состоянии воды вблизи заряженной поверхности (совместно с немецкими коллегами), причем вязкость росла с ростом потенциала. Во второй речь идет о новом катализаторе электроокисления спиртов, который успешно применен в многотоннажном производстве витамина С и является перспективным для топливных элементов. В третьей сообщается о ячейке для электролиза

во вращающейся ампуле спектрометра ЯМР (заявлен патент, доложено на Брукер-ЯМР конференции 2012).

Фармакология. Медицина. Проф. В. Татарский сообщил о результатах испытаний предложенных им и С. Задолинной противоопухолевых препаратов. Сочетание их с известными препаратами, в частности, сарколизином, приводит к многократному – до 600% (!) – повышению противоопухолевого действия (рак молочной железы, опыты in vitro, совместно с клиникой Шарите Charite). Д-р Ю. Исаев доложил о новой книге «Ядовитые целители». Но жизнь идет вперед, и Б. Лурик представила план работы Общества в 1-ом квартале 2013. Важным событием здесь станет конференция «От минерала к Ноосфере» с участием ученых Германии, Великобритании, Норвегии и России. Мы давно сотрудничаем с обществом Лейбница, и вместе с ним Научное общество является организатором этой Конференции. А один из трех наших докладов будет сделан воспитанником и активным членом Общества дипл. биол. В. Кочергиным. Д-р В. ХАЙН, Д-р Б. ЛУРИК



Arbeitstreffen des Organisationskomitees der Konferenz »Vom Mineral zur Noosphäre« im Raum der WiGB in der Oranienburger Straße mit (v.l.n.r.) Dr. Bella Lurik, Prof. Heinz Kautzleben, Dr. Peter Kühn, Prof. Viktor Mairanowski WiGB

бюро), это и есть реальная интеграция иммигрантов! Она похвалила плодотворную работу НО, успехи в передаче знаний молодежи и выразила благодарность ученым за их труд. Затем прозвучали девять докладов. Как сказал ведущий и руководитель Научного семинара проф. Виктор Майрановский: «Трудно представить, как в этих условиях, без своей экспериментальной базы удается что-то сделать, да еще и опубликовать! Единственное средство преодолеть непреодолимое – энтузиазм. И Научное общество способствует поднятию духа. Очень важны поэтому специальные семинары, на которых обсуждались многие из представленных работ».

Результаты работы НО в 2012 году: **Философия.** В общепринятом по-

второй впервые устанавливает применимость известного уравнения Грюнрайза для описания состояния твердого тела при низких температурах. Д-р Ю. Грибов представил большую работу по теории периодической Мультивселенной. В связи с этой теорией д-р В. Хайн предложил подход для экспериментальной проверки гипотезы строения вакуума.

Машиностроение. Механика. Др. Б. Шапиро сообщил о новом двигателе, значительно превосходящем по эффективности известные двигатели внутреннего сгорания, и, что очень важно, о создании действующего образца! Особое внимание привлек доклад Дениса Белова, ученика 12 класса гимназии, о расчете траектории теннисного мяча. Включив в рассмотрение силу Магнуса и

»Das Unerreichbare erreichen«

Wissenschaftliche Gesellschaft zieht Bilanz ihrer Arbeit im Jahre 2012

Auf dem Seminar der Wissenschaftlichen Gesellschaft (WiGB) am 21. Januar wurde traditionell die Bilanz der Arbeit von 2012 gezogen. Bei der Sitzungseröffnung berichtete die Vorsitzende der WiGB, Dr. Bella Lurik unter anderem von 19 Veröffentlichungen auf Gebieten von der theoretischen Physik bis zur Medizin! Eine ganze Universität! Viele Artikel wurden in soliden internationalen Zeitschriften in Zusammenarbeit mit deutschen Wissenschaftlern veröffentlicht. »Das ist wirkliche Integration«, betonte Ella Shakhnikova vom Integrationsbüro in ihrem Grußwort. Sie lobte die fruchtbare Tätigkeit, die erfolgreiche Wissensvermittlung an Jugendliche und bedankte sich bei den Wissenschaftlern für ihre Arbeit.

Die Teilnehmer hielten bei diesem Seminar neun interessante Vorträge auf den Gebieten Philosophie (Dr. B. Schapiro und H. Schapiro), Theoretische Physik (Prof. V. Kozlowskij, Dr. J. Gribov, V. Khain), Maschinenbau/Mechanik (Dr. B. Schapiro, Gymnasiast D. Be-

lov), Physikalische Chemie/Elektrochemie (Dr. V. Marianowski) und Pharmazutik/Medizin (Prof. V. Tatarskiy, Dr. J. Isajew). Seminarleiter Dr. Viktor Mairanowski: »Es ist kaum vorstellbar, wie man in diesen Verhältnissen und ohne experimentelle Basis so viel erreichen und dazu noch veröffentlichen kann!« Das einzige Mittel, das Unerreichbare zu erreichen sei Enthusiasmus. Sehr wichtig sind daher die speziellen Seminare, bei denen viele Veröffentlichungen besprochen werden.

Bella Lurik stellte auch den WiGB-Arbeitsplan für das erste Quartal 2013 vor – vor allem die Konferenz »Vom Mineral zur Noosphäre« im Naturkundemuseum unter Teilnahme von Wissenschaftlern aus Deutschland, Großbritannien, Norwegen und Russland, die von der WiGB zusammen mit ihrem langjährigen Kooperationspartner, der Leibniz Sozietät, organisiert wird. Bei dieser Konferenz hält das WiGB-Mitglied Diplombiologe V. Kotchergin drei Vorträge.

DR. V. KHAIN, DR. B. LURIK

Teil unseres Lebens...

Maja Brodskaja schwärmt von ihrem Klub »Massoret«

21 Jahre sind seit Gründung des Klubs »Massoret« vergangen. Sein Begründer – Theodor Joffe – war ein gebildeter Mensch, der viele Sprachen beherrschte. Er vereinte seine Landsleute mit dem Ziel der Integration in jüdisches Leben auf deutschem Boden. Er starb leider 2002, seine Einfälle und Pläne aber leben und tragen weiter Früchte. Heute zählt der Klub 240 Mitglieder zwischen 60 und 96 Jahren, mit verschiedensten Berufen, Ansichten und Interessen. Doch eint sie der menschliche Umgang und die russische Sprache. Aus allen Ecken Berlins kommen jeden Sonntag und bei jedem Wetter 80 bis 90 Personen freudestrahlend angefahren. Nichts kann sie abhalten, denn für sie ist der Klub alles. Sie warten auf diesen Tag, viele sind ja allein. Der Lebenswille macht sie stärker. Haben etwa Krieg, Leningrader Blockade, Ghetto keine Spuren hinterlassen?! Nein, diese Leute verstehen es, das ihnen Gebotene zu schätzen. Sie sind befreundet, telefonieren, sitzen zusammen. Das bringt sie einander näher und verbindet.

Auf großes Interesse stoßen die Vorträge, Konzerte, Feiern, Fahrten mit Besichtigung von Sehenswürdigkeiten und Besuchen jüdischer Gemeinden, Ausflüge oder Dampferfahrten – mit hauptsächlich jüdischer Thematik. Und erst die Klezmermusik! Wie schön zu sehen, mit welchem Vergnügen hier zugehört, gesungen und getanzt wird. Vergessen sind Alter, Krankheiten, Probleme. Die Frauen sind stets schick und gepflegt, die Herren stehen dem in nichts nach. Wunderbare Referenten und Musiker werden engagiert: D. Prizamd, W. Oks, G. Martjanowa, Ch. Nizan, L. Golod, E. Kusnezova, N. Holler, I. Ginzburg, L.

Tschastny, B. Rosental, S. Sokolskaja, J. Goffenberg, L. Nemirovski und viele andere. Hier ist es stets gemütlich und wie zu Hause.

Schön und gut – aber irgend jemand muss das alles leiten und lenken, alles Mögliche und Unmögliches tun, all diese Menschen zu einer Einheit zu machen. Das ist der Klubleiter Evsej Lekach. Wie muss er die Menschen lieben, das Alter achten und stets auf der Suche sein, um schon so viele Jahre ehrenamtlich tätig zu sein. Im November 2012 wurde Evsej Lekach für seine Verdienste mit dem Integrationspreis ausgezeichnet. Er hat sich wunderbare Helfer gewählt: Roman Shabaev, Rita Kozlova und viele Freiwillige. Sie sind immer bereit und helfen sofort – so bei der Organisation jüdischer Feiertage. Dank und Anerkennung ihnen allen! Das Leben geht weiter. Zum Jahresausklang wurde Chanukka gefeiert. Die Klubleitung hatte dazu den Großen Saal im Gemeindehaus gewählt, damit auch jedes Klubmitglied das Fest besuchen konnte: 160 Personen! Vorstand und Aktivisten hatten den Saal geschmückt, Tische eingedeckt und Chanukka-Köstlichkeiten aufgetischt. Festtagsstimmung, wundervolle Musik und jüdische Lieder ließen ungewohnte Gefühle aufwallen. Uns gratulierten der Vorsitzende Dr. Gideon Joffe, die Integrationsdezernentin Milena Winter sowie Rabbiner Teichtal. Ein Dankeschön an sie für die Achtung und Hilfe! Wir danken auch der Leiterin des Integrationsbüros, E. Shakhnikova.

Stolz lässt unsere Herzen höher schlagen, wir sind glücklich, wir sind alle zusammen! Wir sind sicher, unser Leben wird noch interessanter, noch inhaltsreicher und schöner!

Частица нашей жизни...

Майя Бродская в восторге от клуба «Массорет»

Со дня основания клуба «Массорет» прошёл 21 год. Основатель клуба «Массорет» Теодор Йоффе – был человеком широкой эрудиции, свободно владевший многими иностранными языками. Это он объединил своих соотечественников в клубе «Массорет» в целях интеграции в еврейскую жизнь на немецкой земле. К сожалению, Т. Йоффе скончался в 2002 г. Его задумки и планы продолжают жить и воплощаться.

В клубе «Массорет» сегодня 240 членов. Еженедельно по воскресеньям со всех концов Берлина в любую погоду съезжаются 80-90 человек в возрасте от 60 до 96 лет. Клуб посещают люди разных профессий, разных взглядов, разных интересов, но их объединяет чисто человеческое общение и язык. Ни климатические условия, ни помехи на транспорте не мешают людям посетить клуб. Они ждут этот день, ведь в клубе очень много одиноких людей. Они приходят с сияющими лицами, это люди старой закалки, у них присутствует уважение ко всем и ко всему, стремление к жизни делает их более сильными. Неужели годы войны, Ленинградская блокада, нахождение в гетто не отложили своих отпечатков?! Нет, эти люди умеют ценить всё, что им преподносят. Они дружат между собой, созваниваются, общаются, это их сближает и объединяет.

Большим успехом пользуются разные лекции, концерты, праздничные застолья, поездки по Германии с обязательным осмотром достопримечательностей и посещением еврейских общин, экскурсии, парковые прогулки и другие мероприятия. В основном это еврейская тематика. А клезмерская музыка чего стоит!

Приятно смотреть со стороны, с каким удовольствием люди слушают, подпевают, подтанцовывают, забывая о своих болезнях, о возрасте и проблемах. Женщины всегда нарядны и ухожены, мужчины тоже не отстают.

Для выступлений в клубе удаётся привлечь прекрасных лекторов и музыкантов. Это лекторы Д. Призамд, В. Окс, Г. Мартьянова, Х. Ницан, Л. Голод и др. А какие велико-

лепные в клубе лекторы-искусствоведы – Э. Кузнецова, Н. Холлер! Музыканты-профессионалы выше всяких похвал! Это И. Гинзбург, Л. Частный, Б. Розенталь, С. Сокольская, И. Гоффенберг, Л. Немировский и многие, многие другие. Здесь всегда уютно, обстановка домашняя.

Всё хорошо, но кто-то должен руководить, организовывать, делать всё возможное и невозможное, сплотить такую массу людей в единое целое. Эти задачи взял на себя председатель клуба Евсей Леках. Как нужно любить людей, уважать их преклонный возраст, постоянно быть в поисках, чтобы уже многие годы так успешно руководить на общественных началах клубом – ведь всё это не так просто. В ноябре 2012 г. Е. Леках был награждён интеграционным призом за особые заслуги.

Е. Леках подобрал себе прекрасных помощников – Романа Шабаева и Риту Козлову, а также активистов. Эти люди безотказны, активны, организованы. По первому зову они сообща помогают организовывать еврейские праздники. Низкий им поклон и большое спасибо!

Жизнь продолжается. Конец года завершается еврейским праздником Ханука. Правление клуба решило организовать праздник в большом зале Общины, чтобы каждый желающий член клуба мог принять в нем участие: 160 человек! Правление и активисты своими руками украсили зал, накрыли столы, приготовили все полагающиеся к празднику Ханука угощения. Торжественная обстановка, прекрасная музыка, еврейские песни вызвали необыкновенные чувства «со слезами на глазах».

Нас пришли поздравить председатель Общины др. Гидеон Йоффе, ответственная за интеграцию Милена Винтер, раввин И. Тейхтель. Спасибо им большое за внимание и помощь! Благодарим за помощь и зав. Интеграционным бюро госпожу Э. Шахникову.

Чувство гордости переполняет наши сердца, мы счастливы, мы все вместе! Мы уверены, что наша жизнь станет ещё интереснее, содержательнее и краше!

Internationales Camp

»Jüdisches ArtEck – 2013«

organisiert von der Europäischen Janusz Korczak Akademie e.V.

Für 13 – 16-Jährige | 8. – 18. Juli 2013 |

Jugendbildungsstätte, 60 km von Berlin

Das »Jüdische ArtEck« findet in Deutschland zum achten Mal statt und führt Jugendliche aus Deutschland, Russland, Israel und anderen Ländern an die deutsch-jüdische Geschichte, Kunst und Kultur heran und fördert ihren Wissensdrang.

Durch Ausprobieren und Eigenbetätigung erkennen die Teilnehmer den Weg, der sie zu ihren kreativen Kräften führt, entwickeln ihre künstlerischen Fähigkeiten in unterschiedlichen kulturellen Bereichen und bauen ihre schöpferischen Potenziale aus.

Information und Anmeldung unter: ellanilova@ejka.org und Tel. 0163-6765109



Der Seniorentreff »Achva« 2012

Ein Rückblick und ein Ausblick, zusammengestellt von Siegbert Mickey Aron

Lieber Leserinnen und Leser, unser Treff wird in diesem Jahr im September 25 Jahre alt, und wir können mit Stolz von uns sagen, dass wir als einziger deutschsprachiger Klub in der Jüdischen Gemeinde zu Berlin viel, sogar sehr viel zur Integration der Zuwanderer beitrugen. Es sind mittlerweile etwa 35 Prozent unserer Mitglieder, die zu diesem Personenkreis gehören. Sie alle beherrschen die deutsche Sprache soweit, dass sie den vie-

Schoa mit einem Film »Reise nach Flatorow« über unser inzwischen verstorbene Mitglied Arnold Julius sel.A. Im Februar referierte Dr. Rudolf Rosenberg über Rabbiner Leo Trepp, den letzten in Nazideutschland ordinierten Rabbiner, und wir hatten wieder drei Konzerte. Im März wurde im Treff Purim gefeiert, es gab einen Musiknachmittag und zwei Vorträge: die Kunsthistorikerin Dr. Natalie Holler sprach über den Maler Gustav Klimt

tor Hans Rosenthal sel.A. Der Höhepunkt jedoch war dann eine dreitägige Reise in das »Goldene« Prag.

Im Oktober fand erst unsere Sukkotfeier in der Sukka der Synagoge Pestalozzistraße statt, danach wieder ein Auftritt eines Chors und ein Nachmittag mit den schönsten Liedern auf Jiddisch, vorgetragen von Karsten Troyke.

Im November gedachten wir der Pogromnacht, Mira und Ilja Bondar spielten, Alex Mazur stellte sein neues Buch vor und Natalie Holler hielt einen Vortrag mit dem Titel »Friedrich der Große und die Maler«.

Im Dezember spielte Michail Nemirovski am Klavier Musik aus Charly-Chaplin-Filmen, unsere große Chanukkafeier fand statt und zum Jahresausklang ein Bingo-Nachmittag mit Mickey Aron.

Zum Schluss dieses Rückblicks wollen wir unserer 2012 verstorbenen Mitglieder gedenken. Wir werden ihr Andenken fest in unseren Herzen bewahren.



Musikalischer Nachmittag im Seniorentreff »Achva! im Gemeindehaus ACHVA

len interessanten Vorträgen auf Deutsch folgen können. Viele von ihnen sind auch 2012 noch dazu gekommen.

Deshalb rufen wir alle Mitglieder der Gemeinde auf, die das Rentenalter erreicht haben und die sich noch weiter integrieren und ihre Deutschkenntnisse entwickeln möchten, bei uns Mitglied zu werden. Es wird kein Mitgliedsbeitrag erhoben. Wir bieten zu allen Veranstaltungen im Treff ein Kaffee- bzw. Teegedeck mit verschiedenen Kuchen zur Auswahl an und das zum Selbstkostenpreis.

Unsere wöchentlichen Treffen, in der Regel mittwochs zwischen 14.30 und 18 Uhr, sind vielseitig und bieten den Mitgliedern durch musikalische und kulturelle Beiträge einen tiefen Einblick in das jüdische Leben in Deutschland, Israel und dem Rest der Welt. Auch unsere jährliche Reise in ein Nachbarland hat zum Ziel, das »Jüdische« dort kennen zu lernen.

Nun ein kurzer Rückblick auf das Jahr 2012:

Der Januar fing mit drei musikalischen Darbietungen an, und am vierten Mittwoch gedachten wir der Opfer der

und Rabbiner Dr. Walter Rothschild über die Tradition des Sedermahls.

Im April hatten wir wieder zwei musikalischen Darbietungen und gedachten am »Jom Haschoa« abermals den Opfern des Nationalsozialismus.

Im Mai ging es zum 67. Jahrestag des Kriegsendes um die Verbrechen an sowjetischen Kriegsgefangenen, wir hörten den Gemeindegänger unter der Leitung von Marina Paschanova, einen Vortrag der Rabbinerin Gesa Ederberg und unternahmen am Ende des Monats eine Kaffeefahrt ins Grüne.

Im Juni hatten wir, schon etwas in Sommerlaune, drei musikalische Nachmittage und fuhren außerdem mit großer Beteiligung nach Rheinsberg.

In der Sommerpause, im Juli und August, war der Treff, so wie von einigen Mitgliedern gewünscht, zwar geöffnet, aber es fanden keine Veranstaltungen statt.

Im September gab es zwei musikalische Nachmittage und vor den Hohen Feiertagen einen Vortrag von Rechtsanwalt Gert Rosenthal über seinen berühmten Vater, den Fernsehmodera-

Klub »Achva«

Von diesem Jahr an unserem Klub wird 25 Jahre gefeiert. Wir können mit Stolz und Freude sagen, dass wir als einziger deutschsprachiger Klub in der Jüdischen Gemeinde zu Berlin viel, sogar sehr viel zur Integration der Zuwanderer beitrugen. Es sind mittlerweile etwa 35 Prozent unserer Mitglieder, die zu diesem Personenkreis gehören. Sie alle beherrschen die deutsche Sprache soweit, dass sie den vie-

unser Klub. Mitgliedschaft im Klub – kostenlos. Bei allen Veranstaltungen bieten wir Kaffee, Tee und Gebäck – alles kostenlos. Unsere Treffen finden regelmäßig am Mittwoch zwischen 14.30 und 18 Uhr statt. Sie sind vielseitig und bieten den Mitgliedern durch musikalische und kulturelle Beiträge einen tiefen Einblick in das jüdische Leben in Deutschland, Israel und dem Rest der Welt. Auch unsere jährliche Reise in ein Nachbarland hat zum Ziel, das »Jüdische« dort kennen zu lernen. Nun ein kurzer Rückblick auf das Jahr 2012: Der Januar begann mit drei musikalischen Darbietungen, am vierten Mittwoch gedachten wir der Opfer der

МИКИ АРОН

CHILD SURVIVORS

Wir treffen uns jeden 1. Montag im Monat, 15.30-18 Uhr, Gemeindehaus Fasanenstr. 79/80, Kontakt: 29003657



Limud.de-Festival 9.-12. Mai 2013 am Werbellinsee

Das Anmeldeformular und alle Informationen zum größten jüdischen Lernfestival Deutschlands am Werbellinsee bei Berlin gibt es unter www.limmud.de/festival/



The Optimists

The Story of the Rescue of the Bulgarian Jews from the Holocaust
A film by Jacky and Lisa Comforty

Do 28. März 2013 · 17 Uhr · Eintritt frei

ICD-Institute for Cultural Diplomacy, Kurfürstendamm 207-208, 10719 Berlin

Nach der Filmvorführung findet eine Diskussion unter Teilnahme des Regisseurs Jacky Comforty statt.



Юдiскае Гемейнде зу Берлин

10117 Berlin, Oranienburger StraÙe 31, Zimmer 212 | Info: Telefon 880 28 121

Курсы немецкого языка для взрослых

Организуется группа немецкого языка для начинающих. Продолжается запись и занятия в группах:
I группа пн, ср. 10:00–12:00
II группа ср, пт. 10:00–12:00

Компьютерные курсы для взрослых

Занятия по пн., пт. 12:00 – 14:15. В группе не более 10 человек.

Кружок керамики

приглашает взрослых и детей заняться искусством изготовления керамических изделий: лепка, моделирование, роспись, нанесение глазури, обжиг. Понедельник с 16:00

Предлагается курс английского языка

для взрослых в рамках Образовательного центра «Сион», с преподавателем университета. Занятия по вторникам 11:00 – 13:15

Студия изобразительного искусства для взрослых

Занятия по понедельникам 12:00-14:15.

Лицей для самых маленьких

Учебные занятия, музыка, библейские легенды и рисование для детей с 3 лет.

Воскресная школа искусства с Ритой Красновской для взрослых и детей

Курс игры на фортепиано по методике преподавания и учебникам немецких музыкальных школ. Обучение на двух языках по желанию: немецкий, русский.

Klavierunterricht. Lehrmethodik deutscher Musikschulen. Unterrichtssprache russisch o. deutsch, Lehrmittel werden gestellt. Info 74 73 89 85, 0179-818 02 22, E. Aschrafov, Zi. 213

Telefon für alle Angebote: 880 28 121



Образовательный центр продолжает свою работу по оказанию помощи учащимся по всем школьным предметам. Занятия индивидуальные.

Das Bildungszentrum setzt die Schüler-nachhilfe und -förderung fort. Der individuelle Unterricht ist an die jeweiligen Lernbedürfnisse angepasst. Oranienburger Str. 31, Zi 212, 10117 Berlin. **Info: 880 28 121**

**Milena Winter
Dezernentin für Integration**

Anmeldung zur Sprechstunde bitte beim Vorstandsbüro: Telefon 880 28-232 oder vorstand@jg-berlin.org

**Милена Винтер
Ответственная по вопросам интеграции**

Запись на прием по телефону 880 28-232 или vorstand@jg-berlin.org



Поздравляем Юбилера

Заполняется людьми наш небольшой, но ставший за эти годы родным и любимым зал «Мифраш» в общине на Ораниенбургер Штрассе. Тихо проходит между столами небольшого роста, скромно одетая, изящная женщина. Она берет в руки микрофон и зал замирает в ожидании праздника, в предвкушении прекрасного рассказа, наполненного глубоким содержанием и обширным объемом знаний. Не перестаем удивляться, как эта хрупкая женщина успевает охватить самые разные темы: история и литература, музыка и изобразительное искусство, яркие личности и многое другое. Наверное, нет ни одного человека в нашей общине, кто хоть раз не присутствовал на ее выступлениях.

Это – Галина Мартыанова, или Галочка, как с любовью зовут ее в клубе «Москва».

Несколько слов о жизненном пути:



Наша библиотека
Oranienburger Str. 31, 3 этаж, к. 313.
Часы работы:
пн., ср., пт. 9–13 | вт., чт. 9–17
Мы с благодарностью примем в дар книги. тел: 880 28 121



Integrationsbüro/Info- & Jobbörse

E. Shakhnikova (Migrations- und Integrationsberatung für alle Interessenten, Hilfe bei der Stellen- und Kontaktvermittlung nur für Gemeindemitglieder). Sprechzeiten nur mit Termin nach telefonischer Vereinbarung! **Kontakt/Контакт: Oranienburger Str. 29, 10117 Berlin,**

3.OG/3 этаж | **T 880 28 141 | F 7880 28 115 | @ integration@jg-berlin.org**

Интеграционное Бюро/ Биржа труда и информации - Э.Шахникова (Консультации для мигрантов и по интеграции – для всех заинтересованных лиц; помощь в поиске рабочих и учебных мест – только для членов Общины). Прием по предварительной телефонной договоренности!

Fotoquiz »Kennst Du das jüdische Berlin?«

Unsere herzlichen Glückwünsche an den Fotoquiz-Gewinner im Februar, Veniamin Rozenberg! Und hier ist ein neues Foto (Foto: A. Mill). Wir warten auf Ihre Antworten (Integrationsbüro, Oranienburger Str. 29, 10117 Berlin, integration@jg-berlin.org), und Sie erwarten tolle Preise!

Alla Krasnitskaya

**Фотовикторина
«Знаешь ли ты еврейский Берлин?»**

Сердечно поздравляем победителя нашей февральской фотовикторины – Вениамина Розенберга! А вот и новая фотография одного из еврейских памятников (фото: А. Миль). Мы ждем Ваших ответов, а Вас ждут хорошие призы.

Алла Красницкая



родилась Галя в Москве, в интеллигентной семье: мать – Хася Михайловна – балерина, отец – Семен Константинович Царапкин. После окончания школы Галя поступает на историко–филологическое отделение Московского педагогического института им. Ленина, в котором в тот же период учились известные всем Юлий Ким, Юрий Визбор, Петр Фоменко, Юрий Яценцев и мн. другие. С большинством из них Галя и сейчас поддерживает дружеские отношения. Еще в студенческие годы были заложены стремления поделиться своими мыслями. В 1994 она переезжает в Германию и начинает свою просветительскую деятельность.

Клубу «Москва» семейного центра «Сион», в актив которого входит Галя, несказанно повезло. Она является одной из центральных фигур культурной жизни нашего клуба. Здесь ею было проведено более 30 программ. Среди них такие, как: – «Мои современники»: писатели, поэты, художники, солисты балета; – «Гении и их музы»; – «Яркие личности мировой культуры»; Речь идет о выдающихся людях ев-

рейской национальности, о которых замалчивалось в советской действительности. Диапазон ее интересов огромен. Содержание и формы рассказов слиты воедино. Язык образный и яркий, речь выразительна, темпераментна. Она умеет пробудить интерес аудитории, не оставляя никого равнодушным. Это безмерно талантливый человек. В мае в клубе «Москва» состоится выступление Галины Мартыановой с подробным рассказом, посвященным 65-ой годовщине образования Израиля. Семейный центр «Сион», клуб «Москва» и их многочисленные друзья сердечно поздравляют Галочку с юбилеем и желают здоровья, долгих, счастливых лет и новых творческих успехов. **Л. ДЕМАРЦЕВА.**

Das 1. Jüdisch-Deutsche Fernsehprogramm Spreekanal · So 10–11 + 21.30–22 Uhr Mi 21.30–22.30 (Wiederholung)

BABEL TV

на канале «Spreekanal» SK 10 · Bc. (10.00 –11.00 и 21.30–22.00) Ср. (21.30–22.30) повторение | Konto 04 55 04 06 Deutsche Bank (100 700 24)



Wir wünschen allen unseren Mitgliedern, Freunden und Spendern **PESSACH SAMEACH**

und ein friedvolles Fest im Kreis Ihrer Familien und Freunde.

Leider hat nicht jedes Kind das Glück in dieser Geborgenheit feiern zu können.

Wir alle können mehr tun als gute Wünsche auszusprechen.

Mit Ihrer Spende schenken Sie einem WIZO-Kind dieses Glück. Wir danken Ihnen dafür.

Ihr WIZO-Berlin Vorstand
WIZO-Berlin e.V.

Berliner Volksbank Kto 54 31 77 30 09,
BLZ 100 900 00, Verwendungszweck:
Spende Pessach 2013

Beauftragter gegen Antisemitismus und für interreligiösen Dialog

Rabbiner Daniel Alter

Oranienburger Straße 29, 10117 Berlin
Telefon: 880 28-120

E-Mail: rabbiner.alter@jg-berlin.org

Beratung bei Dipl.-Psych. Nicolai Stern:

Anmeldung über die Sozialabt.,
T. 88028-165, sozial@jg-berlin.org

Rechtsanwalt W. Rubinstein, kostenlose Beratung für Gemeindeglieder:

1. Di/Monat 15–17 Uhr, R. 10, Gemeindegemeinschaft, T. 88028-0. |
Bесплатные юридические консультации проводит адвокат В. Рубинштейн каждый первый вторник месяца с 15 до 17 ч., к. 10, Фасанenstr. 79/80, Запись: 88028-0



Die Jüdische Gemeinde zu Berlin sucht per sofort für ihre Sozialabteilung eine/n

Sozialpädagoge/in oder Sozialarbeiter/in
(38,5 Wochenstunden)

Aufgabenschwerpunkte:

- Beratung in der Seniorenarbeit
- Klärung, Beratung, Betreuung und Unterstützung, auch bei Rentenangelegenheiten
- Beratung bei Anträgen zur Pflegeeinstufung
- Beratung bei Fragen zu ALG II
- Rechtliche Beratung zum Aufenthaltsrecht

Anforderungsprofil:

- idealerweise zweisprachig (russisch/deutsch)
- abgeschlossenes Studium der Sozialarbeit oder gleichwertige Ausbildung
- Kenntnisse im Bereich Familien- u. Seniorenhilfe
- Beratungskompetenz
- Erfahrung im Umgang mit öffentlichen Stellen
- sozialpädagogische u. methodische Fähigkeiten im Bereich der Senioren- und Behindertentarbeit

Wir wünschen eine engagierte, optimistische und kommunikative Persönlichkeit, die Aufgaben und Herausforderungen konzeptionell und kreativ im Sinne der Jüdischen Gemeinde löst.

Möchten Sie sich dieser verantwortlichen und abwechslungsreichen Aufgabe stellen, dann freuen wir uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Personalabteilung, Jüdische Gemeinde zu Berlin, Oranienburger Str. 29, 10117 Berlin. Weitere Auskünfte erteilt gern Frau Höring, T. 88 028 305, kornelia.horing@jg-berlin.org



Социальный отдел

предлагает компетентные консультации и обслуживание в социальной сфере на немецком, русском, иврите и английском языках. Ораниенбургер Штрассе 29, 3-й этаж

Часы консультаций: Пн., вт., чт. 9–12.30 | Чт. 14–16 и по договоренности

Общие вопросы: Таня Король, T: 88028-143

Консультации для пожилых: Бэлла Калманович, T: 88028-157, Рина Померски, T: 88028-142, Лариса Шайн, T: 88028-166

Вопросы семьи и молодежи: Эстер Гернхардт, T: 88028-165

Волонтеры: Игорь Зингер, T: 88028-145

Социальный отдел консультирует по телефону по всем вопросам личного характера в пч., вт. и чт. с 9 до 11 ч. T: 88028 -166



Die Sozialabteilung

bietet kompetente Beratung und Betreuung im sozialen Bereich an, auf Deutsch, Russisch, Iwrit und Englisch Oranienburger Str. 29, 3.OG, 10117 Berlin

Sprechstunde: Mo, Di, Do 9–12.30, Do 14–16 Uhr + nach Vereinbarung

Allgemeine Beratung: Tanja Koroll, T. 88028-143

Rund ums Alter: Bella Kalmanovich, T. 88028-157, Rina Pomierski, T. 88028-142, Larissa Shein, T. 88028-166

Familie und Jugend: Esther Gernhardt, T. 88028-165

Ehrenamtliche Helfer: Igor Singer, T. 88028-145

Telefonische Beratung in allen persönlichen Anliegen Mo, Di, Do 9–11 Uhr, T. 88028-166

jüdisches berlin

Wenn Sie nicht Mitglied der Jüdischen Gemeinde sind, aber über jüdisches Leben in Berlin informiert sein wollen, können Sie unser Magazin »jüdisches berlin« für 25,- Euro im Jahr abonnieren. Das Magazin erscheint monatlich (keine Ausgabe im Juli und August). Senden Sie einfach eine Anfrage unter Angabe Ihres Namens und Ihrer Adresse an:

Redaktion »jüdisches berlin«
Jüdische Gemeinde zu Berlin
Oranienburger Str. 29, 10117 Berlin
E-Mail: jb@jg-berlin.org

BAYIT MESHUTAF 2013

Das diplomatische Seminar für jüdische Nachwuchs-Führungskräfte vom israelischen Außenministerium findet in diesem Jahr vom 30. Juni bis 11. Juli statt.

Das Seminar vermittelt Instrumente zur Analyse und zum Verständnis der politischen Herausforderungen und jene der nationalen Sicherheit, mit denen sich Israel konfrontiert sieht. Es gibt einen Einblick in Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur – durch Vorträge, Workshops, Kulturveranstaltungen und Studienfahrten. Besonderer Schwerpunkt wird auf die Herausforderungen für das Judentum als Ganzes gelegt: die Demografie und jüdische Kontinuität, der Kampf gegen Antisemitismus und die Beziehung zwischen Israel und der Diaspora.

Das Seminar wird in englischer Sprache abgehalten. Englischkenntnisse (in Wort und Schrift) sind Voraussetzung zur Teilnahme. Teilnehmen können Universitätsabsolventen mit mindestens einem BA-Abschluss im Alter von 26 bis 37 Jahren. Das israelische Außenministerium übernimmt die gesamten Kosten für Unterkunft, Exkursionen und andere Ausgaben. Die Teilnehmer müssen lediglich für die Flugkosten nach Israel und zurück aufkommen.

Bewerbungsformulare gibt es unter: <http://embassies.gov.il/berlin/departments/offentlichkeitsarbeit/Publikationendocs/BaytMeshutafApplication.pdf>

Die Anmeldeunterlagen einschließlich CV, Motivationsschreiben und Empfehlungsschreiben der Gemeinde und der Universität müssen incl. Passfotos in dreifacher Ausführung in schriftlicher Form UND als E-Mail bis 15. April 2013 in der Botschaft des Staates Israel, Abt. Öffentlichkeitsarbeit, z.Hd. Tal Gat vorliegen. Botschaft des Staates Israel, Auguste-Viktoria-Str. 74-76, 14193 Berlin, T. 890 45 423, F. 890 45 409, E-Mail: pr3@berlin.mfa.gov.il

Ответственная по социальным вопросам, г-жа Александра Бабес

Приемные часы: 13.03.2013 г. с 12:00 ч. – запись по телефону 880 28-232 или vorstand@jg-berlin.org

Sozialdezernentin Alexandra Babes

Sprechstunde: 13. März 2013, ab 12 Uhr
Anmeldung: Tel. 880 28-232, vorstand@jg-berlin.org

SOZIALWERK

der Jüdischen Gemeinde
zu Berlin gGmbH · Dernburgstr. 36
14057 Berlin · Telefon **321 35 68**
Fax 32 60 98 09

24-h-Erreichbarkeit
ambulante-pflege-jgb@web.de

Wir beraten, betreuen und pflegen Sie – zuverlässig, multikulturell, mehrsprachig

Alten- und Krankenpflege
Seniorenbetreuung · Beratung
Hauswirtschaftliche Versorgung

Alle Kassen, Sozialämter, Privatversicherte, Beihilferechtigte

Badminton-Club

Oranienburger Str. 31, Turnhalle:
Di 18.55 – 21 Uhr | Do 18.55 – 20 Uhr
So 10 – 15.30 Uhr

ZIONISTISCHE ORGANISATION

Deutschland / Snif Berlin
Kontakt & Beratung: Sahawa Yarom,
T 821 66 18, M 0172-306 18 89, F 822 0500

ZWST EUROPA

Friedrichstraße 127, 10117 Berlin,
T. 257 60 99-14 (10)



Der Landesverband Jüdischer Ärzte & Psychologen in Berlin WÜNSCHT PESSACH SAMEACH!

Kontakt & Beratung:

Sahawa Yarom, T 821 66 18,
F 822 0500, M 0172-306 18 89



JÜDISCHER FRAUENVEREIN ZU BERLIN

Liebe Chawerot, unser nächstes Treffen findet statt am Dienstag, den **5. März** um 18. 30 Uhr in der Fasanenstraße 79/80.

Yehudith Olbrich liest über Pessach

PESSACH SAMEACH wünscht der Vorstand allen Gemeindegliedern!

Lilli Rosenfeld 0163 2606722,
Irith Rozanski 0172 705 4148

Gratulationen Поздравления



Unsere Glückwünsche gelten ehrwürdigen Geburtstagskindern mit runden, hohen Geburtstag.

Наши искренние поздравления уважаемым именинникам с круглыми и большими датами:

- 1.3. Mordko Kiner, Ilia Kachlinski
2.3. Joel Kuszmacher, Fenia Kropman, Gesja Hase
3.3. Margarita Beniagoueva, Tamara Snitkovskaia
4.3. Helga Simon
6.3. Frida Guiterman, Sima Valit, Margarita Khajinskaia
7.3. Alexandre Vitzon, Igors Albrots, Vladimir Doukhouvitch
8.3. Inna Gerchovitch
9.3. Werner Winterfeldt, Lianna Ivchenko
10.3. Reuwen Isart, Bella Jakoubova, Eugenie Sarch, Leonid Kapustin
11.3. Ninel Lozovska
12.3. Volf Alman
13.3. Kadon Michiev, Sofia Bogoutdinova
15.3. Olga Astakhova, Mariya Piskun, Pinya Genitman, Jefim Kovtun, Gavriil Perelroizen
16.3. Vadym Rashkovskyy, Ekaterina Skulska, Rachel Bendavid-Korsten, Irina Kaminskaja
17.3. Nina Fainstein, Manfred Wertheim, Erika Schäfer, Elias Berman, Ena Kendel, Galina Martyanova, Marian Wajselfisz
18.3. Alla Gontscharowa, Isaak Oyvetksky
19.3. Alexander Stromberg
20.3. Rita Rozenberg, Yefrem Rozman, Dolores Belikowa



Ende Januar feierten wir Tu Bischat, das Neujahr der Bäume – hier im Jüdischen Kindergarten in der Delbrückstraße

© MARGRIT SCHMIDT

- 21.3. Egon Aschkinass, Margarita Tabakman
22.3. Viatcheslav Zborovskij, Matvei Alchits, Viktor Golubnychy, Illya Pikman, David Klepach
23.3. Hanni Appel
24.3. Pinchas Uscher, Faina Bampi, Ekaterina Lotoch, Roza Gotman, Liubov Krougljakova, Javid Shalichar, Galyna Snitsarenko
25.3. Moissei Koifman
26.3. Grigori Fraktman, Darya Sivak
27.3. Margrit Wolff, Vita Futlika
28.3. Davyd Yanovskiy, Iouri Belenki
29.3. Edouard Rymalov
30.3. Janna Tchekourda, Maria Shapiro, Dina Malchow, Boris Kokotov, Nina Perelmouter, Roha Ljutrin
31.3. Edith Heyne

Masl tow für die Simches

- Bar und Bat Mizwa werden**
Gita Werner (15.3.), Lev Zinger (16.3.)
Unter die Chuppa treten
Alexander Zalisko und Mirjam Rothholz (23.3.)

Gottesdienste

Богослужения на

(Wochenabschnitte und Lichtzündzeiten siehe Kalender in der Heftmitte)

Fraenkelufer 10

konservativer Ritus

Fr 19 Uhr · Sa 9.30 Uhr

Herbartstraße 26

liberaler Ritus, mit Chor

Fr 17.30 Uhr (ab 29.3. 18 Uhr)

Sa 9.30 Uhr

Hüttenweg 46 (Sukkat Schalom)

reform-egalitärer Ritus

Fr 19.30 Uhr · Sa 10 Uhr

Joachimstaler Straße 13

orthodox-askhenasisch

Fr 1.3. 17.35 Uhr, 8.3. 17.45 Uhr, 15.3. 18

Uhr, 22.3. 18.15 Uhr, 29.3. 18.20 Uhr

Sa 9.30 Uhr

Oranienburger Straße 29

konservativ-egalitärer Ritus

Fr 18 Uhr · Sa 10 Uhr

Passauer Straße 4

orthodox-sefardischer Ritus

wie Joachimstaler Straße

Pestalozzistraße 14

liberaler Ritus, mit Chor und Orgel

Fr 18 Uhr · Sa 9.30 Uhr

Rykestraße

konservativ-liberaler Ritus

Fr 18 Uhr · Sa 9.30 Uhr

Nichtinstitutionelle Synagogen:

Brunnenstraße 33 (Yeshivas Beis Zion) orthodoxer Ritus

Fr zum Lichtzünden · Sa 8.15 Uhr

Karlsbader Str. 16 (Lev Tov),

14193 Berlin (am Roseneck),

erfragen unter: T. 88472290 · Sa 9.30

Münstersche Straße 6 (Chabad)

orthodoxer Ritus

wie Joachimstaler Straße bzw.

morgens: Mo – Fr 7.30 Uhr, Sa 10 Uhr,

So 8.30 Uhr · Fr 15.45 Uhr

Bet Chabad Israeli Zentrum

Karl-Liebknecht-Str. 34

Fr 18.30 Uhr · Sa 10.00 Uhr

Yeshiva Gedola (Chabad)

Münstersche Str. 6, 10709 Berlin

täglich 9 Uhr + 14 + 21 Uhr

Jüdische Traditionsschule

Spandauer Damm 220 (Chabad)

täglich 8 Uhr

Ohel Hachidusch

1. Fr im Monat 19.30 | 3. Sa im Monat

10.30, Detmolder Str. 17/18, 2. Et.,

Wilmersdorf, www.ohel-hachidusch.org

Rykestraße 53 (Yeshurun Minyan,

VH) orthodoxer Ritus

Fr zum Lichtzünden · Sa 9 Uhr

* Änderungen vorbehalten *

Pessach-Gottesdienste

Богослужения во время праздника Пессах

1.+2. **Abend Pessach:**

Mo 25.3. + Di 26.3.

Herbartstraße: 17.30 Uhr (25.),

18 Uhr (26.3.)

Fraenkelufer: 19 Uhr

Pestalozzi- + Rykestraße: 18 Uhr

Oranienburger Straße: 19.30 Uhr

(nur 26.3.)

Hüttenweg: 19 Uhr (nur 25.3.)

Joachimstaler Straße, Passauer

Straße, Münstersche Straße: 18.15 Uhr

7.+8. Abend Pessach: So 31.3.+Mo 1.4.

Fraenkelufer, Pestalozzistraße,

Rykestraße: 19 Uhr

Herbartstraße: 18 Uhr

Oranienburger Straße: 19 Uhr

(nur 31.3.)

Hüttenweg: 19.30 Uhr (nur 31.3.)

Joachimstaler Straße, Passauer

Straße, Münstersche Straße: 19.30 Uhr

1.+ 2., 7.+ 8. Tag Pessach:

Di 26.3.+Mi 27.3., Mo 1.4.+Di 2.4.

Fraenkelufer, Herbart-, Joachimstaler,

Pestalozzi-, Passauer Straße,

Rykestraße: 9.30 Uhr

Oranienburger Straße (nur 1.+7.

Tag), Hüttenweg (nur 1. Tag),

Münstersche Straße: 10 Uhr

Simantov
INTERNATIONAL

EXCLUSIVE JEWELRY MATCHMAKER

+49 (0)69 - 597 34 57

simantov4you

info@simantov-international.com

www.simantov-international.com

Rogacki

DIE GUTE ADRESSE
FÜR FEINE KOST

**DELIKATESSEN
IMBISS
STADTKÜCHE**

Wilmersdorfer Straße 145
(U-Bhf. Bismarckstraße)

Bestellservice: 34 38 25-0

Fax: 34 38 25-66

www.rogacki.de

**Ferienwohnungen
in Tel Aviv
nahe Hiltonstrand!**

**Voll ausgestattet!
49 – 98 Euro**

Fam. Fuss

Tel. +972 544-53 04 71 / -56 00 15

www.fuss.co.il

contact@fuss.co.il

Öffnungszeiten zu Pessach

Friedhöfe/Часы работы кладбищ
Heerstraße, Weißensee, Schönhauser Allee und Große Hamburger Straße:
25.3. 7.30–14.30 Uhr, 29.3. 6–14.30 Uhr,
31.3. 8–16 Uhr

26.+27.3., 1.+2.4. geschlossen/закрыто

Kultusabteilung/Часы приема

культульного отдела во время

праздника Песах:

25.3. 8–12 Uhr (Erew Pessach)

26.3., 27.3., 29.3., 1.4. und 2.4. **ge-**

schlossen/закрыт

Notdienst für Sterbefälle (Hausabholung) während der Schließzeiten bei

Firma Brehme, Tel. 469 09 40 (24-h).

Для регистрации случаев смерти

вне часов работы культульного

отдела просим обращаться в

похоронное бюро «Brehme» по

тел.: 469 09 40 (круглосуточно).

Rabbiner Tovia Ben-Chorin

Außer zu den Gottesdiensten der Synagoge Pestalozzistraße können Sie auch telefonisch einen Gesprächstermin mit Rabbiner Ben-Chorin ausmachen: T. 0151-27 06 80 27

Gabbaimwahlen der Synagoge Tiferet Israel

Die Wahl des Synagogenvorstands der Synagoge Tiferet Israel (Passauer Straße 4) findet entsprechend der Ankündigung im jb 146, 9/2012 **am Sonntag, dem 14. April 2013 von 9 bis 14 Uhr** im Gemeindehaus Fasanenstraße 79/80, 10623 Berlin statt. Wahlberechtigt ist jedes Mitglied der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, das am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet hat und in das Wählerverzeichnis eingetragen ist. Das Wählerverzeichnis wird ab **Do 28. März 2013** für eine Woche ausgelegt. Wer das Wählerverzeichnis für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis Fr 5. April 2013, 12 Uhr, beim Wahlleiter Sigmund Königsberg (Oranienburger Straße 29, 10117 Berlin, Tel. 88 0 28 276) oder seiner Stellvertreterin Judith Lan (Fasanenstraße 79/80, 10623 Berlin, Tel. 88 0 28 124) anmelden.

Выборы габбаим в синагоге Тиферет Израэль

В соответствии с объявлением в 146-м выпуске журнала «Jüdisches Berlin» (9/2012), выборы в Правление синагоги Тиферет Израэль (Пассауэр Штрассе 4) состоятся **в воскресенье, 14 апреля 2013, с 9 до 14 часов** в Доме Общины на Фазаненштрассе 79/80, 10623 Берлин.

Право участия в выборах имеет каждый член Еврейской общины Берлина, достигший на этот момент совершеннолетия и занесенный в Список избирателей. Со списком избирателей можно будет ознакомиться в течение недели, начиная с 28 марта 2013 года. О неполноте списка или ошибках в нем необходимо заявить до пятницы, 5 апреля 2013, 12 часов, в бюро руководителя выборами Зигмунта Кенигсберга (Ораниенбургер Штрассе 29, 10117 Берлин, тел. 88028276) или его заместительницы Юдит Лан (Фазаненштрассе 79/80, 10623 Берлин, тел.: 88028124).

Kleinanzeige

Für eine Studie zur Sprachverarbeitung werden gesunde **zweisprachige Personen zwischen 65 und 85 Jahren** gesucht, die Deutsch als Zweitsprache sehr gut können und z.B. russischer Muttersprachler sind. Besondere Vorkenntnisse sind nicht nötig. Wir können Sie zu Hause testen oder sie können zu uns nach Potsdam, Campus Golm kommen. Als Aufwandsentschädigung für den ca. 1,5-stündigen Termin erhalten Sie 12 Euro. Bei Interesse oder Fragen bitte melden bei: **Dr. Michaela Schmitz, T. 0331-977 2751, prim@uni-potsdam.de**

Jüdische Gemeinde zu Berlin

SERVICESTELLE Gemeindehaus

СПРАВОЧНАЯ СЛУЖБА

Mo/пн – Do/чт 9 – 18 · Fr/пт 9 – 15 Uhr

TELEFON 880 28 - 0

10623 Berlin · Fasanenstraße 79/80



Die Jüdische Gemeinde zu Berlin (KdöR) sucht per sofort einen/e

Erzieher/in

Voraussetzungen sind: staatliche Anerkennung, sehr gute Deutschkenntnisse, fundiertes Wissen über die Jüdische Gemeinde sowie die jüdischen Feiertage, kooperatives Arbeiten im Kindergarten- und Krippenteam, Bereitschaft zur Teilnahme an Fortbildungen im Bereich Kindererziehung.

Wir erwarten einen/e Mitarbeiter/in, der/die sich für das Wohl jedes einzelnen Kindes engagiert und das Berliner Bildungsprogramm umsetzen kann.

Ihre schriftlichen Bewerbungen senden Sie bitte bis spätestens 30.4.2013 an die Jüdische Gemeinde zu Berlin, Personalabteilung, Oranienburger Str.28-31, 10117 Berlin.

Mit Trauer mussten wir Abschied nehmen von

Мы скорбим по поводу кончины

Renate Goodman 27.10.1935 – 14.1.2013

Ria Gold 20.5.1916 – 14.1.2013

Mariya Isaxon 28.4.1938 – 18.1.2013

Elena Pekarch 12.11.1931 – 19.1.2013

Isja Winokur 19.2.1929 – 19.1.2013

Raisa Vyshnevetska 17.2.1928 – 21.1.2013

Bella Rubalskaia 19.4.1917 – 23.1.2013

Rita Tchekanova 25.7.1951 – 24.1.2013

Margarita Bushkin 11.6.1930 – 28.1.2013

Lioudmila Sevastianova 29.9.1938 – 30.1.2013

Jakiv Chervonenko 4.6.1928 – 31.1.2013

Marc Dolgizer 27.4.1937 – 31.1.2013

Dina Dimant 1.12.1927 – 1.2.2013

Susanne Strauß 6.6.1934 – 1.2.2013

Grigori Beliaikin 21.9.1941 – 1.2.2013

Solomon Feuerstein 21.3.1945 – 3.2.2013

Alexandra Efremiva 23.11.1918 – 6.2.2013

Arkadij Cvelihovskij 17.7.1927 – 8.2.2013

Brukha Fuks 18.8.1922 – 9.2.2013

Den Hinterbliebenen gilt unser Beileid.

Выражаем наше искреннее сочувствие родственникам.



Die Jüdische Gemeinde zu Berlin (KdöR) sucht per sofort für ihre Bauabteilung einen/e

BAUINGENIEUR/IN

Sie sind:

- Bauingenieur m/w mit abgeschlossenem Studium im Bereich Hochbau
- mindestens 5 Jahre in verantwortungsvoller Position in der Bauleitung tätig
- erfahren in der komplexen Abwicklung von Baumaßnahmen und Projekten
- erfahren im Umgang mit Firmen und Handwerkern
- Profi in der Anwendung der VOB
- versiert in der Schadensaufnahme
- versiert in der Erstellung von Leistungsverzeichnissen sowie Vergabevorschlägen
- versiert im Umgang mit Bauherren und Planungsbeteiligten
- interessiert und engagiert für eine gute Zusammenarbeit mit dem vorhandenen Team
- gewohnt, selbstständig und verantwortungsbewusst zu arbeiten und Projekte abzuwickeln

Sie verfügen über

- sehr gute Kenntnisse im Terminplanungs-, Kostenkalkulations- und Ausschreibungsprogramm
- solide Grundkenntnisse in CAD-Programmen (vorzugsweise)
- Durchsetzungsvermögen und soziale Kompetenz

Wir bieten:

- einen komplexen Baubestand zur bauleitenden Betreuung und Projektentwicklung
- ein hoch motiviertes Team mit weit gefächerten Kompetenzen
- persönlichen Entwicklungsspielraum und entsprechende Förderung
- eine leistungsorientierte Vergütung

Wir erwarten:

- hohe Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein
- sehr gute Kommunikations- und Konfliktfähigkeit
- Leidenschaft in der Umsetzung komplexer Aufgabenstellungen
- Ihre schriftliche Bewerbung in üblicher Zusammenstellung

Bewerbungsschluss: 31.3.2013. Ihre Bewerbung senden Sie bitte an die Jüdische Gemeinde zu Berlin, Personalabteilung, Oranienburger Str. 28 – 31, 10117 Berlin. Für Rückfragen steht Ihnen Frau Musiol, Tel. 880 28 171, zur Verfügung.

Gemeindeblatt

Das Blatt wird sämtlichen Mitgliedern der Jüdischen Gemeinde zugestellt. Für Nichtmitglieder beträgt der Bezugspreis jährlich Mk. 4.— für die einfache Ausgabe, bzw. Mk. 11.— für die Familienausgabe. Das Blatt erscheint am 1. Freitag jedes Monats.

der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

Amtliches Organ des Gemeindevorstandes

Bestellungen auf das Blatt sind zu richten an die Geschäftsmitglieder an den Vorstand der Jüdischen Gemeinde, Poststr. 24, Oranienburger Str. 27, die Nichtmitglieder an den Verlag Die Zeit und Wort, Lee-Platz, Unter-Charlitz, 1, Koenigsplatzstr. 21.

23. Jahrg.

APRIL 1933

Nr. 4



*Sederschüssel (von Ludwig Wapert)
(Aus dem Jüdischen Museum Berlin)*